Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 119 (1974)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1849-1974
SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN
125 JAHRE
DIENST AN DER SCHULE

23

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise
Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 6. Juni 1974

Jahresbericht 1973 des Schweizerischen Lehrervereins

Ers 14 Tage nach der «Stiftun» des Schweizerischen Lehrervereins erschien in der damals führenden «Aargauer Zeitung» obenstehender Bericht. Das journalistische Augenmerk galt im Sommer 1849 vor allem dem Eidg. Schützenfest. Wie «prioritär» sind heute Bildungsfragen?

Pränumeration:
Jährlich . . . . . 72 Bz.
Halbjährlich . . . . 36 „
Vierteljährlich . . 18 „

№ 88.

Einrückungsgebühr:
Die dreispaltige Zeile 7½ Rp.
Im Wiederholungsfall 5 Rp.
Briefe und Geld franko.

Aargauer Zeitung.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Freitag — Verlag von J. J. Christen in Aarau — den 13. Juli 1849.

Stiftung eines schweizerischen Lehrervereins.

Der Gedanke an einen schweizerischen Lehrerverein hat wohl schon manchem Lehrer vor der Seele geschwebt; eine Verwirklichung desselben soll auch vor mehreren Jahren schon angestrebt nnd versucht worden sein. Wahrscheinlich war es eine Folge davon, daß der Kantonallehrerverein von Baselland vor mehreren Wochen eine Versammlung von Lehrern aus allen Gegenden der Eidgenossenschaft ausschrieb und dazu Lenzburg als den Ort der Zusammenkunft bezeichnete. Es haben sich auch wirklich am 30. Juni letzthin 250 Lehrer aus der Nähe und Ferne daselbst eingefunden und den schweizerischen Lehrerverein gegründet. Es lohnt sich wohl der Mühe, diesen Vorgang etwas ausführlicher zu besprechen.

Bekanntlich war Herr Seminardirektor Keller von Baselland aus ersucht worden, sowohl die Vorberathungen am Abend des 29. Juni, als auch die Verhandlungen am Haupttage selbst zu leiten, und er hat dies Geschäft auch übernommen. Wir berichten zunächst über die Berathungen am Vorabende, was uns aus mündlichen Mittheilungen darüber zu Ohren gekommen. Um 4 Uhr hatten sich gegen 16 Schulmänner eingefunden, deren Zahl sich aber nach und nach auf ungefähr 25 vermehrte.

Der erste Gegenstand, der in Berathung fiel, war ein von Baselland vorgelegter Entwurf von Statuten für den zu gründenden Verein, aus einer nicht großen Anzahl von Paragraphen bestehend. Schon der erste Paragraph veranlaßte eine lange, mitunter hitzig geführte Verhandlung. Derselbe machte nämlich dem Lehrer, der Mitglied des schweizerischen Lehrervereins werden will, zur Bedingung, daß er schon Mitglied eines Kantonallehrervereins seines Heimathkantons sei. — Diese Bestimmung wurde nun wiederholt von verschiedenen Anwesenden angegriffen und vertheidigt. Der ausdauerndste Angriff ging vom Hrn. Rektor Straub in Muri aus, die hartnäckigste Vertheidigung geschah von Hrn. Moths in Lenzburg. Hr. Straub nämlich behauptete: ein Kantonalverein sei nicht Bedürfniß eines jeden Kantons, sei auch kaum dermalen in allen Kantonen (z. B. in Schwyz, Zug, Uri, Unterwalden) möglich; die gestellte Bedingung mache also schon deßhalb vielen Lehrern den Eintritt in den allgemeinen Verein unmöglich, was offenbar gegen das Interesse des Letztern sei. Aber auch da, wo Kantonallehrervereine bestehen, könne es Verhältnisse geben, die einzelne (vielleicht nicht wenige) Lehrer vom Eintritt in dieselben abhalten. Können nun solche Lehrer dem Gesammtverein nicht beitreten, so beraube sich dieser gewiß vieler, wohl gar recht tüchtiger Mitglieder und handle dadurch geradezu seinem eigenen Zwecke entgegen. Endlich bemerkte derselbe, die vorgeschlagene bedingte Aufnahme widerstreite überhaupt dem Geiste der Zeit, der die Allgemeinheit den Besonderheiten überordne, diesen aber in ihrer besondern Entwicklung die möglich größte Freiheit gern gestatte; es wäre daher auch für den Gesammtverein ganz gleichgiltig, ob er mit freiwilligen Kantonalvereinen, oder indirekt mit Synoden u. dgl. in Verbindung stehe. — Hr. Moths nahm nun die beengende Bestimmung in Schutz, um durch dieselbe auf die Kantonalvereine zu wirken, so daß die Lehrer genöthigt würden, einem Kantonalvereine beizutreten, in so fern sie dem allgemeinen Lehrerverein beitreten wollten. Er hoffte von diesem Zwange wenigstens so viel, daß die Kantonalvereine an Mitgliedern und Thätigkeit gewännen, und bezog sich zur Erhärtung seiner Bemerkungen auf das Beispiel des Prediger- und Schützenvereins. Auch hierauf wurde für und wider entgegnet. Da jedoch diese Verhandlung schon zu viel Zeit gekostet hatte, so nahm man vdn der Besprechung der übrigen §§. Umgang und schlug den sehr zweckmäßigen Weg ein, eine Kommission zu ernennen und ihr den Auftrag zu geben, daß sie die Statuten vorberathe und die über verschiedene Punkte laut gewordenen Ansichten je nach ihrem Ermessen berücksichtige. Dieselbe ließ dann wirklich die beengende und ausschließende Bestimmung fallen, so daß nun der Eintritt in den schweizerischen Lehrerverein keinen Beschränkungen unterliegt.

Ein weiterer Gegenstand der Vorberathung war die Herausgabe einer Zeitschrift für das Erziehungs- und Unterrichtswesen, die von dem Vereine ausgehen sollte. Man übertrug auch diese Angelegenheit der schon vorhin aufgestellten Kommission zu näherer Untersuchung. — Andere, minderwichtige Punkte übergehen wir. Man war der Berathungen müde und daher herzlich froh, als endlich der Augenblick eintrat, daß die freie Besprechung unter den Tischnachbarn eintreten konnte, nachdem man ein Viertelstündchen im Freien sich ergangen hatte.

Am Morgen des 30. Juni strömten von allen Seiten Lehrer herbei, so daß die Zahl der Anwesenden zwischen 250 — 260 betrug; doch befanden sich unter denselben verhältnißmäßig nicht viele Aargauer; eine Erscheinung, für die wir keine hinreichende Erklärung finden. — Um zehn Uhr zog man von der Krone aus in die Kirche, und zwar unter Glockengeläute, was wohl hätte unterbleiben mögen. Zuerst wurde nun unter Orgelbegleitung ein Lied gesungen; dann eröffnete der Herr Präsident die Versammlung mit kurzen Worten, durch welche er die Aufgabe der Lehrer, der Schule und der Erziehung dahin bestimmte: den Menschen zu bessern, zu vergöttlichen. — Nachdem das Bureau bestellt war, legte die vorigen Tags erwählte Kommission das Ergebniß ihrer Berathung in Betreff der Statuten vor. Dieselben bestanden aus sieben Artikeln. Der §. 1 eröffnet jedem schweizerischen Lehrer unbedingt den Eintritt in den Verein. — Der §. 2 setzt den Zweck des Vereins in engere Verbindung der Lehrer unter einander und in Beförderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens. — Als Mittel hiezu nennt der §. 3 Gliederung der Bestandtheile des Vereins, Lehrerversammlungen, Herausgabe eines Schulblattes. — Nach §. 4 findet alle 3 Jahre eine allgemeine Versammlung Statt. — Diese bestimmt nach §. 5 jeweilen den Ort der nächsten Versammlung und wählt für dieselbe sowie für die Geschäftsführung überhaupt einen Ausschuß von fünf Mitgliedern. — Der §. 6 setzt fest, daß die Versammlung für Herausgabe des Schulblattes eine besondere Kommission ernennt. — Nach §. 7 endlich hat jedes Mitglied einen jährlichen Beitrag von 5 Bz. zu entrichten. Dies ist der Inhalt der Statuten, die wir aus dem Gedächtniß nicht wortgetreu anzugeben vermögen, was auch der Hauptsache nicht schadet. Die Kommission schien eine artikelweise Berathung der Statuten zu wünschen. Dies war auch von ihrer Seite begreiflich. Allein wer weiß, wie leicht solche Verhandlungen ins Weite und Breite sich verlieren, und die kostbare Zeit vergeuden, dem mußte davor bangen. Dennoch sprachen die Herren Moths und Seminardirektor Grunholzer von Münchenbuchsee, jener mit vielen, dieser mit wenigen Worten für artikelweise Berathung. Dagegen erhob sich Herr Rektor Straub, indem er bemerkte: die vorgelegten Statuten enthalten alles wünschbare Wesentliche; weitere Ausbildung müsse der Zukunft vorbehalten bleiben; die gegenwärtigen Augenblicke würden besser zur Besprechung der übrigen Traktanden verwendet. Nur trage er noch darauf an, es möchte ein achter §. die Revisionsweise in der Art bestimmen, daß jeder Vorschlag einer Abänderung dem Ausschuß vorzulegen, und dann von diesem begutachtet an die Hauptversammlung zu bringen sei. Mit großer Mehrheit wurde die artikelweise Berathung abgelehnt und der Revisionsartikel beschlossen, und hierauf die nächste Versammlung nach Birr, an Pestalozzi's Ruhestätte, verlegt.

(Schluß folgt.)

Inland.

Eidgenössisches Schützenfest. Auf den Stichscheiben haben sieben Nummern geschossen 2 Schützen; sechs Nummern 19; fünf Nummern 98; vier Nummern 176 Schützen. Davon erhielten Prämien:

Herr Joh. Jak. Bänziger, Lieutenant, von Wald, für 7 Nummern mit 3046 Theilern.
„ Joh. Bär, Landwirth in Männedorf, für 7 Nummern mit 4160 Theilern.

das Leucht-farben-ding

STABILO BOSS

bringt leuchtende Klarheit – überall wo Wichtiges markiert werden muß. Das nächste Schreibwarengeschäft hat ihn. STABILO BOSS – gut wie alles von

Schwan-STABILO Nürnberg

leuchtend gelb
leuchtend orange
leuchtend grün

Generalvertretung: Hermann Kuhn, 8025 Zürich

Kurswoche für Biblische Geschichte (Religionsunterricht)

(interkonfessionell)

für Unter-, Mittel- und Oberstufe
5. bis 12. Oktober 1974
in der Casa Moscia
6612 Moscia/Ascona

Die **emotive** Zuwendung des Kindes zu biblischen und religiösen Inhalten und das Nacherleben im kreativen Vollzug werden anhand praktischer Lektionen aufgezeigt und theoretisch reflektiert. Damit der Schüler biblische Texte **gedanklich** verstehen lernt, wird der Aufbau von Lektionsreihen gelehrt und geübt.

Themen der Methodik:

a) kognitives Unterrichten
Bildungsreihe / Begriffserklärung / Verarbeitungsaufgaben u. a.

b) erlebnishaftes Unterrichten
Schaffen eines Erlebnisses / Erlebnisgestalt / Verarbeitungsformen

Für die Kursleitung sind verantwortlich
Walter Gasser, ehemaliger Sekundarlehrer, Sekretär der VBG
Armin Schneuxly, Seminarlehrer in Fribourg
Hans Staub, Mittelstufenlehrer in Herrliberg
Claire Troxler, Katechetin in Zürich

Veranstalter: Lehrerkreis der Vereinigten Bibelgruppen in Schule, Universität, Beruf (VBG)

Prospekte und Anmeldung: Casa Moscia, 6612 Moscia/Ascona, Telefon 093 35 12 68.

Auskunft: Walter Gasser, Langstrasse 40, 5013 Niedergösgen, Telefon 064 41 36 61.

Von den meisten Kantonen wird das Kursgeld zurückerstattet, vom Kanton Zürich noch ein Unkostenbeitrag gewährt.

"Es gibt mehr Dinge im Himmel und auf Erden, als eure Schulweisheit sich träumt."
(Shakespeare)

Rank Xerox-Wir denken weiter.

RANK XEROX

Schweizerische Lehrerzeitung

119. Jahrgang
Erscheint wöchentlich
am Donnerstag

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Abonnementspreise:

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 27.—	Fr. 39.—
halbjährlich	Fr. 14.—	Fr. 21.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 36.—	Fr. 47.—
halbjährlich	Fr. 19.—	Fr. 26.—

Einzelnummer Fr. 1.20

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 73 81 01, Postscheckkonto 80 - 148

Einladung zur Delegiertenversammlung

19. Juni 1974, 15 Uhr, in der Aula der Kantonsschule Rämibühl, Zürich

(Tramhaltestelle Steinwiesplatz, Linie 3 ab Bahnhofvorplatz)

1. Protokoll der DV 2/73, veröffentlicht in SLZ 6 vom 7. Februar 1974

2. Abnahme des Jahresberichtes und der Rechnungen

3. Genehmigung der Budgets und Festsetzung des Jahresbeitrages

4. Wiederwahl des Zentralsekretärs für die 4. Amtsdauer ab 1. November 1974

5. Orientierungen durch Delegierte des SLV

5.1 *«Einführung und Koordination des Fremdsprachenunterrichts in der obligatorischen Schulzeit»* (Vernehmlassung EDK)
Prof. Dr. H. Bangerter (Solothurn), Präsident der Expertenkommission EDK

5.2 *Die Arbeit der Pädagogischen Kommission EDK*
Karl Schaub (Zürich)

5.3 *Die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung in der deutschsprachigen Schweiz*
Heinrich Riesen (Gurzelen BE)

6. Jubiläum 125 Jahre SLV

7. Mitteilungen/Verschiedenes

Unterlagen zu den Traktanden 2, 3, 4, 5 werden den Delegierten zugestellt.
Gemäss Statuten, Art. 9, ist die DV für Mitglieder des SLV öffentlich.

Zentralvorstand

Jahresbericht 1973 des Schweizerischen Lehrervereins

I. Zentralvorstand – Kommissionen – Wohlfahrtseinrichtungen Seite 935
II. Sektionen SLV Seite 946
III. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle – Rechnungen 1973 Seite 960

I. Teil

Jahresbericht des Zentralvorstandes, der Kommissionen SLV, der Wohlfahrtseinrichtungen

Zu Beginn des Berichtsjahres sind die im Vorjahr durchberatenen und von der Delegiertenversammlung genehmigten Statuten in Kraft getreten. Hauptsächlichste Änderungen:

- *Reduktion der Anzahl der Delegierten* und damit vermehrte Beweglichkeit der Delegiertenversammlung als Entscheidungsgremium in vereins-, standes- und schulpolitischen Belangen,
- *erhöhte Bedeutung der Präsidentenkonferenz* für gegenseitige Information und zur Meinungsbildung,
- *Reduktion der Mitgliederzahl des Zentralvorstandes* von bisher 12 auf 9 unter Wegfall der Wahlkreise,
- *Wegfall des Leitenden Ausschusses und der KOFISCH.*

Es ist heute verfrüht, die Auswirkungen der Neuerungen abschliessend zu beurteilen.
Nach wie vor sind die Träger der verschiedenen Chargen, ihr Einsatzwille, ihre Teamfähigkeit, ihr Sachverstand und ihre Ausstrahlungskraft für den Erfolg der Arbeit ausschlaggebend.

1. Delegiertenversammlung, Präsidentenkonferenz, Zentralvorstand, Leitender Ausschuss

Die Delegiertenversammlung tagte im Berichtsjahr zweimal:
am 27. Juni (ganztägig) in Schaffhausen und

am 15. Dezember (nachmittags) in der Zürcher Universität.

Die von der Sektion Schaffhausen in festlichem Rahmen mustergültig organisierte Versammlung nahm Zwischenberichte der Arbeitsausschüsse entgegen und befasste sich mit den üblichen Geschäften, wobei die von ZV und PK vorgeschlagene *Beitragserhöhung* vorgängig ihrer Genehmigung einer längeren Diskussion rief. – Die Verleihung des *Jugendbuchpreises 1973* an *Max Bolliger* bildete den würdigen Abschluss.

Die Dezember-DV in Zürich nahm Stellung zum *Bericht Mittelschule von morgen* (Vernehmlassung KOSLO) und zu den Thesen *zur Lehrerfortbildung,* vorgelegt vom Arbeitsausschuss SLV. Im weiteren legte sie das *Tätigkeitsprogramm für 1974* fest und stimmte einer Resolution betreffend Klassenbestände zu.

Die Präsidentenkonferenz tagte dreimal:

am 27. Januar, 16. Mai und 5. Dezember.

Neben gegenseitiger Information und der Vorberatung von Geschäften der DV wurden Zwischenberichte zu verschiedenen Aufträgen gemäss Tätigkeitsprogramm entgegengenommen.

Am 27. Januar gab die PK ihre *Stellungnahme zur Volksabstimmung vom 4. März betreffend Bildungsartikel* der Bundesverfassung in einer Pressemitteilung bekannt.

Der Zentralvorstand tagte siebenmal, zum Teil ganztägig, in Zürich. Die traditionelle gemeinsame Sitzung der Vorstände der Société Pédagogique Romande (SPR), des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG) und des Schweizerischen Lehrervereins wurde von der SPR im November nach Biel einberufen.

Gegenseitige Information und Aussprache über gemeinsame Probleme der drei Mitgliedorganisationen des Weltverbandes in der Schweiz sind bei dem relativ häufigen personellen Wechsel in den Vorständen sehr wertvoll.

2. Die wichtigsten Geschäfte

Abstimmung betreffend Bildungs- und Forschungsartikel BV

Die Januar-PK nahm in einem Pressecommuniqué folgendermassen Stellung:

«Die neuen Bildungs- und Forschungsartikel ermöglichen Fortschritte im schweizerischen Schul- und Bildungswesen. Die im Vernehmlassungsverfahren aufgestellten Postulate der „Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen" (KOSLO) wurden weitgehend berücksichtigt: Mitspracherecht der Lehrerorganisationen, Einschluss der Berufsbildung, Wegfall des Zweckartikels.

Der neue Bildungsartikel kommt dem Wunsch nach sinnvoller Koordinierung der kantonalen Schulsysteme entgegen. Er lässt Raum sowohl für die Entwicklung des bestehenden Konkordats als auch für neue Wege der Koordination. Die Lehrerschaft erwartet, dass der Bund in der Anwendung seiner Befugnisse im Bereich der obligatorischen Schulpflicht Zurückhaltung übe.

Die Präsidentenkonferenz des Schweizerischen Lehrervereins hat die grundsätzliche Zustimmung *der Delegiertenversammlung zur Abstimmungsvorlage vom 4. März 1973 bestätigt.»*

Den Lehrerorganisationen (KOSLO) fällt dadurch eine erhöhte Verantwortung (und Arbeitslast) zu, ist doch ihre Mitsprache im Statut der EDK nunmehr verankert. Der SLV rechnet auf die aktive Mitarbeit seiner Sektionen und Mitglieder.

Thesen zur Lehrerfortbildung

Im letzten Jahresbericht haben wir die Idee dargelegt, die zur Durchführung einer Meinungsbildung im SLV am Beispiel der Lehrerfortbildung geführt hat, und auch den Rahmen der Durchführung skizziert.

Die an der PK 2/71 durch eine Anregung des Präsidenten der Sektion Zürich, Fritz Seiler, ausgelöste Arbeit fand ihren Abschluss an der DV 2/73 mit einhelliger Zustimmung zu den erarbeiteten *Thesen zur Lehrerfortbildung.* Diese stellen eine Aufbaugrundlage für die Lehrerbildung dar und dienen den Sektionen als Richtlinien in allen Belangen der Fortbildung in ihren Kantonen und Regionen wie auch den SLV-Vertretern in überregionalen Gremien der Lehrerfortbildung.

Die Thesen wurden in der SLZ 39/73 publiziert. Sie können beim Sekretariat SLV nachbezogen werden.

Über weitere Folgerungen wird die DV zu einem späteren Zeitpunkt gegebenenfalls zu beschliessen haben.

Fremdsprachenunterricht

Der SLV liess in den sechziger Jahren durch eine gemischte Kommission einen Lehrplan für die vier bzw. sechs ersten Schuljahre erarbeiten. Dieser Beitrag zur *Koordination der Schulen unseres Landes* wurde den Erziehungsdirektoren aller Kantone zugestellt, mit der Empfehlung, bei Änderungen ihrer kantonalen Vorschriften diesen Lehrplan als Richtlinie zu berücksichtigen. Die allgemein positive Aufnahme ermunterte den SLV zu weiteren Schritten. In Anbetracht der Verschiedenheiten der Strukturen der kantonalen Schulsysteme ab 5. Schuljahr stimmte der ZV der Schaffung einer Studiengruppe (der KOFISCH) zu, mit dem Auftrag, *Untersuchungen anzustellen, Versuche anzuregen und Empfehlungen auszuarbeiten im Hinblick auf einen für Schulen aller Kantone im gleichen Schuljahr beginnenden Unterricht der ersten Fremdsprache.*

Unter dem Präsidium von Prof. Dr. A. Bangerter, Solothurn, arbeitete sich unsere Studiengruppe Fremdsprachenunterricht rasch und intensiv ein. Ihre Zwischenberichte lenkten auch das Interesse der EDK auf sich, welche die Arbeit in der Folge subventionierte und unsere Studiengruppe auf Beginn des Berichtsjahres als «Expertenkommission EDK» voll übernommen hat. Das Mandat für diese Kommission stand im Berichtsjahr zur Vernehmlassung. Bericht und Empfehlungen werden 1974 vorliegen.

Fremdsprachige Kinder und Schule

Der Arbeitsausschuss (Präsident Theodor Hotz, Binningen BL) hat seinen Schlussbericht dem Zentralvorstand eingereicht (abgedruckt in SLZ 49/73). Die Delegierten werden 1974 Gelegenheit haben, zum Fragenbereich Stellung zu nehmen.

3. Mitgliederbestand, Personelles

Der Mitgliederbestand ist aus der Tabelle I ersichtlich. *Wahlen* der ordentlichen DV 1972 für die Amtsdauer 1973 bis 1976:

Zentralvorstand

Hans Bäbler, Glarus, Präsident
Hans Rudolf Egli, Muri BE, Vizepräsident
Gian-Rico Corti, Lugano TI
Franz Furrer, Willisau LU
Heinz Kornfeld, Riehen BL
Christian Lötscher, Schiers GR
Wilfried Oberholzer, Fischenthal ZH
Willy Schott, Münchenstein BL
Albert Staubli, Merenschwand AG
Zentralsekretär: Theophil Richner
Adjunkt: Heinrich Weiss
Chefredaktor SLZ: Dr. Leonhard Jost

Rechnungsprüfungsstelle

Ernst Kramer, Oberburg BE, Präsident
Heinrich Graf, Basel
Robert Schwyn, Wilchingen SH

Ständige Kommissionen

Redaktionskommission SLZ
Fritz Zumbrunn, Bern, Präsident
Hans Hohler, Olten SO, Vizepräsident
Georg Frey, Basel
Peter Loppacher, Muttenz BL
Wilfried Oberholzer, Fischenthal ZH, Vertreter des ZV
Alfred Regez, Aarau

Dr. Karl Schätti, Schaffhausen
Redaktoren SLZ: Dr. Leonhard Jost, Hans Adam, Peter Gasser, Peter Vontobel

Kommission der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

Lorenz Zinsli, Chur GR, Präsident
Werner Hurni, Flamatt FR, Vizepräsident
Anton Arnet, Basel
Elsa Frei, Olten SO
Max Husi, Binningen BL
Josy Lischer, Emmenbrücke LU
Christian Lötscher, Schiers GR, Vertreter des ZV
Ernst Spühler, Frauenfeld TG
Elisabeth Suter, Kölliken AG

Kommission der Stiftung Kur- und Wanderstation

Albert Staubli, Merenschwand AG, Präsident
Elisabeth Bleuer, Bern, Vizepräsidentin
Kurt Eggenberger, Uzwil SG
Samuel Flückiger, Olten SO
Walter Spring, Ettingen BL
Heinrich Weiss, Zürich, Vertreter des ZV
Geschäftsleiter: Thomas Fraefel, Zug

INTERVAC – Ferienwohnungsdienst der Stiftung

Heinrich Niedermann, St. Gallen

Jugendschriftenkommission SLV/SLiV

Fritz Senft, Geroldswil ZH, Präsident
Caspar Seeli, Herisau AR, Vizepräsident
Milly Enderlin, Chur GR
Erika Emertz, Basel
Fritz Ferndriger, Wichtrach BE
Franz Furrer, Willisau LU, Vertreter ZV
Kaspar Gerber, Davos GR
Dr. Gertrud Hofer, Bern
Dr. Alice Hugelshofer, Zürich
Edith Müller, Bern
Hans Riesen, Arisdorf BL
Werner Schaad, Olten SO
Heidi Sprunger, Kreuzlingen TG
Frida Weiss, Zürich
Redaktor Jugendbuchbeiträge SLZ: Bernhard Kaufmann
Beauftragter der Wanderbüchereien: Heinrich Rohrer, Bern
Redaktoren Schweizerische Illustrierte Schülerzeitung:
Ulrich Gisiger, Bern, Erika Hubacher, Bern

Fibelkommission SLV/SLiV

Elisabeth Pletscher, Schaffhausen, Präsidentin
Dora Sigg, Zürich, Vizepräsidentin
Hedi Blattner, Ermatingen TG
Hansruedi Egli, Muri BE, Vertreter des ZV
Margrit Kutschera-Rast, Basel
Agnes Liebi, Bern
Hans-Rudolf Mazzolini, Mitlödi GL
Gertrud Sutter, Ittingen BL

Studiengruppen *(Präsidenten am 31. 12. 1973)*

Schweizerisches Schulwandbilderwerk

René Schwarz, Frauenfeld TG, Präsident
Beauftragter des SLV und Redaktor der Kommentare:
Dr. Hans Sturzenegger, Zürich

Geographielichtbilder
Hans Schwob, Riehen BS

Geographiebilder
Dr. Hans Altmann, Thun BE

Biologielichtbilder
Viktor Kaufmann, Biberist SO

Künstlerischer Wandschmuck
vakant

Apparatekommission
Peter Weysser, Basel

Transparentfolien
Max Chanson, Zürich

Folienausschuss
Christoph Grauwiller, Liestal BL

Betreuung der Schweizerschulen im Ausland
Hans Stocker, Wädenswil ZH

Arbeitsausschüsse *(Präsidenten am 31. 12. 1973)*

Zusammenarbeit mit Lehrerorganisationen in der dritten Welt
Eugen Ernst, Wald ZH

Lehrerfortbildung (Mandat erfüllt am 15. 12. 1973)
Fritz Seiler, Zürich

Fremdsprachige Kinder und Schule (Schlussbericht eingereicht)
Theodor Hotz, Binningen BL

Leitbild für die Schule von morgen
Hans-Rudolf Egli, Muri BE, Zentralvorstand

SLV-Jubiläum 1974
Willy Schott, Zentralvorstand

Vertretung des SLV im Geschäftsleitenden Ausschuss KOSLO

Hans Bäbler, Präsident SLV
Konferenzsekretär: Theophil Richner, Zentralsekretär SLV

SLV-Vertreter in KOSLO-Delegationen

Pädagogische Kommission EDK:
Karl Schaub, Zürich
Fritz Zumbrunn, Bern
Expertenkommission EDK «Lehrerbildung von morgen»:
Max Suter, Zürich
Expertenkommission EDK «Fremdsprachunterricht»:
Elisabeth Aeschbach, Zofingen AG
Charlotte Ritschard, Steffisburg BE
Kurt Spiess, Rorschach SG
Expertenkommission EDK «Mathematikunterricht»:
Hans Raaflaub, Köniz BE

Arbeitsgemeinschaft Lehrerfortbildung in der deutschsprachigen Schweiz:

Viktor Lippuner, Bubikon ZH
Heinrich Riesen, Gurzelen BE

Sektionspräsidenten am 31. 12. 1973

Zürich	Fritz Seiler
Bern	Kurt Vögeli
Luzern	Hans Frei
Urschweiz	Rudolf Wegmann (ersetzte Hermann Züger)
Glarus	Hans Rainer Comiotto
Zug	Roman Truttmann
Freiburg	Werner Hurni
Solothurn	Dr. Karl Frey
Basel-Stadt	Friedrich von Bidder
Basel-Land	Willy Schott
Schaffhausen	Prof. Kurt Schweingruber (ersetzte Ernst Goetz)
Appenzell AR	Alfred Kern
St. Gallen	Vakant, bis September 1973 Peter Mayer
Graubünden	Christian Lötscher
Aargau	Dr. Guido Suter
Thurgau	Ernst Spühler
Tessin	Mario Molone

Angestellte im Sekretariat SLV *(zum Zeitpunkt der Drucklegung)*

Fräulein Maria Eicher, Buchhaltung
Fräulein Ursula Conrads, Kanzlei
Fräulein Cornelia Wipfli, Verlag und Redaktion «SLZ»
Fräulein Doris Leu, Reisedienst

4. Studiengruppen

Schweizerisches Schulwandbilderwerk SSW

Bericht des Präsidenten

Nachdem die KOFISCH aufgelöst worden ist, wird das Schweizerische Schulwandbilderwerk von einer Studiengruppe betreut, in der die verschiedenen Lehrerorganisationen und pädagogische Institutionen vertreten sind.

Als Beauftragter, der sich mit der Thematik auseinandersetzt und für das rechtzeitige Erscheinen der Bildbeschriebe und Kommentare verantwortlich ist, wirkt in kompetenter Art und Weise Dr. Hannes Sturzenegger (Zürich).

Einer Anregung aus Lehrerkreisen entsprechend, werden versuchsweise grossformatige Fotografien in die nächsten Serien aufgenommen, wobei sich Luftaufnahmen von Landschaften und Besiedelungsstrukturen am besten zu eignen scheinen.

In grundsätzlichen Diskussionen zur Überlebenschance des Schulwandbildes angesichts der technischen Möglichkeiten, kann auf den künstlerischen Gehalt und die Aussagekraft der Bilder sowie auf ihre ständige Präsenz im Gegensatz zur flüchtigen Projektion hingewiesen werden. Das Schulwandbild ist und bleibt beschaulich: es lässt sich beschauen und betrachten und macht besinnlich. *René Schwarz*

Bericht des Beauftragten für das SSW

1973 sind folgende Schulwandbilder erschienen:

Bild 157: Mode 1850 von Emilio Beretta
Kommentar von Dr. H. Sturzenegger und Dr. M. Schindler-Ott

Bild 158: Die Fram von Adrien Holy
Kommentar von Dr. H. Vögeli

Bild 159: Schafschur von Alois Carigiet
Kommentar von Prof. Dr. H. Lörtscher

Bild 160: Wespe von Hans Schwarzenbach
Kommentar von Dr. A. Mittelholzer

Als Neuerung im SSW wird erstmals in die Bildfolge 1974 eine fotografische Luftaufnahme aufgenommen:

Bild 161: Disentis (Swissairphotodienst) (Text: Dr. H. Bernhard)
Ferner werden erscheinen:

Bild 162: Kreuzzüge von Felix Hoffmann (Text: Pfr. Dr. R. Gagg)

Bild 163: Salamander von Marta Seitz (Text: Dr. H. Graber)

Bild 164: Karstlandschaft von Walter Bodjol (Text: Dr. V. Binggeli)
1975 werden wir eine anregende Gegenüberstellung von zwei Luftaufnahmen veröffentlichen: Spreitenbach bei Zürich und Allaman (VD). Dazu: «Zirkus» von Hanny Fries und «Barocker Lebensstil» von E. Beretta.

Der Wettbewerb 1974 wird folgende Themen bearbeiten lassen: Zürcher Oberländer Flarzhaus, Pilze, Maikäfer, Moderner Bauernhof, Engadin, Wintersport. *Dr. Hannes Sturzenegger*

Studiengruppe für Geographie-Lichtbilder

Bericht des Präsidenten

Die Jahresgeschäfte wurden in zwei Sitzungen erledigt. Sie brachten endlich den Abschluss in der Herausgabe der Schweizer Reihen des SSL. Mit den Reihen *SG / AP* und FR hat eine lange Leidensgeschichte ihr Ende gefunden. Obwohl noch nicht alle Sujets vorliegen, hoffen wir, im Jahre 1974 die restlichen Bilder noch aufnehmen zu können.

Neu konnte die Studiengruppe je eine Serie über *China* und die *Transsibirische Eisenbahn* zusammenstellen. Wir profitierten dabei von den fernöstlichen Reisen unserer Mitglieder W. Angst und Prof. O. Bär, die ausgezeichnete Bilder mit nach Hause brachten. Wir hoffen, dass die Reihen möglichst bald lieferbar sein werden.

Der Jahresumsatz an SSL-Bildern war wiederum erfreulich. Nach Angaben von K+F betrug er immerhin rund 25 000 Dias.

Unsere nächste grosse Aufgabe wird die Überarbeitung einzelner Serien und das Auffüllen von Lücken sein. Ich hoffe dabei sehr auf einen guten Sommer, damit unsere Fotografen auf «Jagd» gehen können. *Hans Schwob*

Studiengruppe «Geographie in Bildern»

Bericht des Präsidenten

Die Gruppe befasste sich im Berichtsjahr nur mit ihrer neuen Aufgabe, der Herausgabe von grossformatigen Luftaufnahmen im Rahmen des Schulwandbilderwerks.

An einer Arbeitssitzung in Luzern wurde der Probeandruck des Bildes für 1974 (Disentis) begutachtet. Da er noch qualitative Mängel aufwies, wurde der Präsident beauftragt, in der Druckerei vorzusprechen. Ferner wurde der durch Herrn Prof. Dr. H. Bernhard verfasste Kommentar besprochen und mit Dank angenommen. Rud. Füeg übernahm dessen Redaktion.

Während der Suche nach dem Bild für die Serie 1975 tauchte die Idee auf, zwei thematisch verwandte, aber stark gegensätzliche Bilder miteinander zu veröffentlichen: Einerseits das moderne Zentrum Spreitenbach, eine ausgesprochen neuzeitliche Geschäfts- und Wohnsiedlung, anderseits das waadtländische Winzerdörfchen Allaman, welches in seiner äusseren Erscheinung noch ganz an vergangene Zeiten erinnert. Die Verwendung dieser beiden Bilder in der Schule dürfte über das rein Geographische weit hinausreichen.

In ihrer Sitzung vom 23. November nahmen die Studiengruppe für das Schulwandbilderwerk und die Firma Ingold unseren Vorschlag an, wofür wir ihnen herzlich danken. Die nötigen Vorarbeiten wurden durch den Präsidenten aufgenommen.

Dr. Hans Altmann

Studiengruppe Biologielichtbilder

Bericht des Präsidenten

Es haben nur zwei Sitzungen stattgefunden:

Am 12. September 1973 wurden mit dem Autor Dr. Schatzmann aus Weinfelden die Grundlagen besprochen, die zu einer Diaserie «Halte dich gesund» führen soll. Mit den 20 Bildern soll die gute Haltung bei den Kindern günstig beeinflusst werden.
Am 31. Oktober 1973 legte die Gruppe mit Dr. Dörfliger die Bildauswahl, die Anschriften und die Bildfolge fest. Damit konnte die Serie zur Erstellung von Probekopien in die Kopieranstalt gehen. Im Moment der Berichterstattung liegen die Probekopien bereits vor, so dass früh im neuen Jahr die Beurteilung erfolgen kann. Gleichzeitig kann nun auch der Kommentar geschrieben werden.

Damit ist die Herausgabe der Serie «Hechtentwicklung» im Jahre 1974 gesichert. *Viktor Kaufmann*

Apparatekommission

Mutationen

Als neuen Vertreter des Kantons Schaffhausen hat Herr Hansrudolf Orsinger in die Apparatekommission Einsitz genommen. Für die beiden langjährigen Vertreter des Kantons Bern, die Herren Samuel Eggler und Kurt Jungi, sind bis zum Jahresende leider noch keine Nachfolger gefunden worden.

Beurteilung von Experimentiergeräten

Die Plenarsitzung der APKO im Juni in Olten befasste sich mit dem neuen Experimentiergerät Unimaster der Firma Ultrakust (BRD), den Stromlieferungsgeräten für Schülergruppen und den auf dem Markt befindlichen Multimetern für Schülerversuche.
– Über das Experimentiergerät Ultrakust wird in der «SLZ» ein Artikel erscheinen.

– Bei den Stromlieferungsgeräten für Schülerversuche hat die APKO mit Genugtuung feststellen dürfen, dass ihre Empfehlungen vom Herbst 1972 bei den Herstellerfirmen sehr gut aufgenommen wurden. Sowohl die Metallarbeiterschule Winterthur als auch Sie-

mens in Zürich und A. Murri in Bern haben in ihrem Lieferprogramm nunmehr von der APKO empfohlene Geräte.

– Der Vorort der APKO hatte das dritte Tagungsthema aus der Überlegung heraus aufgegriffen, dass es doch im Fachhandel möglich sein müsste, preiswerte elektrische Messgeräte für Schülerversuche zu finden. Die Kommission diskutierte die vorgelegten Multimeter und Unterlagen eingehend.

– Einige Anregungen des Kollegen Peter Mäder zu den Tagungsthemen sind in der «SLZ» publiziert worden.

Im Herbst trafen sich einige Kollegen der APKO an der Fachmesse Paedagogica in Basel. Mit einem Rundschreiben hat der Präsident der APKO alle Mitglieder auf einige interessante Ergebnisse dieser Ausstellung hingewiesen.

Schweizerisches Physikbuch

Im Herbst 1973 ist nun der erste Teil dieses Arbeitsbuches für den Physikunterricht bei den Lehrmittelverlagen Bern und Zürich erschienen. Der zweite Teil dürfte gegen Mitte 1974 ebenfalls zur Verfügung stehen. Den an diesem Werk beteiligten Kollegen sei vorweg schon der Dank für ihre Arbeit ausgesprochen.

Apparateverzeichnis

Ein 1953 von der APKO geschaffenes Apparateverzeichnis, welches vom Schweizerischen Lehrerverein verlegt und vertrieben wurde, ist schon seit langer Zeit vergriffen.

Unsere Kommission erhielt deshalb den Auftrag, ein neues Verzeichnis der empfohlenen Apparate für den Physik- und Chemieunterricht zu schaffen.

Dem Vorstand der APKO ist aber bekannt gewesen, dass die Zürcher Apparatekommission seit geraumer Zeit ein solches Verzeichnis in Arbeit hatte. Nunmehr befindet sich dieses umfassende Werk im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich in Druck. Der Zentralvorstand des SLV hat unsere Kommission vom Auftrag, ein Apparateverzeichnis herauszugeben, entbunden. Die APKO wird nach Möglichkeit mithelfen, damit das Verzeichnis «Unterrichtshilfen» auch in den übrigen Kantonen verwendet werden kann.

Hans Peter Weysser

Studiengruppe Transparentfolien

Bei der 1969 erfolgten Gründung der Studiengruppe Transparentfolien glaubten und hofften wir eine Aufgabe zu übernehmen, die in wenigen Jahren gelöst sein würde, dann nämlich, wenn die Arbeitsprojektion in allen Schweizer Schulen Eingang gefunden hat und allen Lehrern geläufig sein wird. Heute sehen wir, dass einerseits die materiellen Voraussetzungen für die Einführung der Arbeitsprojektion noch lange nicht an allen Schulen erfüllt sind, anderseits aber die Lehrer der mit Arbeitsprojektoren und Kopiergeräten ausgerüsteten Schulen noch einige Jahre Zeit brauchen werden, bis für sie Arbeitsprojektor und Transparent so selbstverständlich geworden sind wie Wandtafel und Kreide!

Die ehemalige «Studiengruppe Transparentfolien» wurde mit der Auflösung der KOFISCH endgültig in zwei selbständige Arbeitsgruppen aufgeteilt, welche direkt dem SLV unterstellt sind. Der ehemalige «Programmausschuss» heisst neu «SLV-Folienausschuss», während der ehemalige «Normenausschuss» die frühere Bezeichnung der ganzen Gruppe übernimmt und sich nun «SLV-Studiengruppe Transparentfolien» nennt. Der SLV hat die Arbeitsgebiete der beiden Gruppen durch neu geschaffene Reglemente geregelt und dafür gesorgt, dass der gegenseitige Kontakt gewahrt bleibt. Als Ergänzung des neuen Reglements stellte unsere Gruppe einen ausführlichen Katalog ihrer Arbeitsbereiche zusammen.

Obwohl die Bereinigung von Reglement und Katalog der Arbeitsbereiche mehrere Sitzungen beanspruchte, setzte die Studiengruppe ihre Arbeit in gewohntem Umfang fort. Die Hauptarbeit wird eben nicht in den wenigen gemeinsamen Sitzungen geleistet, sondern vorwiegend in Form von «Hausaufgaben». Sie besteht im Sammeln von Erfahrungen, im gegenseitigen Kontakt mit zahlreichen interessierten Kreisen – z. B. Fachhandel, Schulen, in- und ausländischen Institutionen – und in der Einzelberatung. Den Niederschlag finden diese mannigfachen Aktivitäten in den Artikeln und Sonderbeilagen, die mancher Leser der «SLZ» nicht mehr missen möchte.

Leider sind zwei Kollegen – Peter Bürki, Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung, und Peter Nell, Reallehrer – wegen anderweitiger Beanspruchung aus der Studiengruppe ausgetreten. Wir hoffen, die entstandene Lücke durch zwei ebenfalls im Kanton Zürich tätige Lehrer schliessen zu können, die an unserer Arbeit seit geraumer Zeit aktiv Anteil nehmen.

Eine Sparte seiner Tätigkeit möchte der Berichterstatter besonders erwähnen, da sie seine Freizeit und unsere bescheidenen Mittel ungewöhnlich beansprucht hat. Es ist der Vertrieb von Drucksachen, der sich im Berichtsjahr zu einem regelrechten kleinen Verlag ausgewachsen hat. Die Nachfrage nach unseren Flugblättern und nach Kopien der «SLZ»-Beiträge nahm derart zu, dass wir uns entschliessen mussten, die über 200 Vorlagen nachdrucken zu lassen. Seit Ende 1973 können die Lehrer bei uns gegen bescheidenes Entgelt alle bisher in der «SLZ» erschienenen Artikel und Beilagen in kopierfähiger Qualität nachbeziehen. Von den über 200 Kollegen, die das Verzeichnis unserer Drucksachen verlangten, gab fast ein Drittel eine Bestellung auf. Wenn uns die Lehrerschaft weiterhin so wirksam unterstützt, wird unser Drucksachenverlag schon im nächsten Jahr selbsttragend arbeiten können.

Max Chanson

Folienausschuss

Zu den Aufgaben dieser Kommission gehören die Erarbeitung eines Programms von Transparenten in Zusammenwirken mit der Firma Kümmerly & Frey AG Bern sowie die Begutachtung von Entwürfen nach methodischen, pädagogischen und technischen Gesichtspunkten. Kümmerly & Frey wird beim Neudruck der Schülerkarte der Schweiz die Rückseite des Blattes für Spezialkarten von Relief und Geologie, Klima und Wetter, Landwirtschaft und Bodenschätze, Industrie und Energie ausnützen. Zu diesen Darstellungen werden analoge Mehrfachtransparente herausgegeben. Die Besprechung dieser Entwürfe war die Hauptarbeit während der sechs Sitzungen des Berichtsjahres. Mit Genugtuung wurde von der guten Aufnahme der bereits erschienenen Serien (Schülerkarte der Schweiz, Thematische Karten der Schweiz) Kenntnis genommen.

In der personellen Zusammensetzung der Kommission, die von Christoph Grauwiller (Liestal) geleitet wird, sind keine Änderungen eingetreten.

Hans Fricker

Arbeitsausschuss «Leitbild für die Schule von morgen»

Im Tätigkeitsprogramm des SLV für 1973 legte der Zentralvorstand der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 25. November 1972 als ersten Punkt neu anzupackender Tätigkeiten nahe, ein Leitbild für die Schule von morgen zu entwerfen, um in der Vereinspolitik zielgerichtete, pädagogisch fundierte Aktivitäten entwickeln zu können. Die Delegiertenversammlung erteilte einem kleinen Arbeitsausschuss den Auftrag, die ersten Abklärungen vorzunehmen und dem Zentralvorstand Anträge zu unterbreiten. Nach drei Sitzungen orientierte der Ausschuss am 7. März 1973 den Zentralvorstand: *Es ist kein feststehendes Leitbild zu entwerfen; dagegen sollten bestehende und neu zu schaffende Institutionen und Gruppen fortlaufend Informationen aus allen einschlägigen Bereichen sammeln (Didaktik, Schulpraxis, Bildungsforschung, kantonale und schweizerische Bildungspolitik usw.) und sie an einen Sachbearbeiter oder ein Bearbeiterteam weiterleiten.* Diese Sammel- und Verarbeitungsstelle hat den Gremien des SLV die jeweils aktuellen Grundlagen zur Meinungsbildung zur Verfügung zu stellen. An verschiedenen Präsidentenkonferenzen und der Delegiertenversammlung von Ende 1973 wurde in diesem Sinne orientiert, der Ausschuss mit weiteren Abklärungen betraut.

Diese Abklärungen begannen sich zu komplizieren, weil sich herausstellte, dass zunächst die Arbeitsbereiche und Ziele des SLV nach den neuen Statuten zu präzisieren sind, von den Führungs-

grundsätzen bis zu den Pflichtenheften der Chefbeamten einschliesslich des Redaktors der «SLZ». Eine Sitzung des Ausschusses vom 16. Februar 1974 führte zu entsprechenden Anträgen an den Zentralvorstand. Dieser wird an der Wochenendtagung vom 8./9. Juni 1974 die aufgeworfenen Fragen prüfen und zu beantworten versuchen. *Hans Rudolf Egli*

5. Publikationen

Von Dr. H. Witzigs «Zeichnen in den Geschichtsstunden» musste der 2. Teil in 4. Auflage nachgedruckt werden. Der Autor, dessen Werke von sehr vielen Lehrern als wertvolle Hilfsmittel geschätzt werden, verstarb am 29. Oktober 1973. Seine Persönlichkeit und sein Werk sind in der «SLZ» 3/74 gewürdigt worden.

Über die Herausgabe der Kommentare zum Schulwandbilderwerk wird im Abschnitt des Beauftragten für das SSW berichtet.

Der Lehrerkalender wurde in 78. Auflage herausgegeben. Die äusserst knappe Preiskalkulation brachte es mit sich, dass am Schluss nur noch ein ganz bescheidener Reingewinn zugunsten der Lehrerwaisenstiftung zu verzeichnen war.

6. «Schweizerische Lehrerzeitung»

Bericht des Präsidenten der Redaktionskommission

Einleitend

Dieser Bericht hat Rechenschaft abzulegen über die Tätigkeit der Redaktionskommission; darüber hinaus möchte er alle Leser der «SLZ» zu konstruktiver Mitarbeit an der «Schweizerischen Lehrerzeitung» aufrufen und damit zur Teilnahme an der Fülle wesentlicher Erziehungs- und Bildungsaufgaben, deren Klärung und Lösung seit eh und je vordringliches Anliegen des Schweizerischen Lehrervereins gewesen ist.

Laufende Geschäfte

wurden in vier Kommissionssitzungen sowie vorbereitenden Besprechungen behandelt. Als Kommissionspräsident wurde in der 1. Sitzung Fritz Zumbrunn (Bern) und als Vizepräsident Hans Hohler (Olten) bestimmt. Vertreter des Zentralvorstandes SLV war Wilfried Oberholzer (Fischenthal). An der Sitzung vom 19. Dezember 1973 nahm in verdankenswerter Weise Zentralpräsident Hans Bäbler teil.

Problemkreise

Stellung der Redaktionskommission innerhalb des SLV; Kommissionskompetenzen

Weitgehende Erneuerung und Verjüngung der Kommission führten zu eingehenden Abklärungen und grundsätzlichen Erörterungen von Status und Befugnissen der Redaktionskommission. Vor allem wurde versucht, die Bedingtheiten abzuklären für eine wirkungsvolle Mitarbeit und Unterstützung der «SLZ» und damit die Voraussetzungen für ein anregendes, schöpferische Arbeit ermöglichendes Arbeitsklima der Redaktoren zu verbessern. Sichtung und Überprüfung der bestehenden statutarischen Bestimmungen einerseits und die offene Aussprache mit dem Zentralpräsidenten anderseits zeigten und bestätigten die Doppelaufgabe der «SLZ»: primär ein Vereinsorgan mit standespolitischem und gewerkschaftlichem Charakter (wichtigstes Führungsinstrument der Vereinsleitung), darüber hinaus aber besteht die ebenso notwendige Aufgabe, ein offenes Forum zu bilden, also geistiger Treffpunkt pädagogisch-didaktischer Strömungen, vielfältiger Meinungen, aktueller oder künftiger Probleme zu sein und sachlich und vielseitig über Ergebnisse aus Forschung und Praxis zu informieren.

Begegnung und Sammlung somit vorab, dann aber auch uneingeschränkter Dialog und sachliche Analyse.

Arbeitsprinzipien

Aus dieser Doppelrolle, Vereinsorgan und allgemeines, bildungspolitisches/unterrichtspraktisches Fachblatt, könnten, je nach den zu vertretenden Grundsätzen, redaktionelle Konflikte entstehen. Da solle ein hierarchisches Über- bzw. Untergeordnetsein die Redaktion nicht einengen, vielmehr ein sach- und fachgemässes Nebeneinander die möglichst weite Bewegungsräume zubilligen. Die Verantwortung für die Proportionierung der einzelnen Sparten liegt beim Chefredaktor. Im Sinne einer Aktivierung und gelegentlichen Herausforderung der Leser ist es nicht nur Recht, sondern Pflicht der verantwortlichen Schriftleiter, aus der Informationsflut Schwerpunkte herauszustellen und profilierte Akzente zu setzen.

Inhalt, Präsentation

Gehalt und Gestalt der «SLZ» sollen aufrütteln, wachhalten und das Bewusstsein für Schul-, Bildungs- und Kulturfragen steigern. Wie lang, wie extrem, wie weit redaktionell bearbeitet und kommentiert sollen Beiträge sein? Sind thematisch geschlossene oder gemischte Nummern zweckmässiger und der Mehrzahl der Leser erwünscht? An wen wenden wir uns: an Lehrer, Eltern, Behörden, Seminaristen, Gymnasiasten, Politiker, Wirtschafter? Wie können wir möglichst viele erreichen und ansprechen? – Diese Fragen gehören zu den «ewigen» Problemen der Redaktion und der Redaktionskommission. Es gibt hier keine endgültigen Lösungen, immer nur neue Lösungsversuche!

Jubiläumsnummer «125 Jahre SLV»

Richtlinien und Leitgedanken verschiedenster Art wurden überprüft.

Graphisches, Drucktechnisches

Ein Ausschuss erhielt den Auftrag, mit Fachleuten eine graphische Neugestaltung der «SLZ» als Vorschlag zuhanden der Kommission vorzubereiten (Ziel: Leseanreiz steigern, damit zugleich für die Anlagen des SLV werben).

Schluss

Redaktion, Administration und Druckerei haben die ihnen zufallenden Aufgaben gut und gewissenhaft erfüllt. Gelegentliche, manchmal unsachliche, oft emotionelle Kritiken an Form und Inhalt der «SLZ» haben unserer Zeitschrift gewiss nicht geschadet.

Es ist mir ein wirkliches Anliegen, allen Mitarbeitern, den Redaktoren und besonders dem Chefredaktor Dr. L. Jost für ihre Arbeit bestens zu danken. *Fritz Zumbrunn*

Bericht des Chefredaktors

Quantitatives Wachstum

Der 118. Jahrgang der «SLZ» umfasste 1173½ Seiten Text und 1034½ Seiten Inserate, also total 2208 Seiten; dies sind 48 Seiten mehr als 1972, 516 Seiten mehr als 1969. Aus diesen statistischen Angaben ist leicht zu erkennen, dass die «SLZ» «materiell» und «quantitativ» floriert, und dass die Redaktion sich nicht wegen Unterbeschäftigung zu beklagen hat. Ihre hauptsächlichen Anstrengungen sind nach wie vor auf eine qualitative Verbesserung gerichtet. Darüber zu befinden, ist Sache der Leser.

Neuerungen

Erstmals wurde im 118. Jahrgang für sämtliche Nummern (nicht nur wie zuvor für wenige Sondernummern) eine *bessere Papierqualität für den Umschlag* verwendet.

Im «gewichtigeren» 1. Teil wurde ebenfalls auf dreispaltigen Satz umgestellt.

Die *Beilage «Bildung und Wirtschaft»,* die durch eine besondere Redaktionskommission eine intensive Begutachtung und Bearbeitung erfährt, erscheint nunmehr auf farbigem Papier herausgeputzt und erreicht zahlreiche Nichtabonnenten der «SLZ». Vielleicht lassen diese sich mit der Zeit überzeugen, dass pädagogische Fragen alle angehen, wie umgekehrt die Redaktion nach wie vor dafür eintritt, dass wirtschaftliche Zusammenhänge und Probleme durchaus in den Horizont der Bildungsbemühungen gestellt werden müssen. Ich danke dem Verein «Jugend und Wirtschaft» für seine materielle und substantielle Investition in unserem pädagogischen Fachblatt.

Einen vielbeachteten Beitrag zur Aktualisierung des Unterrichts bot die ebenfalls von «Jugend und Wirtschaft» finanzierte 16seitige Beilage der *Unterrichtsblätter* (1. Serie) zur Energiewirtschaft, die «rechtzeitig» vor Ausbruch der weltweiten Energiekrise zur Verfügung stand und wovon auch der Nachdruck (3000 Exemplare) bald vergriffen war.

Neu in die «SLZ» integriert wurde *«echo»* – das viermal jährlich erscheinende Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (dessen Mitglied der SLV ist). Als zweckmässigste Lösung erwies sich eine Kürzung der englischen Originalausgabe um die Hälfte, wodurch eine auf den Leserkreis abgestimmte Auswahl der internationalen Mitteilungen erfolgen kann. Diese Sichtung sowie die Übersetzung wird durch den Chefredaktor «SLZ» besorgt, der damit zugleich über internationale Trends orientiert bleibt.

Nicht mehr weitergeführt werden konnten die *«Orientierungsblätter»* zu schweizerischen Zeitfragen, die der «Verein für die Herausgabe eines staatskundlichen Lehrmittels» seit 1968 in der «SLZ» (dreimal jährlich) einrückte und an Interessenten als Separatum vertrieb.

Der Arbeitsausschuss schrieb damals: «Da jedes der Aktualität verpflichtete Lehrbuch rasch veraltet, entschlossen sich die Herausgeber (des staatsbürgerlichen Lehrbuches für den Unterricht an Mittelschulen), wichtige Gegenwartsfragen der schweizerischen Politik in Form von regelmässig erscheinenden Zusatzblättern herauszugeben.» Wie sinnvoll dies war, zeigt ein Rückblick auf die letzten Themen: Föderalismus in der Schweiz, Die Schweiz und die EWG, Haben die Parteien noch eine Chance?, Militärdienstverweigerung und Zivildienst, Die schweizerische Neutralität im Kreuzfeuer u. a. m.

Es ist bedauerlich, dass die «Orientierungsblätter» wegen mangelnden Interesses der Abnehmer (Nichtabonnenten der «SLZ») aufgegeben werden mussten. Immerhin wurde vereinbart, dass die «SLZ» nach wie vor bereit ist, geschlossene aktuelle Themen, die von staatsbürgerlichem Interesse sind, aufzunehmen, so weit dies ihrer allseits offenen Linie und sachlicher Information entspricht.

Qualitatives

Ich betrachte es als Aufgabe und Chance eines pädagogischen Organs wie der «SLZ», die recht heterogene Leserschaft (Lehrkräfte aller Stufen, Bildungsforscher, Behördenmitglieder usw.) *vielseitig zu informieren* und stets erneut mit Problemen und vorgeschlagenen oder praktizierten Lösungswegen zu konfrontieren. Gewisse Fragen müssen auch immer wieder aufgeworfen werden (so schnell verändert sich die pädagogische Landschaft nicht), doch können jeweils nicht alle früher aufgenommenen und noch gültigen Überlegungen wiederholt werden. Es ist nicht möglich, in jeder Nummer verschiedenste pädagogische Glaubensbekenntnisse nebeneinanderzustellen und jeden «extremen» Gedanken abzusichern oder redaktionell «in die Schranken zu weisen». Solche unvermeidliche Einseitigkeiten nehmen (Gelegenheits-)Leser zum Anlass, über die Redaktion herzufallen oder ein so «ketzerischen» Gedanken Raum gebendes Blatt aufzugeben. Mögen sie in ihrer weltanschaulichen oder pädagogischen Selbstzufriedenheit sonstwie gestört werden!

Immer wieder sieht sich der für das Profil der «SLZ» verantwortliche Schriftleiter vor die Frage gestellt, wie er die Akzente setzen und wieviel Raum einzelnen Problemkreisen zukommen soll. Der SLV ist im allgemeinen schul- und bildungspolitisch zurückhaltend, wohl wissend, dass sich unter der Lehrerschaft kaum je eine übereinstimmende Meinung finden lässt in wesentlichen Fragen der Schulpolitik (Gesamtschule, Grad der Koordination, Lehrmittelfreiheit, Methodenpluralismus usw.). Daraus leitet die Redaktion ihre Praxis ab, möglichst offen und vielseitig zu orientieren; *da sie nicht als offizielle Stimme des SLV gilt, darf sie aber auch persönliche Stellungnahmen wagen.* Zweifelnd, ob und wieweit dies nicht Missbrauch redaktioneller Möglichkeiten und «bildungspolitische Manipulation» sei, werde ich doch durch zahlreiche Äusserungen immer wieder bestärkt, vom bisherigen Brauch der «Editorials» nicht abzugehen. Wünschenswert wäre freilich, dass andere sich vermehrt aufrafften, auch ihr «kräftig Wörtlein zu sagen». Es liegt mir fern, «ex cathedra» zu sprechen, und ich würde keinen anerkennen, der dies unfehlbar tun zu können behauptete.

Dank

Es bleibt mir die angenehme Aufgabe, allen Redaktionskollegen (auch den Beilageredaktoren) und der Redaktionskommission für ihren in der Regel anonym bleibenden Beitrag zu danken. In den Dank einschliessen möchte ich sämtliche Autoren, Korrespondenten und Mitarbeiter, wozu auch die hilfreichen und zuverlässigen Köpfe und Hände in Administration und Druckerei gehören.

Für die «SLZ» stellt sich die Frage nach der Wachstumsrate ebenfalls. Die obere Grenze im Quantitativen dürfte wohl erreicht sein, im Qualitativen hingegen seien die Grenzen immer noch höher gesteckt! *L. Jost*

7. Jugendschriftenkommission SLV/SLiV

Bericht des Präsidenten

Vorbemerkung

Am 27. Juni wurde in Schaffhausen der Jugendbuchpreis an Max Bolliger in Anerkennung seines breiten literarischen Wirkens übergeben. Am 2. September konnte im Rahmen der Jubiläumsfeier der Zürcher Sektion des Schweizerischen Lehrerinnenvereins Elisabeth Lenhardt mit einer Ehrengabe in Form einer Festschrift bedacht werden. Sinn und Wert unserer Aufgabe kommen wohl nirgends so deutlich zum Ausdruck wie bei derartigen Anlässen. Sie machen anschaulich, dass der Vermittlerdienst zwischen dem Buch und seinem jugendlichen Empfänger nach wie vor ein wirklichkeitsnahes Anliegen, eine erzieherische Aufgabe bedeutet.

Sitzungen

Im allgemeinen ist das Jahr 1973 eher ruhig verlaufen. Für den Geschäftsausschuss standen während seiner Zusammenkünfte die Fragen des Besprechungswesens im Vordergrund. Die neuen Mitglieder wurden an einer besonderen Sitzung mit ihrer Aufgabe vertraut gemacht. Dem Redaktor gelang es, in der «Lehrerzeitung» verdankenswerterweise zusätzlichen Publikationsraum zu erhalten. Dadurch konnte ein erheblicher Teil der aufgestauten Rezensionen veröffentlicht werden, zum Teil allerdings in gekürzter Fassung. Auch sonst fehlte es nicht an Verhandlungsstoff; die allgemeinen Tendenzen im Jugendbuchwesen und die weitläufigen Problemkreise sind immer wieder geeignet, sachliche Auseinandersetzungen hervorzurufen.

Tagungen und Vertretungen

Ein schweizerischer Jugendbuchkurs fand nicht statt, da zurzeit neue und umfassendere Formen einer Tagungspraxis gesucht werden. Vertreten war die JSK durch den Präsidenten an der vom Österreichischen Institut für Jugendliteratur und Leseforschung veranstalteten internationalen Tagung in Batschuns/Vorarlberg. Er durfte dort im Rahmen des Gesamtthemas über «Das Jugendbuch in der Volksschule» sprechen.

Weitere denkwürdige Anlässe waren die Feier für Elisabeth Lenhardt im Zürcher Stadthaus, die Jubiläumstagung des Internationalen Kuratoriums für das Jugendbuch in Zürich, sowie die zu einer Tradition gewordene Eröffnung der Jugendbuchwoche, welche diesmal in Basel stattfand.

Jugendbuchpreis

Wie erwähnt wurde mit dem Jugendbuchpreis 1973 der Schriftsteller Max Bolliger für sein Gesamtschaffen aufgezeichnet. Die Ehrung fand anlässlich der Delegiertenversammlung des SLV statt und kam auch bei der Sendung Antenne im Fernsehen zu einer kurzen Würdigung.

Illustrierte Schweizer Schüler-Zeitung

Der Anfang 1973 neu bestellte Redaktor Ulrich Gisiger hat mit sehr viel Einsatz unsere Jugendzeitschrift betreut und ihr durch spezifische Themen auch eine persönliche Note gegeben. Für den mehr unterhaltsamen Ausgleich sowie für den brieflichen Kontakt mit der Leserschaft war Frau E. Hubacher besorgt. Trotz gewisser Schwierigkeiten, die ihre Auswirkungen auf dem gesamten Markt der Druckerzeugnisse zeigen, hoffen wir auf eine Weiterführung dieses Werkes und zählen auf die Unterstützung der Kollegenschaft.

Wanderbüchereien

Über die Wanderbüchereien, die er im Rahmen seiner weitgespannten bibliothekarischen Aufgaben mit persönlichem Unternehmungsgeist und grosser Erfahrung betreut, wird wie in allen vergangenen Jahren Kollege Rohrer seinen eigenen Bericht erstatten.

Ausblick

Wir wissen, es gibt in unserer Welt kaum etwas, das heute nicht unter kritischen Beschuss geraten kann. Vor allem werden die erzieherischen Massstäbe und Institutionen weitgreifend in Zweifel gezogen, wobei nur leider selten einmal bessere und positive Lösungen gezeigt werden. «Um den Weg ins Leben zu finden, müssen wir dem Kind helfen. Das Kind hat ein Recht auf Wahrheit, aber auch ein Recht darauf, geschont, geschützt und bewahrt zu werden.» Diese bekenntnishaften Worte Max Bolligers dürfen wir als ein tröstliches Leuchtzeichen für unsere Bestrebungen werten, zugleich auch als Ausdruck eines Vertrauens, den der wahrhaft engagierte Jugendschriftsteller unserer nicht immer einfachen Aufgabe entgegenbringt. *Fritz Senft*

Bericht der Redaktoren der «Illustrierten Schweizer Schülerzeitung»

Als Redaktoren der «Illustrierten Schweizer Schülerzeitung» haben wir einen nicht ungefährlichen Versuch gewagt: Statt dem reinen Unterhaltungsbedürfnis der heutigen Leser mit oberflächlichen Nachrichten «aus allen Interessensgebieten» entgegenzukommen, haben wir jede unserer Nummern jeweilen einem einzigen Thema gewidmet. So hat sich Nummer 1 ausschliesslich mit der Höhlenforschung, Nummer 2 mit der Geschichte der Indianer, Nummer 3 mit dem Thema Humor befasst. Nach einem Jahr dürfen wir nun aber feststellen, dass wir mit unserem «Wagnis» die jugendliche Leserschaft keineswegs überschätzt haben. – Der Beweis? . . . Erstens ist unsere «treue Gefolgschaft» zahlreicher denn je, dürfen wir doch heute 20 119 Abonnenten und dreieinhalbmal soviele Leser ausweisen. Ferner äussert sich die interessierte Anteilnahme aufs schönste in ungezählten Leserbriefen. Der Indianerbuchautor Hearting konnte zum Beispiel melden, dass er nach keinem seiner Bücher so intensiv mit Anfragen überschüttet worden sei, wie nach dem Erscheinen unserer Indianernummer.

Dem Erfolg unseres Ein-Thema-Stils entsprechend, wollen wir uns auch mit dem neuen Jahrgang jeweilen einem Einzelgebiet zuwenden, dem Reiten und Fechten, der modernen Kunst, dem Zigeuner, dem Reich der Insekten u. a. m. Unseren künftigen Lesern dürfen wir nun aber noch ein paar Verbesserungen versprechen: Ein grösserer Schriftgrad und vermehrte Zwischentitel sollen den Textüberblick erleichtern, fünfmal im Jahr soll unsere Zeitung um acht Seiten erweitert werden, und diese acht Seiten sollen jeweilen ein prächtiges Tierposter, zusätzliche Magazinbeiträge sowie Bastelvorschläge umfassen.

Zum Schluss sei allen Mitgestaltern des Büchler-Verlags ganz herzlich gedankt, ist doch für jeden einzelnen von ihnen die Schülerzeitung zu einem persönlichen Anliegen geworden.

Ulrich Gisiger / Erika Hubacher

Bericht des Betreuers der Wanderbüchereien

1. Wanderbüchereien

Die Voraussetzungen für die Verwirklichung des im Vorjahr angekündigten Konzepts wurden geschaffen:

– Verzicht auf das Zweiwegverfahren (Versand und Rücknahme der Ausstellungsserien) zugunsten des Einwegverfahrens (feste Übernahme der Ausstellungsserien durch die Aussteller mit einem Rabatt von 30 Prozent, sofern mindestens 3 Ausstellungen durchgeführt werden);

– Organisation der Ausstellungsketten durch Kantonsvertreter;

– Einsatz flexibler Serien im Blick auf einen differenzierten Bedarf usw.

Um einerseits auf alle möglichen Wünsche vorbereitet zu sein, anderseits den Schweizer Bibliotheksdienst in die Lage zu versetzen, eine grössere Zahl rationell aufgearbeiteter Serien von Bilder-, Kinder- und Jugendbüchern (Belletristik und Sachliteratur) ans Lager zu nehmen, wurden rund 45 000 Bücher zum Bruttowert von rund 500 000 Franken eingekauft (vom Schweizer Bibliotheksdienst finanziert).

Die Umfrage betreffend den voraussichtlichen Bedarf an fest zu übernehmenden Serien verhiess keine grosse Nachfrage (siehe Bericht 1972, Seite 2, letzter Absatz «Wanderbüchereien»: . . . im Jahre 1973 dürften vorerst bloss einige Versuche damit durchgespielt werden. Grössere Aktionen werden erst ab 1974 wieder möglich sein . . .»

Das Ergebnis untertraf jedoch alle Erwartungen: Es wurde aus einem einzigen Kanton eine einzige, auf 300 Bände reduzierte, Serie bestellt, die auch nur zweimal eingesetzt wurde! Nach Schluss der Aktion erhielten wir ein Schreiben: «In Klammer möchte ich noch vermerken, dass die Mitglieder der Kantonalen Kommission für Schulbibliotheken gefunden haben, der Rabatt hätte etwas kräftiger sein dürfen, da ja der Schweizer Bibliotheksdienst nur das nachgelassen habe, was der Buchhandel ohnehin gewähre (bei 30 Prozent Rabatt! Red.). «Die Reaktion des Berichterstatters fiel entsprechend aus: «Diesem introvertierten Krämergeist haben wir es zu danken, wenn unsere Bibliotheken so kümmerlich dahinsiechen . . . Nehmen Sie mir meine bittere Bemerkung nicht übel. Angesichts der Manie des Schweizers, der im reichsten Land der Erde lebt, auf seinem Geldsack zu hocken und die Finanzierung gemeinschaftsbildender Sozialwerke andern zu überlassen, geht mir gelegentlich die Galle über . . .»

Nach derartigen Erfahrungen ist der Leiter der Wanderbüchereien an der Aufrechterhaltung der Ausstellungstätigkeit nicht mehr interessiert. Er setzt seine Kräfte zweckmässigerweise für den Ausbau des Schweizer Bibliotheksdienstes ein. In verschiedenen Kantonen hat beim Aufbau der Schul- und Gemeindebibliotheken eine stürmische Entwicklung eingesetzt, während in den meisten noch der Schlaf des Gerechten geschlafen wird.

2. Katalog «Bücher für die Jugend»

Von den gegen Ende 1972 vorliegenden 50 000 Exemplaren des Kataloges wurden im Berichtsjahr rund 35 000 abgesetzt, davon

Mitgliederbestand am 31. 12. 1973 (in Klammern Bestand 31. 12. 1972) Tabelle 1

Kanton	Bezahlende Mitglieder: Sektions- und Einzelmitglieder		ausserordentliche Mitglieder		Beitragsfreie Mitglieder (Pens.)		Total		Delegierte 1973 bis 1976
Zürich	2 711	(2 882)	10	(13)	544	(517)	3 265	(3 412)	9
Bern	7 098	(6 899)	7	(12)	1 581	(1 559)	8 686	(8 470)	24
Luzern	212	(233)			107	(114)	319	(347)	3
Uri									
Schwyz	74	(61)			2	(7)	76	(68)	6
Unterwalden									
Glarus	225	(205)			34	(39)	259	(244)	3
Zug	82	(83)	1		32	(32)	115	(115)	3
Freiburg	115	(121)			28	(29)	143	(150)	3
Solothurn	1 097	(1 166)		(1)	236	(230)	1 333	(1 397)	5
Basel-Stadt	692	(346)	1	(1)	80	(80)	773	(427)	3
Basel-Land	1 299	(1 272)	2	(1)	226	(207)	1 527	(1 480)	6
Schaffhausen	331	(335)	1		72	(71)	404	(406)	3
Appenzell AR	292	(270)					292	(270)	3
St. Gallen	298	(284)	1	(1)	19	(51)	318	(336)	3
Graubünden	335	(377)			7	(38)	342	(415)	3
Aargau	1 083	(1 088)	7		2		1 092	(1 088)	5
Thurgau	958	(1 015)		(1)	292	(270)	1 250	(1 286)	5
Tessin	70	(807)			35		105	(80)	
Waadt	2	(2)		(1)	2		4	(3)	
Wallis	4	(4)		(1)			4	(5)	
Neuenburg	2	(2)					2	(2)	
Genf	0	(0)							
Ausland	4	(2)					4	(2)	
Total	16 984	(16 727)	30	(32)	3 299	(3 244)	20 313	(20 003)	87

Zusammenstellung der Unterstützungen und Vergabungen der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung auf 31. Dezember 1973 Tabelle 2

Kanton	Zuwendungen 1973	Zuwendungen 1895–1973	Unterstützungen Fam.	Unterstützungen 1973	Unterstützungen Fam	Unterstützungen 1903–1973
Zürich	3 794.85	176 165.96	2	4 100.—	42	118 564.—
Bern	500.—	97 506.90	2	4 500.—	82	266 534.—
Luzern	500.—	20 490.17	4	6 600.—	35	146 442.—
Uri						
Schwyz		384.25			6	13 900.—
Nidwalden						
Obwalden						
Glarus	300.80	16 778.97			11	39 159.—
Zug		307.55	1	900.—	5	13 110.—
Freiburg	433.—	8 286.80			10	34 150.—
Solothurn	1 000.—	59 988.15	2	1 600.—	33	118 999.—
Basel-Stadt	30.—	57 275.51			9	15 709.—
Basel-Land	109.—	34 242.90			6	22 264.—
Schaffhausen		18 008.15			11	25 835.—
Appenzell Ausserrhoden	291.—	15 000.25	2	2 700.—	18	64 165.—
Appenzell Innerrhoden		72.—			1	1 925.—
St. Gallen	2 942.—	111 858.67	2	2 500.—	48	206 631.—
Graubünden	1 729.15	14 414.60	2	2 900.—	33	141 335.—
Aargau	1 080.—	73 466.80	2	4 200.—	41	197 793.—
Thurgau		31 919.55			17	61 418.—
Tessin		57.—			5	30 125.—
Waadt		7.13			1	3 500.—
Neuenburg						
Genf						
Diverse Zuwendungen		7 769.65				
Zuwendungen SLV	175.75	21 685.89				
Weihnachtsgaben				1 400.—		30 950.—
	12 885.55	765 686.85	19	31 400.—	414	1 552 508.—

– rund 12 000 an den Buchhandel,

– rund 5000 an Bibliotheken und Schulen,

– rund 18 000 über die Berner Volksbücherei an die Schulen der Stadt Bern.

Für die letzten 15 000 Exemplare ist ein Versand an die Lehrerschaft der deutschsprachigen Schweiz in Vorbereitung.

Die beteiligten Jugendschriften-Kommissionen scheinen selbst kein grosses Interesse am Katalog zu haben. Aus diesen Kreisen sind praktisch keine Bestellungen eingetroffen . . .

Die Vorarbeiten für die Ausgabe 1974, die wenn möglich im Frühsommer erscheinen soll, sind angelaufen.

Wir werden hartnäckig das weitgesteckte Ziel verfolgen, aus dem Katalog

– ein permanentes Kompendium der für Schul- und öffentliche Jugendbibliotheken relevanten und lieferbaren Kinder- und Jugendbücher,

– damit einen Bandkatalog für Bibliotheken,

– eine Beratungshilfe für Lehrer,

– eine Werbehilfe für den Buchhandel

zu machen.

3. Bücheraktionen

Wegen der Aufhebung der Sendungsgattung «Bücher zur Ansicht» durch die PTT und die starke Erhöhung der Posttaxen konnte die Aktivität auf diesem Gebiet nicht im traditionellen Rahmen weitergeführt werden.

Die Wanderbüchereien unterhalten in Herzogenbuchsee ein bedeutendes Lager vorteilhaft eingekaufter Titel aus dem Bereich der Jugendliteratur.

Gegenwärtig ist die Aufarbeitung von 10 000 Büchern für 100 Serien zu je 100 bibliothekfertig aufgearbeiteten Titeln im Gange. Die Information an die Lehrerschaft über die Bezugsmöglichkeit dieser Bücherpakete wird mit dem Versand der restlichen 15 000 Kataloge im Frühjahr 1974 erfolgen. Als Interessenten dürften vor allem Schulen in Entwicklungsgebieten der Schweiz mit wenig ausgebauten Beständen, Kinder- und Schulheime sowie Ferienheime in Frage kommen.

In Zukunft dürfte sich die Tätigkeit der Wanderbüchereien auf die jährliche Herausgabe des Kataloges «Bücher für die Jugend» und die Aufarbeitung von Bibliotheksserien (mit Büchern zu herabgesetzten Preisen) beschränken.

Aus dem Ertragsüberschuss 1972 konnte dem Schweizerischen Lehrerverein ein Betrag von 10 000 Fr. überwiesen werden.

Heinrich Rohrer

8. Fibelkommission SLV/SLiV

Die Kommission, die in neuer Zusammensetzung tagte, setzte sich grundsätzlich mit den Aufgaben des Schweizerischen Fibelwerkes auseinander. Erfreut wurden die hohen Verkaufsziffern der neueren Fibeln und Lesehefte zur Kenntnis genommen.

Unter diesem Eindruck wurde auf eine Neuillustration von «Graupelzchen» verzichtet.

Wir sind überzeugt, dass die Mehrzahl unserer Lesehefte, obwohl sie zum grossen Teil vor 50 Jahren entstanden sind, inhaltlich heute noch unsere Erstklässler ansprechen, weil die Verfasserinnen, alles Unterstufenlehrerinnen, ihre «Geschichten» vom Schüler her schrieben. Sie wussten, was er lesetechnisch bewältigen kann, sie wussten aber auch, was eines Erstklässlers Gemüt bewegt.

Bei aller Wertschätzung des Vorhandenen darf aber nicht überhört werden, dass vor allem die jungen Kolleginnen neue Stoffe in neuer Aufmachung wünschen. Auch muss die sich in den letzten Jahren ändernde Situation auf der Unterstufe beachtet werden. Der rasche Wechsel der Lehrkräfte in den ersten Klassen verlangt Lehrbücher, die einen lückenlosen methodischen Aufbau anbieten. Es werden daher immer wieder Anschlusstexte an die Erstlesefibeln gewünscht. Drei Forderungen werden an diese Texte gestellt: Sie sollen den Schüler inhaltlich ansprechen, seiner Lesefähigkeit angepasst sein und schliesslich auf die besonderen Schwierigkeiten des Lese- und Sprachunterrichts des dritten Schulquartals eingehen.

Die Kommission hat diese Fragen diskutiert und weiss, dass sie vor grossen Aufgaben steht.

Folgende Beschlüsse wurden gefasst:

1. Frühjahr 1974: Unveränderte Neuauflage von «Graupelzchen»

2. Frühjahr 1974: Neuauflage von «Schilpi» mit kleinen redaktionellen Änderungen.

3. Frühjahr 1975: Unveränderte Neuauflage von «Mutzli.

4. Frühjahr 1975: Unveränderte Neuauflage von «Steht auf, ihr lieben Kinderlein».

Elisabeth Pletscher

9. Wohlfahrtseinrichtungen des Schweizerischen Lehrervereins

9.1 Hilfsfonds

Im Berichtsjahr wurden Gaben an vier in Not geratene Kolleginnen und Kollegen im Gesamtbetrag von 2210 Fr. ausgerichtet.

In fünf Fällen wurden zinslose Studiendarlehen ausgerichtet.

Vier Kollegen wurde durch Übernahme der 2. Hypothek der Bau eines eigenen Hauses ermöglicht.

Alle Gesuche wurden in Zusammenarbeit mit den Sektionsvorständen geprüft und entsprechend deren Anträgen erledigt.

9.2 Schweizerische Lehrerwaisenstiftung

Die Kommission der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung bemühte sich auch im Berichtsjahr 1973, die ihr anvertrauten Schutzbefohlenen nach bestem Können zu betreuen. Es darf vorweg genommen werden, dass wir uns bei unseren Beratungen vom Gedanken leiten liessen, dass bei allen wohltätigen Institutionen zur finanziellen Unterstützung auch eine moralische Hilfe gehört. Zu wissen, dass jemand da ist, der am Schicksal der Witwen und Waisen teilnimmt und durch natürliches Mitempfinden eine Not zu lindern versucht, gibt Kraft und Mut im Leben zu bestehen. Fast käme man zwar in Versuchung zu glauben, die Bedürftigkeit bei Witwen und Waisen sei nicht mehr so gross wie früher. Darüber müsste man sich eigentlich nur freuen. Doch die rasch ansteigende Teuerung auf verschiedenen Wirtschaftsgebieten innerhalb kürzester Zeit gibt zu neuen Besorgnissen Anlass und könnte gar zu unliebsamen Rückschlägen führen. Zudem stellen wir immer wieder fest, dass verhältnismässig viele Lehrerwaisen studieren. Wir wissen aber auch – viele sogar aus eigener Erfahrung – dass jedes Studium grosse Summen Geld verschlingt. Es soll also unser Bestreben sein, durch unsere Hilfe auch den Söhnen und Töchtern unserer allzu früh verstorbenen Kollegen, vorausgesetzt, dass das nötige Rüstzeug vorhanden ist, ein Studium zu ermöglichen.

Im Berichtsjahr 1973 unterstützten wir 19 Familien mit insgesamt 31 400 Fr., wovon 1400 Fr. für Weihnachtsgaben an Lehrerwaisen im schulpflichtigen Alter ausgerichtet wurden. Wie aus den Berichten der Patrons hervorging, wurden diese Unterstützungsbeiträge zum grössten Teil, wie oben erwähnt, zu Studienzwekken verwendet. Die Einnahmen setzten sich wie üblich aus den Zinsen der Bank- und Wertschriften, der Zuwendungen aus den Sektionen und dem bescheidenen Überschuss aus dem Verkauf des Lehrerkalenders zusammen. Unter den Zuwendungen verstehen wir Sektions- oder freiwillige Beiträge zugunsten der Lehrerwaisenstiftung.

Leider gibt es Sektionen, die sich sehr wenig oder überhaupt nicht um das Wohlergehen der Lehrerwaisen kümmern. Es wäre unseres Erachtens eine vornehme Aufgabe der Sektionspräsidenten, eine Vereinheitlichung der Beiträge, oder zum mindesten ein bescheidenes «Etwas» anzustreben.

Abschliessend bleibt mir noch die angenehme Pflicht, meinen Kolleginnen und Kollegen in der Kommission für die wertvolle

Mitarbeit herzlich zu danken. Ein besonderer Dank gebührt Kollege Christian Lötscher als Vertreter des Zentralvorstandes und Herrn Heinrich Weiss, Adjunkt des SLV, der in vorbildlicher Weise die administrative Arbeit der Lehrerwaisenstiftung leistet. Ebenfalls möchte ich den vielen Patrons danken, die uns jedes Jahr Bericht über unsere Schützlinge erstatten und den bedürftigen Familien mit Rat und Tat beistehen. *Lorenz Zinsli*

9.3 Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Bericht des Präsidenten

Die Stiftung erfüllt einen doppelten Zweck:

a) Sie stellt Mittel bereit, um durch Krankheit oder Unfall in finanzielle Not geratenen Kolleginnen und Kollegen zu helfen.

b) Sie vermittelt den Mitgliedern Ermässigungen beim Besuch von Sehenswürdigkeiten (Abgabe eines Verzeichnisses der Sehenswürdigkeiten) und auf verschiedenen Transportmitteln (Abgabe eines Verzeichnisses). Alle drei Jahre gibt sie ebenfalls einen Schulreiseführer an die Mitglieder ab.

Eine weitere Leistung, der INTERVAC-Feriendienst SLV, erfreut sich von Jahr zu Jahr immer grösserer Beliebtheit.

Die Stiftungskommission trat im Berichtsjahr einmal zusammen, am 17. Juni 1973 im Bergrestaurant Haldigrat bei Dallenwil NW. Berichte und Jahresrechnungen wurden entgegengenommen.

Im Namen des Zentralvorstandes wurde den aus der Kommission ausscheidenden Mitgliedern, vorab dem Präsidenten, Rektor Hans Frei, aber auch den Kollegen Dr. Bruno Krapf, Viktor Lippuner und Ulrich Spycher der beste Dank für ihre geleistete Arbeit ausgesprochen. Die neuen Mitglieder K. Eggenberger, S. Flückiger und W. Spring wurden willkommen geheissen.

Mit Beiträgen der Stiftung konnte wiederum Not gelindert werden. Gesuche und Dankschreiben geben Einblick in manche unverschuldete Notlage und bezeugen die Bedeutung dieser moralisch wie finanziell wirksamen kollegialen Hilfe. *Albert Staubli*

9.4 INTERVAC-SLV, Feriendienst der Kur- und Wanderstationen

Bericht des Sachbearbeiters

118 Schweizer Familien schrieben sich für 1973 bei INTERVAC ein, von 58 erhielten wir die Mitteilung über eine erfolgreiche Ferienabmachung. Diese verteilen sich auf folgende Länder: England, Irland, Schweden, Finnland, Dänemark, Niederlande, Frankreich, Italien und Österreich. Mit Sicherheit kann angenommen werden, dass noch weitere Schweizer zu INTERVAC-Ferien gekommen sind, denn wir müssen leider immer wieder feststellen, dass die Rücksendung des Meldeformulars vergessen wird. Die Auswahl an Tausch- und Vermietadressen war jedenfalls gross genug, dass jeder Interessent eine Möglichkeit finden konnte: Erstmals wurde im Gesamtangebot von INTERVAC die Tausendergrenze überschritten.

INTERVAC-SLV durfte 1973 «Geburtshilfe» für INTERVAC-Italien leisten, und auf unsere Initiative hin machten auch erstmals Liechtensteiner Kollegen mit.

Für die Propagierung unserer Idee sind wir offensichtlich weiterhin in erster Linie auf die «Schweizerische Lehrerzeitung» und auf persönliche Empfehlung angewiesen. Der Versuch mit einem Orientierungsschreiben an sämtliche Schulhäuser von drei Kantonen zeigte auf jeden Fall nur wenig Erfolg. Wir werden uns aber auch in Zukunft um eine weitere Vergrösserung der Teilnehmerzahl in der Schweiz bemühen, erhielten wir doch wertvolle neue Impulse für unsere Arbeit an der Konferenz der INTERVAC-Vermittler vom vergangenen August in Österreich.

Heinrich Niedermann

10. Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Die ordentliche Delegiertenversammlung der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse findet am 8. Juni 1974, also nach Drucklegung des Jahresberichts, statt. Der Jahresbericht des Präsidenten wird deshalb in einer späteren Nummer der «SLZ» veröffentlicht.

11. Verbindungen und Zusammenarbeit im In- und Ausland

Inland

Die Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO) als Gesprächspartner der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat unserem Zentralsekretariat, welches das Konferenzsekretariat führt, wie auch den zuständigen Gremien und den Sektionen wesentliche Mehrarbeit gebracht, vor allem durch Vernehmlassungsverfahren – Mandat für die Expertenkommission «Fremdsprachunterricht»; Bericht der Expertenkommission «Mittelschule von morgen»; Empfehlungen EDK für die Erleichterung des Schulübertritts zwischen den Kantonen; Schweizerische Jugendpolitik –, durch Fragen «Raumplanung – Schule» und des Mitspracherechts der Lehrerorganisationen bei der Schaffung, Änderung, Neuauflage bzw. Auswahl und Verbindlicherklärung von Lehrmitteln.

Der Zentralvorstand dankt den Sektionen und allen Mitgliedern, die durch ihre Mitarbeit und ihre Anregungen die Lösung dieser neuen Aufgaben ermöglicht haben.

18 Vertreter SLV in Organisationen der Lehrerschaft,
23 Vertreter SLV in offiziellen Gremien (EDK, EDI, EPD, EMD) und über 20 Vertreter SLV in nichtoffiziellen Organisationen

haben auch im Berichtsjahr die *Präsenz und Mitsprache des SLV* in die Tat umgesetzt und dem ZV über ihre bedeutsame, wenn auch nicht spektakuläre Arbeit Bericht erstattet.

Ausland

Der SLV beteiligte sich an folgenden Anlässen des *Weltverbandes der Lehrerorganisationen (CMOPE)*

Europäisches Regionalseminar 1/73 (27. 4. bis 2. 5.) in Amersfoort (NL). Thema: «Folgerungen der Schulreformen für die Arbeitsbedingungen der Lehrer» (Delegation: Zentralsekretär und Dr. L. Jost).

Europäisches Regionalseminar 2/73 (26. bis 31. 10.) in Dillingen (BRD). Thema: «Lehrerfortbildung» (Delegation: drei Mitglieder des A. A. SLV, LFB und Dr. L. Jost).

Die Delegiertenversammlung 1973 (1. bis 8. 8.) in Nairobi (Kenia) wurde nicht beschickt.

Die Internationale Vereinigung der Lehrervereine (FIAI) führte ihren Kongress 1973 vom 23. bis 26. Juli in Tel Aviv (Israel) unter dem Vorsitz unseres Zentralsekretärs Theophil Richner durch. Thema: «Tendenzen im Unterricht auf der Volksschulstufe» (Delegation: Gian Rico Corti, Heinrich Weiss).

Die FIPESO (Internationale Vereinigung der Lehrer an öffentlichen Mittelschulen) tagte gleichzeitig in Wien (Delegation: Dr. L. Jost). Berichterstattungen sind in der SLZ erschienen.

Europarat

Als Delegierter des Bundes nahm SLV-Präsident Hans Bäbler an einer Tagung (21. bis 26. 10.) in Strassburg teil. Themen: Programm 1974, Projekte 1975/76 des Komitees für Allgemeine und Technische Erziehung.

An einem *Seminar «Schulen in Ost und West»* der Berliner Kollegen delegierte der ZV Prof. K. Schweingruber, Präsident der Sektion Schaffhausen.

Über die Aktionen in Afrika und die Betreuung der Schweizerschulen im Ausland orientieren die nachfolgenden Berichte:

Arbeitsausschuss Zusammenarbeit mit Lehrerorganisationen in der dritten Welt

Im Berichtsjahr konnten in drei Equipen 20 Schweizer Lehrerinnen und Lehrer nach Afrika geschickt werden, um dort die von afrikanischen Kollegen dringend gewünschten und notwendigen Fortbildungskurse (Cours de recyclage) durchzuführen:

Kamerun:

in Yaoundé vom 9. bis 28. 7., mit 65 Teilnehmern (Stagiaires)
in Nkongsamba vom 30. 7. bis 18. 8., mit 136 Teilnehmern

Zaire:

in Kisangani vom 9. bis 28. 7., mit 92 Stagiaires und 15 animateurs
in Bunia vom 5. bis 18. 8., mit 86 Teilnehmern

(Der Kurs musste wegen Dislokationsschwierigkeiten der Schweizer Equipe komprimiert werden.)

in Kindu vom 9. bis 27. 7., mit 126 Teilnehmern

in Bukavu vom 30. 7. bis 17. 8., mit 153 (!) Teilnehmern

In allen Kursen ging es vor allem um die Vorbereitung, Durchführung (in ad hoc gebildeten Übungsschulklassen) und Besprechung von Französisch-, Rechen- und Realienlektionen für die Unter- und Mittelstufe der Primarschule und die Herstellung von entsprechendem Anschauungsmaterial.

In Kisangani (Zaire) wurde erstmals auf besonderen Wunsch neben dem üblichen Cours de recyclage ein Kurs für «Animateurs», das heisst zukünftige afrikanische Kursleiter, durchgeführt. Die UNTZA erhofft sich auf diesem Wege eine raschere Ausbreitung der auch von den Behörden sehr geschätzten Fortbildungskurse über das ganze Land. Leider musste der zweite dieser Kurse in Bukavu wegen Erkrankung eines Schweizer Kursleiters abgesagt werden.

Als Kursleiter waren tätig: in Kamerun: Orfeo Bernasconi, Sorengo TI; in Zaire: François Manuel, Lausanne (in der zweiten Hälfte ersetzt durch Mme. Minon Meyer) und Michel Hangartner, Vallorbe. Ihnen und ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen danken wir recht herzlich für ihre verantwortungsvolle Arbeit.

In Übereinstimmung mit dem Dienst für technische Zusammenarbeit im EPD ging den Kursen diesmal ein Arbeitswochenende der Schweizer Equipen am 12./13. Mai in Bigorio TI voraus. Ausgezeichnete afrikanische Referenten machten die Kursteilnehmer mit der politischen und psychologischen Situation, mit der besonderen Lage der afrikanischen Lehrer und des afrikanischen Kindes sowie dem Verhältnis von Afrikanern und Weissen in der Sicht der Afrikaner bekannt.

Die sechs Kurse erforderten einen Aufwand von rund 150 000 Fr. An diesen Kosten beteiligten sich die Pestalozzi-Weltstiftung mit 50 Prozent, der Bund (Dienst für technische Zusammenarbeit) mit 40 Prozent, der Rest wurde gedeckt durch Spenden und Sammlungen innerhalb der Lehrerschaft. Allen Spendern sei auch hier herzlich gedankt; sie ermöglichten die Weiterführung unserer Aktionen.

Die Kommission selbst traf sich in vier Sitzungen. Um ihre Arbeit in Zukunft auf eine rechtliche Grundlage abstützen zu können, gab sie sich im Laufe des Jahres ein Reglement, das von den Zentralvorständen des Schweizerischen Lehrervereins und der Société Pédagogique Romande genehmigt wurde. Sie besteht zukünftig als «Arbeitsausschuss SLV/SPR» aus fünf Mitgliedern, drei aus dem SLV (darunter ein Mitglied des ZV und der Zentralsekretär oder dessen Stellvertreter) und zwei aus der SPR (darunter ein Mitglied des Comité Central). Der Zentralvorstand des SLV bestimmt jeweilen im Einvernehmen mit dem Comité Central der SPR den Präsidenten. *Eugen Ernst*

Studiengruppe für die Betreuung der Schweizerschulen im Ausland

Am 2. Oktober 1972 hat die Arbeitsgruppe für Fragen der Schweizerschulen im Ausland (eingesetzt vom Eidgenössischen Departement des Innern) ihren umfangreichen Schlussbericht und die darauf gründenden Empfehlungen zuhanden des Bundesrates verabschiedet.

Kurz vor Jahresende 1973 unterbreitete der Bundesrat den eidgenössischen Räten den Entwurf zu einem Bundesgesetz über die Schweizerschulen im Ausland, so dass damit zu rechnen ist, dass die Behandlung dieses für die Schweizerschulen so wichtigen Geschäftes im Laufe des Jahres 1974 auf die Traktandenliste der eidgenössischen Räte gesetzt wird.

12. Dank

Wir möchten unsern Bericht nicht schliessen, ohne den Dank an alle jene auszusprechen, die in irgend einer Weise die Bestrebungen des SLV unterstützt haben, sei es durch Mitarbeit in einer Kommission oder einer Studiengruppe, durch Wahrung der Interessen des SLV in einem anderen Gremium, durch aktive Mitarbeit an der «Lehrerzeitung», durch Vertretung unserer Belange vor Behörden und in der Öffentlichkeit oder durch andere Formen aktiver Teilnahme am Vereinsleben.

In unseren Dank schliessen wir die Angestellten des Sekretariats ein.

Zürich, im Mai 1974

Der Präsident: *Hans Bäbler*
Der Zentralsekretär: *Th. Richner*

II. Teil

Berichte der Sektionen des Schweizerischen Lehrervereins

Zürich

1. Statutenrevision

Die Delegiertenversammlung 1972 hatte den Bericht der Strukturkommission zur Kenntnis genommen und ihn als Grundlage für die Anträge des Kantonalvorstandes auf den Vernehmlassungsweg an die Bezirkssektionen verwiesen. Die Stellungnahme der Bezirkssektionen erfolgte bis Anfang 1973. Im Februar veröffentlichte der Kantonalvorstand die darauf fussenden Anträge, denen die Delegiertenversammlung in allen wesentlichen Punkten zustimmte.

Die wichtigsten Änderungen:

1. Die Mitgliedschaft im ZKLV wird auf sämtliche an der öffentlichen Volksschule tätigen Lehrkräfte sowie die Kindergärtnerinnen ausgedehnt.

2. Mit örtlichen Lehrerorganisationen kann ein Vertrag über gegenseitige obligatorische Mitgliedschaft abgeschlossen werden.

3. Straffung des Vereinsbetriebs: erweiterte Kompetenzen der Delegiertenversammlung, Aktivierung der Bezirkssektionen.

2. Besoldungsfragen

2.1 *Ergänzungszulage 1973, Teuerungszulage 1974*

Bereits Ende August erfolgten die entscheidenden Verhandlungen zwischen der Finanzdirektion und den Personalverbänden. Trotz einer verständnisvollen Haltung des Finanzdirektors war das Klima der Verhandlungen härter als in den vergangenen Jahren; Gründe hiezu waren die einmal um elf Indexpunkte angestiegene Teuerung, zum andern die angespannte Finanzlage des Kantons, die insbesondere von seiten des Kantonsrats Anlass zu kritischen Äusserungen gegen den bisherigen Modus des auf Ende des Jahres zu gewährenden nachträglichen Teuerungsausgleichs gaben.

Finanzdirektion und Personalverbände einigten sich auf eine Vorlage, die dem bisherigen Modus entsprach.

Am 5. November beriet der Kantonsrat über den Antrag der Regierung. Wie zu erwarten war, gab die Höhe der Ergänzungszulage Anlass zu ausgiebigen Diskussionen. Doch wurde ein Antrag auf Plafonierung der Ergänzungszulage deutlich abgelehnt.

Im wesentlichen beschloss der Kantonsrat:

1. Den staatlichen Beamten und Angestellten sowie den Pfarrern und Lehrern wird als nachträglicher Teuerungsausgleich eine Ergänzungszulage von 8,5 Prozent der Jahresbesoldung auf Ende des Jahres ausgerichtet.

2. Am 1. Januar wird die ordentliche Besoldung um 8,5 Prozent erhöht.

3. Über die Ausrichtung einer ausserordentlichen Zulage als nachträglicher Teuerungsausgleich wird dem Kantonsrat im Jahre 1974 ein besonderer Antrag unterbreitet.

2.2 *13. Monatsbesoldung*

Nach Rückweisung einer ersten Vorlage der Regierung zur Einführung der 13. Monatsbesoldung durch den Kantonsrat im Jahre 1972 hatten sich Finanzdirektion und Personalverbände noch vor Ende des Jahres auf eine zweite Vorlage geeinigt. Am 5. Februar folgte der Kantonsrat im wesentlichen dem regierungsrätlichen Antrag und beschloss:

1. Den staatlichen Beamten, Angestellten und Arbeitern sowie den Pfarrern und Lehrern aller Stufen wird ab 1973 eine Zulage als Anteil der 13. Monatsbesoldung ausgerichtet.

2. Die Zulage beträgt 4 Prozent der jeweils bis Ende November tatsächlich bezogenen Grundbesoldung und Zulagen mit Besoldungscharakter, berechnet auf das ganze Jahr.

3. Anspruch auf die Zulage haben Bedienstete, die jeweils am 1. November im Staatsdienst stehen.

4. Die Auszahlung erfolgt im November.

Im November sprachen sich die Personalverbände über ihre Zielvorstellungen für das Jahr 1974 aus und richteten mit Datum vom 19. November 1973 an die Finanzdirektion grundsätzlich das Begehren um Ausrichtung der vollen 13. Monatsbesoldung für das Jahr 1974.

3. Lehrerbildung

3.1 *Lehrerbildungsgesetz*

Der Kantonalvorstand hatte Gelegenheit, zu einem Vorentwurf für ein neues Lehrerbildungsgesetz nebst zugehöriger Verordnung Stellung zu beziehen. Beide Vorlagen entsprechen weitgehend der von den Schulkapiteln gutgeheissenen Konzeption zu einer neuen Lehrerbildung.

Gegen Ende des Jahres wurde der Kantonalvorstand eingeladen, einen Vertreter in die neu zu schaffende Lehrerbildungskommission abzuordnen. Diese umfasst unter der Leitung der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion sämtliche Lehrerbildungsanstalten sowie amtliche und freie Lehrerorganisationen und hat die Aufgabe, die Inhalte der Grundausbildung zu erarbeiten. Der Kantonalvorstand ordnete Herrn Karl Schaub ab.

3.2 *Neubau Oberseminar*

Die Vorlage

Mit Datum vom 23. Oktober 1973 beschloss der Kantonsrat:

1. Für die Erstellung einer Schulanlage für das Kantonale Oberseminar auf dem Areal der Kantonsschule Zürich-Oerlikon an der Birchstrasse in Zürich wird ein Kredit von 20 300 000 Fr. bewilligt.

2. Die Kreditsumme erhöht sich um die Kosten, die durch eine Bauverteuerung zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlages (Preisstand 1. April 1972) und der Bauausführung entstehen.

3. Dieser Beschluss unterliegt der Volksabstimmung.

4. Mitteilung an den Regierungsrat zum Vollzug.

Der Regierungsrat setzte die Abstimmung auf den 4. März 1973 fest.

Abstimmungskampagne

Der Kantonalvorstand trat dem unter der Leitung von Frau Erziehungsrätin Kopp stehenden überparteilichen Aktionskomitee «Pro Oberseminar» bei. Im Wissen um die Tatsache, dass Lehrerbildungsvorlagen, darin eingeschlossen auch Bauvorhaben für Lehrerbildungsanstalten, im Zürcher Volk stets umstritten waren, beantragte der Kantonalvorstand den Delegierten, auch finanzielle Mittel des Vereins einzusetzen. Die brieflich unter den Delegierten durchgeführte Abstimmung gab dem Kantonalvorstand mit einem Abstimmungsergebnis von 119 Ja gegen 1 Nein die Kompetenz, bis zu 15 000 Fr. dem Gewerkschaftlichen Fonds für diesen Zweck zu entnehmen. Da die finanziellen Zuweisungen aus andern Quellen (politische Parteien, Wirtschaft, Private) eher spärlich waren, musste der Beitrag des ZKLV in seiner ganzen Höhe beansprucht werden. Er bildete das finanzielle Rückgrat für eine gezielte und – wie wir annehmen dürfen – auch wirkungsvolle, sich aber in durchaus angemessenem Rahmen haltende Inseratenkampagne in den wichtigsten zürcherischen Zeitungen. Neben der Mitarbeit im Aktionskomitee legte der ZKLV das Schwergewicht seiner Bemühungen auf das Engagement seiner Mitglieder. Über die Bezirkspräsidenten wurde ein Informationsnetz über den Kanton gelegt, um allfällige negative Strömungen unverzüglich erfassen zu können.

Mit 142 429 Ja gegen 111 118 Nein hiess das Zürcher Volk die Kreditvorlage gut.

4. Versuchsgesetz

Nach längeren Vorarbeiten unterbreitete die Erziehungsdirektion den Schulkapiteln einen Gesetzesentwurf zu einem Versuchsgesetz zur Vernehmlassung. Dieser sieht im wesentlichen vor:

1. Im Bereich der Vorschulstufe, der Volksschule und der Mittelschulen können unter Abweichung von der ordentlichen Schulgesetzgebung Schulversuche, auch abteilungs- und typenübergreifend, durchgeführt werden. Zu diesem Zwecke können kantonale und kommunale Versuchsschulen eingerichtet werden.

2. Der Kantonsrat beschliesst über die Einrichtung von kantonalen Versuchsschulen. Der Regierungsrat beschliesst im Einvernehmen mit den zuständigen Gemeindeschulpflegen über die Einrichtung von kommunalen Versuchsschulen. Der Erziehungsrat beschliesst im Einvernehmen mit den zuständigen Gemeindeschulbehörden über die Führung von Versuchsklassen.

3. Der Erziehungsrat beschliesst über Zielsetzung und Inhalte der Schulversuche und regelt die Durchführung.

Synodalvorstand und Vorstand des ZKLV erarbeiteten gemeinsame Anträge an die Lehrerschaft. In den Kapitelsverhandlungen Anfang 1974 wurde dem Gesetzesentwurf, modifiziert gemäss den Anträgen von Synodal- und Kantonalvorstand mit eindrücklichem Mehr zugestimmt.

5. Koordination der kantonalen Schulsysteme

5.1 *Koordination des ersten Fremdsprachunterrichts*

1973 fand das Vernehmlassungsverfahren zum Mandat der Expertenkommission «Einführung und Koordination des Fremdsprachunterrichts in der obligatorischen Schulzeit» statt.

Der Vorstand des ZKLV wurde sowohl von der kantonalen Erziehungsdirektion wie vom Schweizerischen Lehrerverein zur Stellungnahme eingeladen. Zusätzlich wurde der Mandatsentwurf in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» vollumfänglich veröffentlicht, wodurch jeder interessierte Lehrer Gelegenheit zur Meinungsäusserung gegenüber der kantonalen Sektion des Schweizerischen Lehrervereins (für Zürich also gegenüber dem ZKLV) erhielt.

Durch diese Öffnung zur «Basis» hin erhielt der Kantonalvorstand eine Reihe von vor allem schulpolitisch interessanten und wertvollen Beiträgen.

In seiner Antwort stimmte der Kantonalvorstand dem Antrag auf den Vorschlag, Beginn, Umfang und Ziele des ersten Fremdsprachunterrichts im Hinblick auf Empfehlungen abzuklären, zu. Er wies aber auf die Gefahr hin, dass die Expertenkommission sich leicht in verhältnismässig untergeordnete Aufgaben verlieren könnte. Dazu legte er besonders Gewicht auf die Abklärung der mit dem Fremdsprachproblem zusammenhängenden schulpolitischen Fragen.

5.2 *Vernehmlassung zum Bericht der Expertenkommission «Mittelschule von morgen»*

Der Vorstand des ZKLV wurde sowohl von der kantonalen Erziehungsdirektion wie vom Schweizerischen Lehrerverein zur Stellungnahme eingeladen. In einer Aussprache mit den Vorständen der Stufenkonferenzen kam man überein, jede Stufe solle zunächst selbständig Stellung beziehen, und erst anschliessend sei zu entscheiden, ob eine einheitliche Vernehmlassung der Volksschullehrerschaft möglich sei. Leider gingen die Ansichten der Stufen auseinander. Die Vertreter der Elementarlehrer verlangten eine Reform von unten nach oben, die Mittelstufenlehrer befürchteten, dass die vorgeschlagene Reform zu unzulässigen Eingriffen in die 5. und 6. Klasse führen müssten, während die Oberstufenlehrer dem Bericht, wenn auch mit gewichtigen Abänderungsanträgen eher positiv gegenüberstanden. So war es denn für einmal nicht möglich, eine von allen Stufen gebilligte Stellungnahme auszuarbeiten.

Für den Kantonalvorstand bedeutete die Mitarbeit der Bezirkspräsidenten bzw. das in den Sektionen durchgeführte Vernehmlassungsverfahren unter diesen Umständen eine wesentliche Hilfe, konnte doch damit die Stellungnahme des ZKLV auf ein alle Stufen umfassendes Gremium abgestützt werden.

In seiner Vernehmlassung hielt der Kantonalvorstand fest:

– Der Bericht der Expertenkommission «Mittelschule von morgen» ist ein Dokument, das Beachtung verdient. Die Vorschläge betreffen aber nicht nur die Mittelschule allein, sondern die gesamte Volksschule. Es ist deshalb bedauerlich, dass in der Kommission sozusagen keine Primarlehrer mitgewirkt haben. Der Forderung nach praktischer Prüfung der Modelle kann man sich nicht verschliessen. Dabei ist aber mit allem Nachdruck zu fordern:

– *Es haben Versuche stattzufinden, ohne dass damit eine definitive Realisierung des Modells präjudiziert wird.*

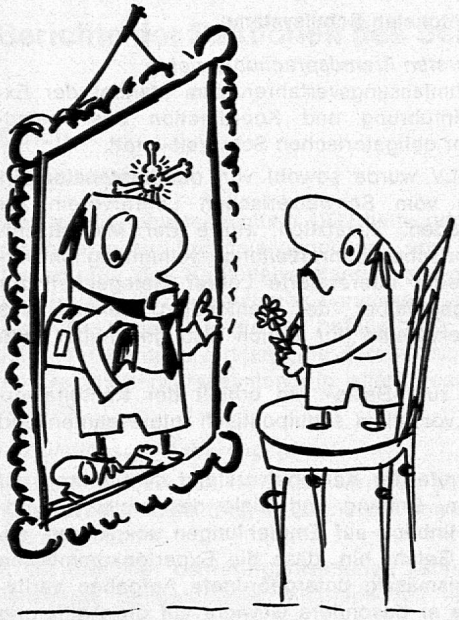
– *Gleichzeitig ist in Parallelversuchen das herkömmliche System auf bessere Wirksamkeit zu prüfen.*

– Neben Abänderungsvorschlägen zu einzelnen Punkten der im Bericht zum Ausdruck gebrachten Auffassungen verlangte der Kantonalvorstand die Aufnahme eines zusätzlichen Antrags:

«Das ganze postobligatorische Bildungswesen soll als Einheit aufgefasst werden. Die EDK wird eingeladen, dem allgemeinbildenden Bereich innerhalb der Berufsausbildung alle Beachtung zu schenken.»

Gnothi seauton – erkenne dich selbst

Die Identitätsfindung ist für den Lehrer mit seinen vielen Rollen nicht immer leicht.



Zeichnung Peter Gasser, aus «Didaktik à la carte»
Beltz Basel, 1974

6. Zusammenarbeit mit andern Organisationen

6.1 *Vereinigte Personalverbändekonferenz*

Die ständig zunehmende Teuerung, in Verbindung mit der finanziell angespannten Lage des Kantons Zürich, brachte es mit sich, dass die Vertreter der kantonalzürcherischen Personalorganisationen vermehrt und intensiver beansprucht wurden. Mit Befriedigung dürfen wir einmal mehr feststellen, dass die in der Vereinigten Personalverbändekonferenz zusammengeschlossenen Organisationen des Staatspersonals sich in allen wesentlichen Fragen zu einer einheitlichen Stellungnahme fanden. Diese geschlossene Haltung gegenüber Regierung und Parlament bildet die wohl unerlässliche Voraussetzung für eine wirkungsvolle Vertretung der Anliegen des Staatspersonals.

6.2 *Regionalkonferenz ostschweizerischer Lehrerorganisationen*

Nachdem bis anhin nur ein loser Zusammenschluss zwischen den ostschweizerischen Lehrerorganisationen bestanden hatte, ergab sich 1973 die Notwendigkeit, diese Verbindung zu institutionalisieren. Die Mitgliedschaft erstreckt sich auf *amtliche und freie Lehrerorganisationen,* die für die Lehrerschaft ihres Kantons repräsentativ sind. Aufgabe der ROSLO ist die Vertretung der Lehrerschaft auf regionaler Ebene.

Grundsätzlich bedauert der Vorstand des ZKLV die Bildung von vier Regionalkonferenzen der Erziehungsdirektorenkonferenz, besteht doch zum mindesten theoretisch die *Gefahr einer «Blockbildung».* Nachdem aber die Erziehungsdirektoren diese Aufgliederung beschlossen haben, erscheint es dem Kantonalvorstand als zwingende Notwendigkeit, die Mitsprache der Lehrerschaft auch auf dieser neuen Ebene sicherzustellen.

Präsident der ROSLO ist der Präsident des ZKLV, die Sekretariatsarbeiten werden ebenfalls vom ZKLV übernommen.

F. Seiler

Bern

1. Allgemeine Schul- und Standesfragen

Da seit etwa zehn Jahren im Schulwesen so ziemlich alles in Frage gestellt und zur Revision angemeldet ist, wird es für einen kantonalen Lehrerverein immer schwieriger, aber auch immer wichtiger, die Probleme frühzeitig zu erkennen sowie Informationen einzusammeln, zu verarbeiten und weiterzugeben, um rechtzeitig die Diskussion in den Reihen der Mitglieder zu ermöglichen und zu einer begründeten Stellungnahme zu gelangen. So sind im Berichtsjahr zwar keine Entscheidungen gefallen, doch wichtige Vorarbeiten weitergeführt oder begonnen worden. Gesamtschweizerisch erwähnen wir die von der EDK übernommenen Kommissionen *«Lehrerbildung morgen»* und *«Fremdsprachunterricht»* (ehemals KOFISCH); deren Ergebnisse dürften vom Kanton Bern zwar kaum unverändert übernommen werden, sie werden die Beratungen aber wesentlich beeinflussen.

Die Ernennung einer aus Vereinsmitgliedern und Aussenstehenden gemischten Kommission für die Ausarbeitung von zwei bis drei *Alternativvorschlägen für eine gründliche Verbesserung der Ausbildung der Primarlehrerschaft* wurde vereinsintern an die Hand genommen. Eine mindestens dreijährige seminaristische Ausbildung der Arbeitslehrerinnen steht ebenfalls zur Diskussion. Grossrat Rolf Deppeler, Sekretär der Schweizerischen Hochschulrektorenkonferenz, und 22 Mitunterzeichner haben in einer Motion von der Regierung eine *Gesamtkonzeption des bernischen Schulwesens* verlangt, in deren Gesamtrahmen künftige Gesetzesrevisionen zu erfolgen hätten. Nach der Verwerfung der Bildungsartikel (Art. 27 und 27bis BV) am 4. März 1973 bleibt die Hauptverantwortung für das Schulwesen vorderhand bei den Kantonen.

Nicht recht befriedigen konnte die Haltung der Verwaltung und die Antwort der Regierung auf eine Motion unseres Kollegen Dr. Richard Grob betr. vermehrtes *Mitspracherecht der Lehrer-*

schaft schon in den wichtigen Entscheidungen zur Lehrerfortbildung, nicht erst bei den Ausführungserlassen. Auch die Thesen des SLV wurden dabei vom Erziehungsdirektor vor dem Grossen Rat kritisiert, obschon sie in allem Wesentlichen mit den Auffassungen übereinstimmen, die die Leitung des BLV seit Jahren vertritt.

Die in Folge der Kantonalisierung der Besoldungen in Frage gestellte *Wählbarkeit der Lehrer in den Grossen Rat* wurde in einer Volksabstimmung über Art. 20 der Staatsverfassung mit überraschend hohem Mehr bestätigt. Als Gemeindeangestellte, die keine eigentliche Exekutivgewalt ausüben, sind die Lehrer seit 1846 sowohl in das kantonale Parlament, als auch fast überall in die kommunalen Behörden wählbar. Öffentlichkeit und Schule profitieren beide davon. – Die Wählbarkeit wenigstens gewisser Kategorien der Staatsbeamten in den Grossen Rat wurde ebenfalls gewünscht, stellt aber wesentlich mehr Probleme.

Zahlreich waren wiederum die verschiedensten *Umfragen* und *Teilprobleme,* die der Vorstand, die Pädagogischen Kommissionen oder Arbeitsgruppen zu bearbeiten hatten.

2. Besoldung und Versicherung

Am 1./2. Juli 1973 gewährte das Berner Volk mit 89 036 Ja gegen 42 880 Nein der Lehrerschaft die stärkste *Lohnerhöhung* in der Geschichte der bernischen Schule. Ein jurassischer Grossrat hatte gegen das Lehrerbesoldungsgesetz das Referendum ergriffen, wobei er im Grund das Ausführungsdekret mit den Besoldungsansätzen anvisierte. Eine intensive Aufklärungsarbeit wurde geleistet. Die Behörden und zwei aus prominenten Grossräten zusammengesetzte Aktionskomitees verteidigten in engster Zusammenarbeit mit dem BLV die Vorlage nachhaltig und geschickt. Bei gleicher Lektionenzahl und gleichem Dienstalter wurden die Besoldungsansätze für den ganzen Kanton einheitlich gestaltet. Da nicht alle Ausführungserlasse schon vorlagen, wussten viele Lehrer in fortschrittlichsten Gemeinden nicht genau, ob ihnen die Neuordnung überhaupt eine Verbesserung verschaffen würde. Innerhalb des Lehrervereins galt es daher, an die Solidarität und den Sinn für das Gesamtinteresse zu appellieren.

Die Verzögerung infolge des Referendums und die nötig gewordene rückwirkende Inkraftsetzung auf 1. April verursachte zahlreiche technische Schwierigkeiten betr. die nunmehr beim kantonalen Personalamt konzentrierte Ausrechnung und Auszahlung der Besoldungen. Leider wurde besonders in den grösseren Gemeinden viel Unwille geschaffen; es wird Sommer 1974 werden, bis die letzten Nachzahlungen und Korrekturen erfolgen.

Gesamthaft gesehen kann es aber doch fast wie ein Wunder erscheinen, dass trotz Konjunkturdämpfungsmassnahmen und Inflationsgesprächen die Vorlage noch unter Dach gebracht wurde. – Eine *Nachteuerungszulage* von 8 Prozent hob die Gesamtbesoldungen auf Jahresende auf einen Stand von 138 Punkten des Landesindex.

In einer Urabstimmung nahmen die Mitglieder der Bernischen Lehrerversicherungskasse im März 1973 mit 3393 Ja gegen 71 Nein die in mehrjähriger Arbeit *revidierten Statuten* an. Viele der aus Lehrerkreisen geäusserten Wünsche konnten verwirklicht werden. Am 17. September revidierte der Grosse Rat das Dekret über die BLVK. Der Einkauf für Besoldungserhöhungen wurde einheitlich auf fünf Zwölftel zu Lasten des Versicherten und sieben Zwölftel zu Lasten des Arbeitgebers festgelegt. Lehrerinnen können weiterhin freiwillig mit 63, Lehrer mit 65 Jahren zurücktreten oder längstens bis Ende des 70. Lebensjahres Schule halten.

3. Vereinsinternes

Auf Wunsch der zugleich im BLV und in der Société pédagogique jurassienne organisierten Kollegen hat der Vorstand auf die Abgeordnetenversammlung 1974 hin eine Statutenänderung vorbereitet, die der Lehrerschaft im Jura ermöglichen soll, gleichzeitig enger mit den zentralen Behörden des BLV zusammenzuarbeiten und die Belange des Juras innerhalb der Société pédagogique de la Suisse romande mit mehr Nachdruck zu vertreten. Gleichzeitig wurde vorgesehen, den freigewordenen Posten eines Adjunkten des Zentralsekretärs durch einen Jurassier zu besetzen, der ungefähr seine halbe Arbeitskraft dem Vorstand der neuorganisierten SPJ zur Verfügung stellen wird.

Strukturprobleme werden den BLV auch in den nächsten Jahren beschäftigen. Die Zusammenarbeit zwischen verschiedensten Gruppen wird zuweilen einer harten Bewährungsprobe unterstellt, besonders wenn es um materielle Interessen geht. Der Vorstand ist der Auffassung, es sei immer noch viel besser, *Divergenzen intern zu bereinigen,* als vor der Öffentlichkeit.

Der *Rechts- und Auskunftsdienst* wurde wieder sehr stark beansprucht. – Im Lauf des Winterquartals war die kollektive Wiederwahl aller Lehrer im alten Kantonsteil fällig. Es gab weniger umstrittene Wiederwahlen als vor 6 Jahren; der Grund ist unbekannt. Abschliessendes ist im nächsten Jahresbericht nachzulesen. Die Rechnung der sieben Abteilungen (Zentralkasse mit Verbandsblättern, Hilfsfonds, Stellvertretungskasse, Bürohaus Brunngasse 16, Studentenheim, Alterssiedlung und Kurssekretariat) schloss zufriedenstellend ab. Die grossen Kosten zugunsten des Lehrerbesoldungsgesetzes konnten durch Einsparungen auf dem Personalsektor aufgefangen werden, was allerdings einer Überlastung der leitenden Kollegen und des Sekretariats gleichkam. Die kumulierten Beiträge an die verschiedenen Vereine machen durchschnittlich rund 0,5 Prozent einer Jahresbesoldung aus.

Wir erwähnen last not least, die nützlichen Informationen und mehrere Gelegenheiten zur Stellungnahme, die uns der Schweizerische Lehrerverein und die KOSLO sowie die «SLZ» im Lauf des Berichtsjahres geboten haben und danken den betreffenden Kollegen aufrichtig für die grosse Arbeit, die sie jahraus, jahrein für uns alle leisten.

Der Leitende Ausschuss

Luzern

An der Vorkonferenz vom 17. März 1973, die im Restaurant Schützenhaus in Luzern durchgeführt wurde, beteiligten sich die Vorstandsmitglieder, die Delegierten des SLV, die Bezirksdelegierten und die Revisoren. Kassier Roman Sommerhalder legte – wie üblich – eine tadellos geführte Rechnung vor, die erfreulicherweise eine Vermögenszunahme aufwies. Der Lehrerwaisenstiftung konnten 465 Fr. überwiesen werden. Eine rege Diskussion löste das Referat von Erziehungsrat und Zentralvorstandsmitglied Franz Furrer über das Thema «Heisse Eisen der Luzerner Schulpolitik» aus. Wiederum wurde beschlossen, die Jahresversammlung mit der Studienfahrt zu verbinden.

Zu einer wohlgelungenen *Studienfahrt* besammelten sich am 16. Juni gegen 80 Kolleginnen und Kollegen bei der Strafkolonie Wauwilermoos. Ein Rundgang unter der kundigen Führung von Verwalter Paul Oswald bot vielseitige Einblicke in den modernen Strafvollzug. Anschliessend traf man sich im Naturschutzgebiet Wauwilermoos. Sekundarlehrer Paul Wiprächtiger orientierte über die Entstehung des Mooses und die jahrzehntelange wissenschaftliche Erforschung dieser einzigartigen Gegend. Abschliessend demonstrierte er die Beringung eines Vogels.

Zur Aussprache mit den Gemeindebehörden und zu einem Imbiss traf man sich hierauf im Restaurant Post in Kottwil. Hier bot sich die Gelegenheit, die zahlreichen Gäste zu begrüssen und dem Organisator der Studienfahrt, dem Kollegen Isidor Schilliger – seines Zeichens auch Gemeindeschreiber von Kottwil – den verdienten Dank abzustatten. Er, sowie Gemeindepräsident Steinger und Schulpflegepräsident Bucher gaben einen umfassenden Einblick in die Anliegen der 400 Einwohner zählenden Bauerngemeinde Kottwil. Die statutarischen Geschäfte der Jahresversammlung konnten rasch abgewickelt werden. Vorträge der Blockflöten- und Singgruppe der Musikschule Ettiswil, unter der bewährten Leitung von Rudolf Zemp, umrahmten die kollegiale Zusammenkunft.

Der Vorstand befasste sich mit Umfragen des Zentralvorstandes, mit kantonalen Anliegen, teilweise in Zusammenarbeit mit den anderen Berufs- und Standesorganisationen sowie mit aktuellen pädagogischen und schulorganisatorischen Problemen. Seit der Gründung des Luzerner Lehrerverbands, der nunmehr in straffer Organisation die Volksschullehrerschaft zusammenfasst, macht sich der Vorstand ernstlich Sorgen um den Fortbestand der Sektion. Künftige Bestrebungen werden dahin gehen, eine zweckmässige Form der Zusammenarbeit zu finden.

Im Berichtsjahr starb Kollege Eduard Schwegler, der als Sektionspräsident und Schulinspektor bleibende Verdienste um Schule und Verein erworben hat. *Hans Frei*

Urschweiz

Nach gründlicher Analyse der gegenwärtigen Situation legte der Vorstand in Sachen Tätigkeitsprogramm eine neue Marschrichtung für die nächsten Jahre fest.

Neben der nötigen intensiven Mitgliederwerbung soll der kollegiale Kontakt und Erfahrungsaustausch innerhalb der Sektion, aber auch mit den Kantonalen Lehrervereinen gefördert werden. Der Vorstand ist auch auf der Suche nach neuen Möglichkeiten, den Mitgliedern eine möglichst grosse Gegenleistung für den Mitgliederbeitrag zu bieten. Leider verhalten sich viele Mitglieder oft passiv und erscheinen nicht einmal an der Generalversammlung.

Besonders erschwerend wirkt sich aus, dass in keinem der vier Kantone der kantonale Lehrerverein eine Sektion des SLV ist. Unsere Sektion umfasst Mitglieder aus den Kantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden. So sind wir scheinbar in den Hintergrund gedrängt. Zum Glück nur scheinbar, denn es sind gerade die Kantonalen Lehrervereine dieser vier Kantone, die immer wieder gerne bei uns anklopfen, sei es um Auskünfte z. B. betreffend Besoldungen, sei es um koordinierte Zusammenarbeit. Wir sind stets gerne dazu bereit gewesen. Es kommt deshalb wohl nicht von ungefähr, dass verschiedene Vorstandsmitglieder dieser Kantonalen Lehrervereine Mitglieder in unserer Sektion des SLV sind. Im Kanton Uri ist sogar der Präsident des kantonalen Lehrervereins Mitglied der Sektion Urschweiz, was sich sehr positiv auswirkt.

Der Lehrermangel brachte auch bei uns im vergangenen Jahr seine Probleme. In unsern Kantonen wirken zudem ziemlich viele Lehrschwestern und Lehrer geistlichen Standes. Da die Klöster langsam ihre Leute zurückziehen, sind immer wieder neue Stellen vakant und können oft nicht durch patentierte Lehrkräfte besetzt werden.

Die Kantone Uri und Schwyz haben 1973 einen gemeinsamen Umschulungskurs für Berufsleute zu Primarlehrern organisiert, der 1974 anlaufen soll. Wir sehen in der Zwischenzeit sehr ungerne, dass Leute ohne jegliches Lehrpatent angestellt werden müssen. Das Ansehen des Lehrerstandes wird dadurch in keiner Weise gehoben, dabei wäre es auch in der Innerschweiz – wie wahrscheinlich in verschiedenen anderen Kantonen ebenfalls – dringend nötig, dass man so weit kommen sollte, den Lehrer endlich als Fachmann anzuerkennen. Dies um so mehr, als sich heute unsere Erziehungsdirektionen ausserordentlich für die Fortbildung der Lehrerschaft aller Stufen einsetzen.

Im vergangenen Jahr fehlte es unserem Vorstand indessen nicht an Arbeit. In diversen Sitzungen und auf dem Korrespondenzweg konnten alle Sektionsgeschäfte erledigt werden. An den Delegiertenversammlungen des SLV und in der KOSLO war auch unsere Sektion vertreten.

An der Generalversammlung vom 27. Oktober trat unser verdienter Präsident und langjähriges Vorstandsmitglied, Kollege Hermann Züger (Brunnen) zurück. Er konnte sich aber bereit erklären, vorläufig noch im Vorstand zu bleiben. Da niemand das Amt des Präsidenten übernehmen wollte, musste sich der bisherige Vizepräsident wählen lassen. *Rudolf Wegmann*

Glarus

Es gibt, richtig verstanden, keine Trennung zwischen standespolitischen Anliegen und kantonaler Schulpolitik; in einem kleinen Kanton ist beides besonders eng verflochten. Gemeinsame Aufgabe ist die Verbesserung der Bildung und die Schaffung möglichst guter Bedingungen für alle Beteiligten. So ist, was nachfolgend als blosse Uebersicht über Stand und Fortschritte im glarnerischen Schulwesen aussieht, in allen Phasen und auf allen Stufen aktiv vom Glarner Lehrerverein, einer Sektion des SLV, mitgestaltet worden. *J.*

Besoldung

Durch die fortschrittliche Besoldungsrevision aus dem Jahr 1972 war letztes Jahr nur eine entsprechende Erhöhung der Teuerungszulagen notwendig. Erstmals wurde Ende 1973 die Frage von rückwirkend erhöhten Teuerungszulagen geprüft, da der Indexstand im Dezember 1973 die Anfang 1973 beschlossenen Teuerungszulagen wesentlich überstieg.

Pensionskasse

Die Lehrerversicherungskasse hat sich weiter sehr günstig entwickelt, und das Vermögen hat die 13-Millionen-Grenze überschritten. Der Prämiensatz konnte daher um 3 % gesenkt und die Zahlungen an die 65 Rentner aus den Zinseingängen gedeckt werden. Verschiedene Vorlagen zur Anpassung an die 8. AHV-Revision wurden durch den Landrat bzw. den Regierungsrat verabschiedet. Das versicherte Gehalt beträgt nun 75 % der bezogenen Besoldung bei einem Koordinationsabzug von 2000 Franken zur AHV. Für die versicherte Besoldung besteht keine Begrenzung mehr.

Erziehungsdirektion

Auf die Landsgemeinde 1973 hatte Landammann Dr. F. Stucki als Regierungsrat demissioniert. Seine grossen Verdienste während seiner 15jährigen Amtszeit als Erziehungsdirektor wurden gebührend gewürdigt, wobei das neue Schulgesetz, der Neubau von Kantons- und Berufsschule Marksteine im Glarner Schulwesen bilden. In geheimer Wahl erkor man Gewerbelehrer Fritz Etter zum Nachfolger. Eine Erweiterung der Erziehungsdirektion durch einen Pädagogischen Mitarbeiter wurde im zweiten Anlauf durch den Landrat genehmigt, wobei die personelle Besetzung noch aussteht.

Kantonsschule

Nachdem die Landsgemeinde 1972 einem 19,8-Millionen-Kredit für den Neubau der Kantonsschule grosszügig zugestimmt hatte, erfolgte im letzten Sommer die Grundsteinlegung unter Mitwirkung des Erziehungsdirektors F. Etter und des ebenfalls neugewählten Baudirektors Kasp. Rhyner sowie des Architekten und Projektverfassers Roland G. Leu, Zürich.

Im Herbst konnten 1 Absolvent des Typus A, 29 Maturanden des Typus B, 16 Oberrealisten und 19 Unterseminaristen ihre Maturitätszeugnisse oder Diplome entgegennehmen.

Der Schulalltag wurde wiederum aufgelockert durch Arbeitswochen, Exkursionen, Skisportwochen und die traditionellen Studienreisen der 6. Klassen.

Die Lehrerschaft unternahm einen prächtigen Herbstausflug zu Corbusiers Kirche in Ronchamp, den Peugeotwerken in Sochaux und der berühmten Kirche von Audincourt.

Berufsschule

Bisher erfolgte diese Ausbildung in den Gemeinden Glarus, Näfels und Schwanden. Die Landsgemeinde 1973 genehmigte einen Kredit von 9,3 Millionen Franken für den Neubau einer kantonalen Berufsschule in Niederurnen (Gesamtkosten: 14 Millionen Franken). In Zusammenarbeit mit den Nachbarkantonen St. Gallen, Schwyz und Zürich soll ein Schulzentrum für etwa 500 Schüler geschaffen werden. Die Schulräume werden auch für die landwirtschaftliche Berufsausbildung, für Hauswirtschaftskurse und für Weiterbildungskurse von Berufsverbänden zur Verfügung stehen. Leider ist der bereits gewählte Leiter der neuen

Berufsschule, Gewerbelehrer Samuel Blumer, Schwanden, Ende letzten Jahres unerwartet rasch dahingeschieden.

100 Jahre Glarner Mädchenhandarbeitsschulen

Am 21. 9. 1973 fand in Braunwald eine gediegene Jubiläumsfeier statt, an der folgende Jubiläen begangen wurden: 100 Jahre Glarner Arbeitsschulen und 75 Jahre Glarner Arbeitslehrerinnenverein. Fräulein Elsbeth Vögeli, die Präsidentin dieses Vereins, sowie die scheidende Arbeitschulinspektorin, Frl. Babett Stauffacher, hielten einen Rückblick und konnten anschliessend die Glückwünsche der verschiedenen Gratulanten entgegennehmen. Im Oktober fand eine vielbeachtete Ausstellung wertvoller Handarbeiten aus Schule und Volk aus den Jahren 1873 bis 1973 statt. Ein mehrtägiger Kurs stand unter dem Thema: Farbe, Form und Fläche. Bereits laufen die Vorbereitungen für die am 8. 6. 1974 in Glarus stattfindende Delegiertenversammlung des Schweizerischen Arbeitslehrerinnenvereins.

Lehrertagungen

Die Kantonalkonferenz fand am 19. 6. 1974 in Glarus statt und befasste sich mit den statutarischen Geschäften. Anschliessend las der Schriftsteller Hch. Wiesner, Reinach BL, aus seinen Werken. Die einzelnen Stufen berieten über das Uebertrittverfahren und die kantonale Lehrmittelliste, und sie äusserten sich zur Vernehmlassung «Mittelschule von morgen». Die Konferenz der Sekundar- und Gymnasiallehrer genehmigte neue Statuten, worin eine vermehrte Zusammenarbeit der gesamten Oberstufe verankert ist. Zwischen Sekundarschule und Mittelstufe fand eine Koordination mathematischer Begriffe statt.

Die Mittelstufe unternahm mit einem Wildhüter eine interessante naturkundliche Exkursion ins Kärpfgebiet und das Bergföhrenreservat Garichte. Zusammen mit der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Glarus veranstaltete man einen Lichtbildervortrag, an dem Forstingenieur Oppliger über «Lawinen und Lawinenverbauungen» referierte. An einer weitern Tagung erzählte ein Kollege in einer vertonten Dia-Schau über seine Schulverlegung nach Schaffhausen. Verschiedene Arbeitsgruppen haben Arbeitsblätter, Dias und weitere Lehrhilfen geschaffen. Die Einführung des Fremdsprachenunterrichts auf der Mittelstufe wird gegenwärtig geprüft.

Die Lehrkräfte der Unterstufe nahmen an einem Zeichnungskurs teil und führten in den Schulen ein Versuchsprogramm über moderne Mathematik durch.

Die Lehrer der Hilfs- und Sonderklassen unternahmen eine Exkursion in die Glarnerische Linthkolonie und besuchten das Rudolf-Steiner-Heim in Arlesheim und das Goetheanum in Dornach.

Die Filiale Hinterland des GLV traf sich erstmals mit den Schulbehörden der Region zu einer wertvollen Aussprache über den Ausbau der Oberstufe. An einer zweiten Tagung referierte der Filialpräsident über eine Reise in die USA (New Glarus).

Neben Berufs- und standespolitischen Problemen stand auch die *Zusammenarbeit innerhalb der Schweiz. Lehrerorganisationen* wiederum auf der Traktandenliste des Kantonalvorstandes. In einer schlichten Feier würdigte der bewährte Kantonalpräsident H. R. Comiotto die Verdienste der zwei scheidenden Mitglieder Josef Beeler und Vizepräsident Mathias Elmer und gratulierte diesem zu seiner Wahl als Regierungsrat. Damit ist erstmals ein Mitglied des Kantonalvorstandes in die glarnerische Exekutive aufgerückt.

Ernst Marti-Frey

Zug

Postwendend auf die Veröffentlichung meines letzjährigen Jahresberichtes erhielt ich vom Erziehungsdirektor, Herrn Dr. Hans Hürlimann, eine höfliche Einladung zu einem Gespräch über die *Mitbestimmung der Lehrerschaft* im Kanton Zug.

Hauptpunkte in diesem Gespräch waren:

- Durchführung von Vernehmlassungen;
- Vertretung der Lehrerschaft im Erziehungsrat;
- Entlastung des Präsidenten des kantonalen Lehrervereins von einem Teil des Schulpensums, finanziert durch den KLV Zug und die ED Zug.

Die Unterredung fand in einer freundlichen Atmosphäre statt. Die zwei letzten Punkte werden – via KLV vorgetragen – eine reelle Chance besitzen. Im ersten Punkt zeigte sich sehr deutlich die Problematik der verschiedenen Lehrerorganisationen in unserem kleinen Kanton.

Wir wurden immerhin in der Folge von der ED direkt eingeladen, zu einem Vorentwurf des Konferenzreglements Stellung zu nehmen und einen Vertreter in die Kommission zur Schaffung eines neuen Primarschullehrplans zu entsenden.

Es sei mir an dieser Stelle gestattet, dem – leider– scheidenden Erziehungsdirektor zu danken und ihm alles Gute und viel Erfolg zu wünschen als Bundesrat.

Zu den *«Thesen zu einem neuen Mittelschulgesetz»* haben wir mit den andern Lehrerorganisationen eine gemeinsame Stellungnahme eingereicht. Wesentlich schien uns dabei die Forderung nach einer grösstmöglichen und verbindlich formulierten Koordination der gesamten Oberstufe der Volksschule im Sinne des Berichts «Mittelschule von morgen».

An einer ausserordentlichen Generalversammlung besprachen wir die Fragen der *Lehrerfortbildung*. Das in der «SLZ» veröffentlichte und von der DV angenommene Ergebnis zeigt im wesentlichen Übereinstimmung mit den Anträgen unserer Sektion. Wir wünschen sehr, dass diese Grundsätze der Lehrerfortbildung beim Weiterausbau der kantonalen Fortbildungskurse und des Fortbildungssystems beachtet werden.

Ich möchte es nicht unterlassen, all jenen Mitgliedern zu danken, die sich auch dieses Jahr wieder aktiv an der Fortbildung beteiligt haben und jedesmal mithelfen, dass der Informationsfluss in alle Richtungen strömt.

Auf Einladung der Sanitätsdirektion des Kantons Zug, als dessen Chef unser Ehrenpräsident Thomas Fraefel amtet, besuchten zahlreiche Mitglieder das Kantonale Laboratorium in Steinhausen.

Im nächsten Jahr werden wir uns einmal mehr um eine engere *Zusammenarbeit* mit dem KLV bemühen. Unser Kollege Peter Niederöst hat an der diesjährigen GV des KLV den Antrag auf Zusammenlegung der drei Lehrervereine gestellt. Dieses Problem betrifft leider nicht nur unsern Kanton. Dass die Zersplitterung der Kräfte so lange anhält, liegt nicht nur an der sturen Haltung gewisser Kollegen, sondern vor allem an der Interesselosigkeit, mit der – ich wage es zu behaupten – eine Mehrzahl unserer Kollegen und Kolleginnen den Lehrerorganisationen gegenüberstehen. Mit kleinen Schritten hoffen wir dem erwünschten Ziel immer näher zu kommen, die Lehrerschaft für bildungspolitische Fragen zu interessieren, bevor fertige Tatsachen nur noch stellenweise Korrekturmöglichkeiten lassen.

Der besondere Dank am Schluss meines Jahresberichts gilt meinen Mitarbeitern im Vorstand, ohne die eine vorausschauende Vereinsführung unmöglich wäre. Dank aber auch all den zahlreichen Mitgliedern, die durch ihr Mitmachen in unserer Sektion ihr Verantwortungsbewusstsein für die Gemeinschaft zeigen.

Roman Truttmann

Freiburg

1. Lohnfragen

Das Jahr 1973 stand vor allem im Zeichen des Lohnkampfes. Dieser war schon durch die Resolutionsbeschlüsse vom 1. November 1972 in ein kritisches Stadium getreten. Dem Stadtrat war damals eine kurze Frist für die Aufnahme ernsthafter Lohnverhandlungen gesetzt worden. Da die entsprechende Zeit ungenutzt verstrich, trat die Resolution in Kraft. Die Lehrerschaft ganz Deutschfreiburgs trat geschlossen aus allen von der Erziehungsdirektion eingesetzten Kommissionen aus. Es wurden keine Praktikanten mehr angenommen und die Übungsschule des Seminars konnte nicht weiter funktionieren. Ausserdem weigerte sich die Lehrerschaft, weiterhin Statistiken zu führen oder andere administrative Aufgaben zu erfüllen. Die Folgen blieben nicht aus:

– Die Arbeiten am Curriculum für die Primarschulen blieben liegen, die Planung der Oberstufenreform wurde beträchtlich verzögert.

– Die Schülerzählung konnte nur mit grosser Verspätung und Hindernissen durchgeführt werden.

– Schlimmer aber waren die Folgen für die berufsspezifische Ausbildung der Seminaristen.

Eigenartigerweise schien die letzte Massnahme den Staat weniger zu plagen als die fehlenden Statistikbogen. Immerhin kamen jetzt Verhandlungen zustande. Eine paritätische Kommission prüfte die Lohnfragen des gesamten Staatspersonals. Da die Gehälter allgemein weit hinter dem schweizerischen Mittel herhinkten und die Zeit knapp war, schlug die Kommission dem Staatsrat pro 1973 eine fixe Erhöhung des Grundlohnes um 1200 Fr. vor. Dieser Vorschlag wurde schliesslich genehmigt. Gleichzeitig versprach der Staatsrat eine schrittweise Anpassung der Löhne an das schweizerische Mittel bis zum 1. Januar 1975. Eine zweite Etappe konnte auf Anfang des Jahres 1974 realisiert werden.

Zwei Besonderheiten fielen während des ganzen Kampfes auf:

– Die welschen Kollegen blieben recht passiv. Das lag wohl daran, dass ihnen Vergleichsmöglichkeiten fehlten und die Löhne in der Westschweiz allgemein tiefer liegen als in den deutschsprachigen Kantonen. Ausserdem ist der Lehrermangel bei unseren Kollegen viel weniger gravierend.

– Es gelang erstmals, alle drei Lehrervereine Deutschfreiburgs über die konfessionellen Grenzen hinweg für ein gemeinsames Ziel zu gewinnen. Der gegenseitige Kontakt wurde wesentlich enger. Das kann für die Zukunft nur Vorteile bringen.

2. Information

Seit dem November 1972 erscheinen unter dem Titel *«auf Draht»* drei- bis viermal jährlich Informationsblätter. Diese sollen den Kontakt zwischen dem Vorstand und den Mitgliedern verbessern. Sie bieten auch Platz für Umfragen, persönliche Meinungen oder Anregungen.

3. Aus dem Tätigkeitsprogramm

Im ersten Vierteljahr gab Frl. Junghäni aus Spiez anlässlich eines Kurses Einblick ins Gebiet der elementaren Musik- und Bewegungsschulung.

Am 30. Mai führte die Sektion unter Leitung von Peter Stein (Bern) eine Kunstreise in den Jura durch. Moderne Kirchenfenster von Cingria, Manessier, Coghuf, Bissière, Estève und Léger waren Ziele des gelungenen Ausflugs.

Ein wöchiges Wanderlager brachte den Teilnehmern die Zentralschweiz näher.

4. Lehrerfortbildung

Im Berichtsjahr legte die Erziehungsdirektion einen Reglementsentwurf für die Weiterbildung der Primarlehrerschaft vor. Er hätte der Primarlehrerschaft nach Erreichen einer bestimmten Anzahl Kurswochen die Möglichkeiten geboten, ein zweites und drittes Maximum der Besoldung zu erreichen. An der kantonalen Delegiertenversammlung in Matran wurde das Projekt zurückgewiesen. Die welschen Kollegen stimmten gegen den Grundsatz einer Verflechtung der Weiterbildung mit Lohnverbesserungen. Vor allem wurde mit Recht aber auch bemängelt, dass der Entwurf ohne Mitwirkung der Lehrer entstanden war. Unterdessen arbeitet eine neue Kommission an einem weiteren Entwurf. Das Mitspracherecht ist zugesichert.

5. Umstrukturierung der Oberstufe

Nachdem sich in der welschen Schweiz in der Oberstufenreform einiges getan hatte, konnte der deutsche Kantonsteil Freiburgs nicht zurückstehen. In den letzten Jahren waren die Gesamtschulen nach altem Begriff aufgehoben und ganz oder teilweise andern Schulen angegliedert worden. Geplant ist für die Zukunft eine Beobachtungs- und Orientierungsstufe von drei bis vier Jahren Dauer. Die entsprechenden Klassen sollen regional mit den bisherigen Sekundarschulkreisen vereint werden. Die Abschlussklassen können auf diese Art von allen Einrichtungen der Sekundarschulen profitieren. Die progymnasialen Züge werden ebenfalls der Orientierungsstufe angegliedert. Versuche mit Niveauunterricht in den Fächern Mathematik und Französisch sind im Gange, ein gemeinsamer Lehrplan für alle Leistungsstufen (bisherige Abschlussklassen, Sekundarschulen und Progymnasien) entsteht unter Mitwirkung zahlreicher Lehrkräfte. Die Versuchsphase wird einige Jahre beanspruchen. Wie weit die Pläne verwirklicht werden können, hängt vermutlich von der nicht gerade rosigen Finanzlage des Kantons ab.

6. Erhöhung der Wochenstundenzahl

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (1. September 1973) wurde die Stundentafel abgeändert. Die neue Regelung stellt an den Schüler folgende Forderungen:

1. bis 2. Schuljahr: 30 Wochenstunden zu 50 Minuten

3. bis 9. Schuljahr: 33 Wochenstunden zu 50 Minuten

Der Lehrerverein hat sich seit Jahren für die Herabsetzung der Belastung in den ersten drei Schuljahren eingesetzt. *Es geht hier um die Schüler,* nicht um die Lehrkraft. Leider stiessen unsere Vorschläge auf taube Ohren.

7. Schulinspektorat

Fritz Lerf trat nach erfolgreichem Wirken als Schulinspektor zurück. An seine Stelle wählte der Staatsrat Herbert Lüthi, den früheren Sektionspräsidenten.

8. Aus dem Vorstand

An der Hauptversammlung wurden Margret Baumgartner (Flamatt) und Urs Sturzenegger (Freiburg) neu in den Vorstand gewählt. Dagegen schieden Hans-Ulrich Willi und Herbert Lüthi aus.

9. Tagungsthema der Hauptversammlung

Die Tagung vom 1. November stand unter dem Thema «Verschiedene Aspekte der Gesamtschule». Herr Dr. Leonhard Jost, Redaktor der «SLZ», versuchte möglichst neutral, positive und negative Seiten gesamtschulartiger Systeme aufzuzeigen. Nach einem allgemeinen Überblick ging er auf einen ihm gestellten Fragenkatalog ein. Dieser Teil des Referats beschäftigte die Versammlung besonders. Die Anwesenden wussten die Objektivität des Redners besonders zu schätzen.

10. Mutationen

Hanni Beyeler (Berg) und Werner Herren (Kessibrunnholz) konnten geehrt werden. Beide waren viele Jahre hindurch mit ganzer Kraft tätig und verdienen nun noch ruhigere Jahre.

Im Laufe des letzten Jahres starb Lydia Spielhofer, eine trotz Prüfungen immer fröhliche frühere Kollegin. Sie wird vielen in guter Erinnerung bleiben. *Werner Hurni*

Antiautoritärer «Gulliver» unter autoritätsfreien, «emanzipierten» «Lilliputanern».

Zeichnung Peter Gasser

Solothurn

Der Kantonalausschuss des Solothurner Lehrerbundes, der neun Mitglieder umfasst, trat im Berichtsjahr zu neun Sitzungen zusammen. Die Delegiertenversammlung wurde dreimal einberufen; ausserdem fand noch eine Präsidentenkonferenz statt.

Auf kantonaler und eidgenössischer Ebene waren zahlreiche Stellungnahmen zu pädagogischen Problemen notwendig. Die Delegiertenversammlung befasste sich mit den Umfragen des Schweizerischen Lehrervereins über «Fragen der Lehrerfortbildung», «Mandat für die Expertenkommission zur Einführung und Koordination des Fremdspracheunterrichts in der obligatorischen Schulzeit» sowie «Mittelschule von morgen».

Die Delegiertenversammlung vom 10. Mai nahm, nach Vorarbeiten der regionalen Lehrervereine, der Stufenverbände und des Kantonalausschusses, Stellung zur Seminarreform, die seit zwei Jahrzehnten vorgesehen ist. Als entscheidend wird von der Lehrerschaft eine grundlegende Verbesserung des Unterrichts und eine Verlängerung der Ausbildungsdauer gefordert, damit den ständig wachsenden Anforderungen im Erzieherberuf Genüge getan und ein Anschluss an die Hochschulen gewährleistet ist.

Am 20. Mai lehnte das Solothurner Volk eine Teilrevision des Lehrerbesoldungsgesetzes mit 23 483 Ja gegen 24 024 Nein ab. Die Gesetzesvorlage sah die Gleichstellung der Besoldungen der Lehrerinnen und Lehrer und eine Anhebung der Junglehrergehälter vor. Die Reaktion der Lehrerschaft auf diese in weiten Kreisen nicht erwartete Ablehnung war einmütig und entschieden. Mit dem Regierungsrat, Parlamentariern und den kantonalen Parteien wurde sofort Verbindung aufgenommen, um den unverständlichen Volksentscheid, mit den voraussehbaren schwerwiegenden Folgen, noch im gleichen Jahr zu korrigieren. In Zusammenarbeit mit einem überparteilichen Komitee wurden umfassende Anstrengungen unternommen, um der gleichen Vorlage, mit einigen unwesentlichen Ergänzungen, in der Volksabstimmung vom 2. Dezember zur Annahme zu verhelfen. Die beängstigende Inflation, der im November beschlossene Einbau der Teuerungszulage in die Besoldungen sowie die gleichzeitige Abstimmung über die Konjunkturmassnahmen waren nicht eben günstige Voraussetzungen für einen Abstimmungserfolg. Zur Erleichterung von Behörden und Lehrerschaft wurde dann die Teilrevision, mit den beiden längst fälligen Postulaten, mit 26 692 Ja gegen 21 466 Nein angenommen.

Als einer der letzten Kantone muss die solothurnische Lehrerschaft an den Volksschulen strukturelle Besoldungsänderungen noch stets dem Volk zur Genehmigung unterbreiten. Seit längerer Zeit streben wir an, in dieser Hinsicht eine Angleichung an die Bestimmungen beim Staatspersonal und an die für die Lehrerschaft in anderen Kantonen geltenden gesetzlichen Regelungen zu erreichen.

Die Besoldungen von 1973 enthielten einen Teuerungsausgleich von 30 Prozent (1966 = 100 Prozent). Auf Jahresende wurde eine Teuerungsnachzahlung von 8½ Prozent der Grundbesoldungen gewährt. Auf den 1. Januar 1974 wurde die Teuerungszulage auf 40 Prozent erhöht.

Und nun noch einige *abschliessende Bemerkungen:*

Die fortwährende Anpassung der Schule an die sich rasch ändernde Zeit kann nicht das wichtigste erstrebenswerte Ziel der pädagogischen und erzieherischen Bemühungen sein. Die Schule sollte ebenfalls ihren Beitrag leisten können, um die Gegenwart und Zukunft vernünftiger, sinnvoller und menschlicher zu gestalten. An Vorschlägen und Projekten, wie die Entwicklung in technischer, wirtschaftlicher, politischer und pädagogischer Hinsicht in glücklichere Bahnen gelenkt werden könne, fehlt es heute wahrlich nicht. Doch die Ansichten über die Ziele und einzuschlagenden Wege gehen auseinander. Man erkennt die Nachteile gewisser gegenwärtiger Zustände wie auch die Unvollkommenheiten vorgeschlagener Änderungen, so dass Gefühle der Unsicherheit und auch lähmender Resignation in vermehrtem Masse anzutreffen sind. Die Lehrkräfte aller Schulstufen sind von dieser Entwicklung besonders betroffen, vermag doch kaum jemand klar zu erkennen, ob er seine Schularbeit noch zeitgemäss leistet und welchem Wandel die Stoffprogramme, die Unterrichts- und Erziehungsmethoden sowie die Bildungsziele in den nächsten Jahren unterworfen sein werden. Und will man schliesslich an unserem traditionellen Schulsystem als richtig anerkannte Verbesserungen und zeitgemässe Reformen anbringen, so stösst man oft allzu rasch auf Grenzen, die durch den Mangel an Lehrkräften, Schulräumen und Finanzen gesetzt sind. *Karl Frey*

Basel-Stadt

1. Allgemeine Interessenvertretung

Die Forderung nach *Mitbestimmung* wurde an der letzten Jahresversammlung erhoben. Die Lehrerschaft des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums beantragte die Bildung einer Kommission. Der Synodalvorstand hat darauf zwei Kommissionen eingesetzt. Die Sektionspräsidenten bilden eine (Vorsitz: Paul Schnyder, RSB); sie untersucht die gegenwärtige Situation, wo überall der Lehrerschaft ein Mitsprache- oder Mitbestimmungsrecht zusteht. Eine speziell gewählte Kommission (Vorsitz: Dr. Kurt Wehrle, MNG) prüft die Möglichkeiten der Erweiterung dieser Rechte. Es ist vorgesehen, im nächsten Jahr die Ergebnisse beider Kommissionen einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung vorzulegen.

Voraussetzung für eine wirkungsvolle Mitbestimmung ist aber der Einsatz vieler, wenn nicht sogar aller. Selbstverständlich tragen die gewählten Vertreter die Hauptlast, aber der einzelne kann durch sein Interesse und sein aktives Mitgehen zeigen, dass auch er am Geschick des Ganzen Anteil nimmt. In diesem Sinne haben wir uns auch immer stärker im *Schweizerischen Lehrerverein* engagiert. Was noch fehlt, ist ein grösseres finanzielles Engagement. In folgenden Gremien des SLV ist die Freiwillige Schulsynode vertreten: im Zentralvorstand (Heinz Kornfeld), in der Rechnungsprüfungsstelle (Heinrich Graf), in der Stiftungskommission der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung (Anton Arnet), in der Redaktionskommission der «Schweizerischen Lehrerzeitung» (Georg Frey), in der Jugendschriftenkommission (Erika Ermertz) und in der Fibelkommission (Margrit Kutschera).

Im weiteren fand zwischen der *Gewerkschaft Erziehung* und dem leitenden Ausschuss ein erster Kontakt statt, woraus weder ein Zusammen- noch ein Kurzschluss resultierte. Der Kontakt mit dem Basler Buchhändler- und Verlegerverein hingegen musste abgebrochen werden, da die Buchhändler nicht mehr gewillt waren, die *Bücheraktion* weder in der bisherigen noch in einer neuen Form mit uns gemeinsam durchzuführen. Die Verhandlungen haben gezeigt, dass der Basler Buchhandel leider dem englischen Sprichwort folgte: er war «penny-wise but pound-fool».

2. Die besonderen Dienstverhältnisse der Lehrer

Nach der Meinung der Rektoren der oberen Schulen muss die *Amtsordnung für die Lehrer,* die aus dem Jahre 1930 stammt, einer Totalrevision unterzogen werden. Die Frage der Übernahme von Nebenämtern gab dazu den Anlass; dies immerhin, nachdem die Lehrerschaft 43 Jahre lang Nebenämter übernommen hat, ohne dass ein spezieller Paragraph sie dazu verpflichtete. Nach einem anfänglich sehr unerfreulichen Vorgehen, zu dem auch das Erziehungsdepartement seinen Teil beitrug, konnten unsere Proteste zwar das Vorhaben nicht verhindern, aber doch erreichen, dass die die Revision vorbereitende Arbeitsgruppe von Rektoren um zwei Vertreter der Schulsynode erweitert worden ist. Der Entwurf wird den Konferenzen zur Vernehmlassung zugestellt. Die Abschnitte zu Fragen der Mitbestimmung und der Lehrerfortbildung sollen erst abschliessend geregelt werden, wenn die Ergebnisse der synodalen Arbeitsgruppen vorliegen und vom Vorstand bzw. von der Mitgliederversammlung sanktioniert worden sind.

Verschiedene *Lohnfragen* beschäftigten den leitenden Ausschuss und den Vorstand: die Regelung der Zuteilungen von Entlastungen und Überstunden, die Reduktion des Lohnes bei Gewährung von unbezahltem Urlaub, die Bezahlung der Überstunden als Teil eines festen Pensums im Krankheitsfall und die Einstufung des Mittellehrers für das Fach Turnen an der Oberstufe. Anfang Sommerferien haben wir all jenen Lehrkräften, die gegen die Einreihung ihrer Stelle im neuen Lohngesetz Einsprache erhoben hatten, eine Rechtsmittelbelehrung für den Rekursweg an das Verwaltungsgericht zugestellt.

Die Neuordnung der *Haftpflicht- und Garderobediebstahlversicherungen* ist nach lange dauernden Verhandlungen (Beginn 1968) zu Ende geführt worden (vgl. Hinweis und Merkblatt im Schulblatt Nr. 5/73).

In der Freiwilligen Schulsynode verzeichneten wir insgesamt 28 *Geschäfte* (Vorjahr 20), davon 9 grössere mit Stellungnahmen, 11 mittlere mit Briefwechsel und 8 zur Beobachtung. Hinzu kommen rund 15 Personalfälle mit Schriftwechsel. Der Vorstand trat zu 7 Sitzungen zusammen; der leitende Ausschuss traf sich zur Vorbereitung der Geschäfte beider Synoden zu 26 Sitzungen.

3. Staatspersonal

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat am 9. April 1973 einen wichtigen *Grundsatzbeschluss* gefasst: Das Personalamt hat den Auftrag, all jene Geschäfte und Berichte zu bezeichnen, «bei denen die Arbeitsgemeinschaft baselstädtischer Personalverbände vor der Beschlussfassung noch angehört werden muss». Seit 1930 besteht in der Verordnung über die Schulsynode der Passus (§ 31): «Der Erziehungsrat darf seine Beratungen über wichtige, die Schulorganisation betreffende Fragen nicht abschliessen, ohne das Gutachten des Synodalvorstands oder der Synode angehört zu haben.» Hierzu ein drittes Zitat, das nachgelesen werden kann bei Matthäus 11, 15.

Bei den *Lohnfragen,* die das ganze Staatspersonal betreffen, erwähnen wir, dass erstmals im Jahre 1972 die automatische Anpassung der Löhne an die Teuerung wirksam wurde. In einer Volksabstimmung gewährte der Souverän dem Basler Staatspersonal den 13. Monatslohn, der von diesem Jahr an voll zur Auszahlung kommt. Die Freiwillige Schulsynode beteiligte sich an dem Aktionskomitee und mit einem Betrag von Fr. 5658.55 an den Propagandakosten (vgl. Beschluss der Mitgliederversammlung vom 6. Dezember 1972).

Rückwirkend auf den 1. Januar 1973 musste zur Anpassung an die 8. AHV-Revision das Gesetz betreffend *Pensions-, Witwen- und Waisenkasse (PWWK)* geändert werden. Die auf 22,7 Prozent aufgelaufenen Teuerungszulagen wurden wieder in den für die PWWK massgebenden Jahreslohn eingebaut. Der Koordinationsbetrag wurde von 3500 auf 8400 Fr. heraufgesetzt. Damit erhöhte sich der versicherte Lohn und dementsprechend auch die jährliche Prämie. – Im Zusammenhang mit der *Totalrevision des PWWK-Gesetzes* hat die Regierung Herrn Prof. Dr. P. Leepin beauftragt, ein versicherungstechnisches Gutachten zu erstellen. Hierzu wurde ein Fragenkatalog ausgearbeitet. Die Arbeitsgemeinschaft Staatspersonal hat dazu Stellung genommen.

Unser Vertreter in der Kommission der *Unfall- und Fürsorgekasse (UFK)* des Basler Staatspersonals, Walter Herwig, ist von der Delegiertenversammlung für eine weitere Amtsdauer gewählt worden.

Unter dem Titel *«Aus den Verhandulngen des Synodalvorstandes»* ist im Laufe des Jahres im Schulblatt über die einzelnen Geschäfte regelmässig berichtet worden. Wir sind der Meinung, dass wir jeweilen mit diesen Informationen eine weitere wichtige Voraussetzung für die Mitbestimmung schaffen. Auch das Erziehungsdepartement hat in den letzten Jahren Informationen veröffentlicht. Beides war möglich dank dem Basler Schulblatt.

Fr. v. Bidder

Basel-Land

Nach dem Langschuljahrintermezzo war im vergangenen Jahr die Arbeit des Vorstands und der Delegierten mit zwei weitern Vernehmlassungen zu Gesetzesentwürfen fast ausschliesslich auf kantonale Vorhaben ausgerichtet. Nach den Besoldungs- und Versicherungsfragen (Neueinreihung des Staatspersonals vom 15. 6. 1972, BVK-Statuten vom 11. 1. 1973) sollten auch die dienstrechtlichen Fragen für die Lehrer- und Beamtenschaft zeitgemäss gestaltet werden.

1. Vernehmlassungen zu Gesetzesentwürfen

1.1 Das Schulgesetz

Für die Vernehmlassung zum Schulgesetzentwurf mit Vollziehungsverordnung und zum Konferenzreglement waren die Vorstände der amtlichen Kantonalkonferenz und des Lehrervereins übereingekommen, in einer Aufgabenteilung ihre Stellungnahmen auszuarbeiten. Die Kantonalkonferenz war Sammel- und Auswertstelle der Eingaben der Ortslehrerschaften und legte das Schwergewicht auf die Organisation der Schule (Schulpflicht, Schularten, besondere Dienste der Schule), der LVB auf die Belange des Lehrers (Wahl und Kündigung, Arbeitsbedingungen, Rechte und Pflichten, Konferenzen). Hier stand die Frage im Vordergrund, ob der Entwurf für die Stellung des Lehrers gegenüber dem Arbeitgeber (§§ 71–96) und den Aufsichtsbehörden (§ 97–126) Verbesserungen bringt.

Mitte Februar konnte den Delegierten an zwei Versammlungen in Liestal und Muttenz die in drei Sitzungen erarbeitete Vernehmlassung des Vorstands zur Beratung und Ergänzung vorgelegt werden. Auf der Basis der Beschlüsse beider Delegiertenversammlungen wurde die Vernehmlassung des LVB endgültig redigiert und mit einer Anzahl von Ergänzungs- und Änderungsvorschlägen am 22. März 1973 der Erziehungsdirektion eingereicht. Die wichtigsten Punkte betrafen: Verweser und Vikar (§§ 82 und 83), Amtsobliegenheiten (86), Fortbildung und Weiterbildung (91), Zusammensetzung des Erziehungsrats (119) und in der Vollziehungsverordnung die Altersentlastung (20).

(Siehe SLZ Nr. 7 vom 17. 2. 1973 und Nr. 15/16 vom 12. 4. 1973)

1.2 Das Beamtengesetz

1.2.1 Werdegang des Entwurfs

Am 4. September 1973 wurde den Personalverbänden der Entwurf des Gesetzes über den öffentlichen Dienst (GöD) zur Vernehmlassung unterbreitet, Anfang Oktober der Entwurf zur Vollziehungsverordnung. Zusammen mit dem Gymnasiallehrerverein bildete der LVB eine Vernehmlassungskommission GöD, der folgende Kollegin und Kollegen angehören: Frl. Dr. E. Etter; C. Cadonau, Dr. F. Fricker, R. Füeg, W. Hächler, M. Stratton, R. Schmid, W. Schott. Das Personalamt hatte am 17. April 1969 eine Totalrevision des aus dem Jahre 1944 stammenden unübersichtlich gewordenen Besoldungsgesetzes angeregt. Vom Regierungsrat wurde am 28. Januar 1972 eine elfköpfige verwaltungsinterne Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Gerichtspräsident Dr. H. Weibel mit der Ausarbeitung des Entwurfs beauftragt.

1.2.2 Allumfassender Geltungsbereich

Das Fehlen von Personalvertretern in der Arbeitsgruppe und der Verzicht auf periodische Informationen über den Stand des Entwurfs erwies sich zu Beginn der Vernehmlassungsarbeit für die Verbände als sehr hemmend. Für die Lehrerschaft entstanden weitere Schwierigkeiten aus der Tatsache, dass zwischen der Schulgesetzkommission und der Arbeitsgruppe Weibel praktisch keine Verbindung und gegenseitige Orientierung während der Ausarbeitung der Entwürfe bestanden hatte. Für den Lehrer wurde es zum ungewohnten Gefühl, neben dem Schulgesetz nun auch im Beamtengesetz dienstrechtlich «angesiedelt und eingepflanzt» zu werden.

Weil das GöD im § 1 (Geltungsbereich) alle Bediensteten des Staates, also den Beamten im weitesten Sinn erfasst und unseres

Wissens ein Novum auf schweizerischer Ebene bildet, stellte sich für den LVB zunächst die Frage nach der Rückweisung des Entwurfs. 1967 war in Basel-Stadt die Absicht, ein Gesetz zu schaffen, welches die Dienstverhältnisse sämtlicher Staatsbediensteten umfasst, mit dem Hinweis, auf die Eigenartigkeit des Schulwesens aufgegeben worden.

Der Versuch einer gemeinsamen Stellungnahme aller vier in der Personalkommission zusammengeschlossenen Verbände scheiterte schon nach drei Sitzungen an der Frage des Geltungsbereichs, weil der «Vorbehalt abweichender Bestimmungen anderer Gesetze» nicht allgemein anerkannt wurde. Am 15. Dezember 1973 schlug Dr. W. Klaus, Sektionspräsident des VPOD, eine gemeinsame Vernehmlassung seines Verbands mit dem LVB vor.

(Siehe SLZ Nr. 42 vom 11. 10. 1973, Nr. 8 vom 21. 2. 1974, Nr. 11 vom 14. 3. 1974, Nr. 19 vom 9.5.1974)

2. Besoldungs-, Versicherungs- und Entschädigungsfragen

2.1 Die Arbeit der Personalkommission

Der Vorsitz der kantonalen Personalkommission blieb ein weiteres Jahr beim LVB auf Wunsch von Dr. W. Klaus (Präsident des Landrats 1973/1974) und mit der Zustimmung aller Verbände. Die Spitzen der Personalverbände hatten sich nicht eingebildet, dass sie nach der Besoldungsrunde ein besinnliches Dasein beginnen könnten. Zu bewusst war ihnen, dass durch die Verknappung der Staatsfinanzen und die anhaltende Teuerung neue Probleme entstehen und es sogar schwierig werden könnte, die für das Staatspersonal erreichten Positionen zu halten. Die Personalkommission wünschte deshalb im Februar von der Finanzdirektion Auskunft über das Notprogramm und im September von der Regierung einen Bericht über die finanzielle Lage des Kantons. Das Schreiben enthielt einen 12 Punkte umfassenden Fragenkatalog und den Wunsch nach einer Orientierung von kompetenter Seite. Das Personal sei nicht mehr gewillt, unpopuläre Entscheide bei der Behandlung von Personal-, Besoldungs- und Entschädigungsfragen mit dem pauschalen Hinweis auf die schlechte Finanzlage des Kantons hinzunehmen. Bis heute war der Regierungsrat nicht in der Lage, die Verbandsvorstände im Sinne der von grosser Sorge getragenen Anfragen zu informieren.

2.2 Zu teure Teuerungszulagen?

Die Erdölkrise bescherte uns zum Jahreswechsel einen beängstigenden Anstieg der Teuerung und noch nicht überschaubare Sorgen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer im laufenden Jahr. Dennoch schienen uns die Anfang Dezember im Landrat zu diesem Thema eingereichten drei Geschäfte verfrüht, in ihren Patentlösungsvorschlägen nicht ausgewogen und zum Teil auch opportunistisch als Geste gegenüber jenen Kreisen, denen der automatische Teuerungsausgleich beim Staatspersonal schon länger ein Dorn im Auge war. Am 22. Dezember 1973 meldete die Personalkommission dem Regierungsrat ihre Besorgnis über die den Grundsätzen der Arbeitsbewertung entgegenlaufenden Tendenzen: Die Personalkommission ersucht den Regierungsrat eindringlich, den landrätlichen Vorschlägen äusserst kritisch zu begegnen. Überstürzte Halblösungen können keine brauchbaren Ergebnisse zeitigen. Jeder Tendenz in dieser Richtung müssen sich die Beamtenschaft und ihre Vertreter in der Personalkommission mit aller Schärfe entgegenstellen.

Zur Lösung dieser schwierigen Frage kann kaum das Vorprellen eines Kantons beitragen, sondern nur gesamtschweizerische oder zumindest regionale Absprachen unter den Sozialpartnern.

(Siehe SLZ Nr. 4 vom 24. 1. 1974, Nr. 11 vom 4. 3. 1974, Nr. 13 vom 28. 3. 1974 und Nr. 19 vom 9. 5. 1974)

2.3 Die Beamtenversicherungskasse unter dem neuen Statut

2.3.1 Die Abgeordnetenversammlung

Nach dem «heroischen» Kampf um den Einkauf der Teuerungszulagen um die Jahreswende 1972/73 folgte eine ruhigere Zeit vor einer erneuten AHV-Revision, die auf den 1. Januar 1975 vorgesehen ist. Hier kann auf den Jahresbericht 1973 der Beamtenversicherungskasse verwiesen werden, der in übersichtlicher Form den Geschäftsgang im ersten Jahr unter dem neuen Statut festhält. Erwähnenswert sind die Anpassung des Reglements für die Organe der Kasse, die Wahl der Abgeordneten, die Neuregelung für die Abgangsentschädigungen, die Überführung der Spareinleger in die Rentenversicherung.

Die konstituierende Abgeordnetenversammlung vom 17. August 1973 im Landratssaal in Liestal wählte zu ihrem Präsidenten Dr. P. Balscheit vom Beamtenverband. Um die sieben zur Verfügung stehenden Sitze der Verwaltungskommission bewarben sich acht Anwärter. Die in der kantonalen Personalkommission zusammengeschlossenen Verbände und das Personal der Kantonalbank hatten mit ihrem gemeinsamen Siebnerwahlvorschlag Erfolg. Als Vertreter des LVB wurden gewählt bzw. bestätigt Handelslehrer Peter Pfrunder und Vereinssekretär René Schmid.

(Siehe SLZ Nr. 36 vom 30. 8. 1973)

2.3.2 Höherer Koordinationsabzug

Die 2. Abgeordnetenversammlung vom 14. September 1973 hatte sich bereits mit zwei Statutenänderungen zu befassen, mit einer Neufestsetzung des Koordinationsabzugs sowie einer Neuregelung beim Einkauf in die Kasse. Der Landrat setzte am 10. Dezember 1973 den Koordinationsabzug pro 1974 auf 9000 Franken fest (§ 11, 3) und erklärte einen Zusatz zu § 12 (Einkauf in die Kasse) für verbindlich, wonach der Arbeitgeber im Verhältnis zum Mitglied mit dessen Einverständnis eine von den Absätzen 2 und 3 abweichende Aufteilung der Einkaufssumme festlegen kann.

2.4 Überstunden im Stundenlohn?

Der Regierungsratsbeschluss vom 3. Januar 1973, wonach ab Jahresbeginn die Entschädigung bei Mehrstunden nur noch für effektiv geleistete Stunden ausgerichtet wird, brachte der Primar- und Realschullehrerschaft ein Entschädigungsproblem, das sie selbst zu lösen hatte und für das sie keine Unterstützung von den Personalverbänden erwarten konnte. Die Verhandlungen der Lehrervertreter mit dem Personalamt, der Finanzdirektion und dem Regierungsrat über die Folgen und eine teilweise Modifizierung dieses Beschlusses zogen sich über 9 Monate hin.

Der LVB vertrat von Anfang an die Ansicht, dass sich der Lehrer für die Dauer eines Schuljahrs verpflichte, zusätzliche Lektionen zu erteilen. Infolgedessen könne die Entschädigung nicht unter dem Jahr rückwirkend gekürzt werden. Gestützt auf ein Rechtsgutachten der Justizdirektion gelangte der Regierungsrat am 23. Oktober 1973 zum Schluss, dass die Inkraftsetzung von Ziffer III des Regierungsratsbeschlusses über die Nebenentschädigungen vom 3. Januar 1973 einen Eingriff in einen ganzjährigen zusätzlichen Lehrauftrag bedeute und dass die Inkraftsetzung dieser Ziffer III auf Beginn des Schuljahrs 1974/75 zu verschieben sei.

Der LVB muss die nur teilweise befriedigende Lösung der Überstundenfrage als Testfall für Kürzungen von Nebenentschädigungen unter dem Diktat der Finanzknappheit des Kantons betrachten: Nur noch rechtlich abgesicherte Argumente behalten ihre Gültigkeit.

(Siehe SLZ Nr. 5 vom 1. 2. 1973, Nr. 10 vom 8. 3. 1973, Nr. 15/16 vom 12. 4. 1973, Nr. 21 vom 17. 5. 1973, Nr. 38 vom 13. 9. 1973, Nr. 42 vom 11. 10. 1973 und Nr. 30 vom 6. 12. 1973)

3. Vereinsleben

3.1 128. Jahresversammlung

Die 128. Jahresversammlung fand am 6. Juni 1973 in Muttenz in der Aula des Technikums statt – im Anschluss an den Besichtigungs- und Informationsnachmittag an der imposanten interkantonalen Ingenieurschule. Der Einladung des Vorstands waren zahlreiche Gäste aus Regierung und Verwaltung, aus befreundeten Berufsverbänden und benachbarten SLV-Sektionen und eine schöne Zahl Vereinsmitglieder gefolgt. Zu den Themen der Begrüssungsansprache gehörten der Marschhalt auf interkantonaler Ebene und der Zusammenschluss der kantonalen Kräfte: Das

Scheitern der interkantonal verknüpften Projekte zwingt zu einem Marschhalt und zum Nachdenken. Man besinnt sich wieder stärker auf die kantonal begrenzten Probleme, auf das wirklich Machbare. – Durch die Arbeitsbewertung sind alle «Staatsdiener», Beamte und Lehrer in das gleiche Bewertungssystem eingespannt worden und sitzen nun im gleichen Schiff, wegen des Gleichgewichts allerdings nicht alle in der gleichen Klasse. Die Spitzen der Personalverbände müssen deshalb den gleichen Kurs steuern, wenn sie eine Besserstellung ihrer Mitglieder erreichen wollen, und sie müssen sich auch einig sein in einer gemeinsamen Abwehr, wenn erreichte Positionen wegen Sparmassnahmen oder Umdisponierung des Kantons gefährdet sind.

Der *Jahresbericht und die Jahresrechnung 1972* mit Mehreinnahmen von Fr. 1853.05 wurden diskussionslos genehmigt. Das Tätigkeitsprogramm für das Vereinsjahr 1973/74 solle im Zeichen des 125-Jahr-Jubiläums des SLV stehen, so oft es wenigstens die kantonalen Probleme erlauben, einen Abstecher in die höhere Vereinssphäre zu unternehmen. Das Budget 1973 überschritt erstmals die 100 000-Franken-Grenze und machte die bereits an der letzten Jahresversammlung vorgesehene Beitragserhöhung von 10 auf 12 Franken je nach Lehrerkategorie nötig.

Die Wahlen brachten mit der Wiederwahl des Präsidenten und des Vorstands personell keine Überraschungen. Leicht emotionell war die Reaktion der Versammlung vor der Wahl der Delegierten in die BVK-Abgeordnetenversammlung. Kritisiert wurde das zu wenig demokratische Vorgehen des Vorstands beim Aufstellen der Lehrerkandidaten für das «Versicherungsparlament». Von Vorstandsseite wurde auf die doch nach Stufen und Regionen recht ausgeglichene Vertretung und auf die Verbindlichkeit des Meldetermins 31. Mai an die kantonale Personalkommission hingewiesen.

Als Delegierte der Mitglieder in die DV des SLV wurden Herta Steinbauer, Liestal, und Jules Schieb, Pratteln, bestimmt. Zur Frage der Jubilarengeschenke wollte der Vorstand von den Anwesenden in Erfahrung bringen, ob der nächsten Jahresversammlung ein neuer Modus vorgeschlagen werden sollte. Die Abstimmung aber ergab ein eindeutiges Mehr für die Beibehaltung der bisherigen Regelung.

(Siehe SLZ Nr. 26 vom 21. 6. 1973)

3.2 Langsam wachsende Mitgliederzahl

Die Mitgliederzahl stieg im vergangenen Jahr um 32. Den 127 Eintritten stehen 95 Austritte gegenüber, 9 wegen Wegzugs, 53 wegen Verheiratung, 13 wegen Weiterstudium, 7 aus verschiedenen Gründen. 11 Mitglieder sind gestorben.

Primarlehrer	432	Kindergärtnerinnen	58
Primarlehrerinnen	317	Lehrer an Berufsschulen	31
Reallehrer	254	Musiklehrer	63
Reallehrerinnen	20	Diverse	32
Gymnasiallehrer und Seminarlehrer	45	Pensionierte	224
Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen	98	Total	1574

3.3 Der Vorstand und die Information der Mitglieder

Für den Vorstand war auch in diesem Vereinsjahr die sorgfältige und regelmässige Information der Mitglieder ein echtes Anliegen. In der Schweizerischen Lehrerzeitung erschienen in regelmässigen Abständen 15 Sektionsberichte. Der Pressedienst sah sich allerdings nicht in der Lage, über die 23 Vorstands- und 17 Personalkommissionssitzungen lückenlos zu berichten. Dem Wunsch nach Information steht oft der langwierige Verlauf einzelner Geschäfte entgegen, worüber nur stückweise oder noch einseitig rapportiert werden könnte. So übernimmt der Jahresbericht noch einen Teil dieser Aufgabe, und die Länge der Kapitel scheint hier optisch anzuzeigen, wo mengenmässig die grösste Arbeitslast für die Vereinsführung, den Vorstand und das Sekretariat gedrückt hat. An der Schwelle zu einem neuen Vereinsjahr ist jeweils nur ein Teil der behandelten Fragen als gelöst und erledigt zu betrachten. Aus diesem Grund finden sich am Ende einzelner Kapitel Hinweise auf die Berichterstattung in der SLZ im laufenden Jahr über die weitere Entwicklung noch nicht abgeschlossener Probleme.

Mit dem aufrichtigen Dank an meine Mitarbeiter im Vorstand und in den Kommissionen verbinde ich gleichzeitig unser Versprechen, die noch nicht gelösten Fragen mit Ausdauer zum Abschluss zu bringen und neue Aufgaben zum Wohl unserer Mitglieder tatkräftig anzupacken. Von den Behörden wünschen wir uns weiterhin ein offenes Ohr, eine nicht völlig geschlossene öffentliche Hand und für die Information ein fröhlich sprudelnder Quell zur Erfrischung und Erneuerung einer alten Zusammenarbeit.

Willy Schott

Schaffhausen

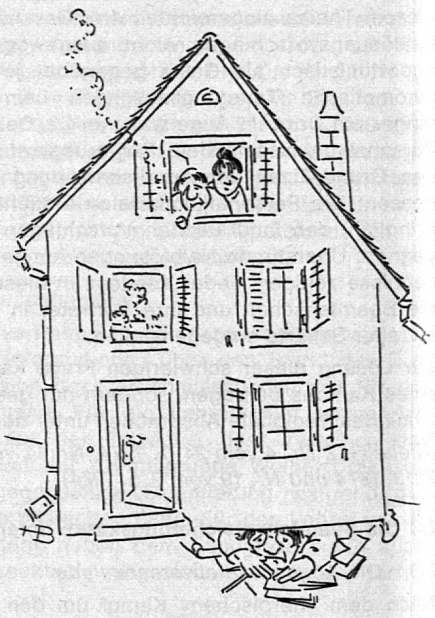
Die 78. Generalversammlung des Kantonalen Lehrervereins Schaffhausen vom 27. Februar 1973 stand unter der bewährten Leitung ihres verdienten, leider zurücktretenden Präsidenten Walter Götz (Wilchingen).

Der Vorstand musste stark verändert werden, bedingt durch die Rücktritte des Präsidenten, des Aktuars und eines weiteren Vorstandsmitgliedes. Als neuer Präsident beliebte Kurt Schweingruber (Hemmental) und neu in den Vorstand wurden Ernst Leu (Neuhausen am Rheinfall), Ruedi Gusset (Bibern) und Edi Schmid (Stetten), gewählt.

Genehmigt wurden an der GV die neuen Statuten des KLVS.

Weiter stimmte die GV dem Beitritt des KLVS zur «Angestellten-Immobilien AG» und dem Kauf von Aktien zum Nominalwert von 1000 Fr. zu. Ziel dieser Gesellschaft ist der Wohnungs- und Eigentumswohnungsbau. 11 Verbände der «Vereinigung der Angestellten-Verbände des Kantons Schaffhausen» haben das Gründungskapital von 50 000 Fr. zusammengetragen.

Schon nach kurzer Angewöhnungszeit wurde der neue Vorstand mit der Organisation der *ordentlichen Delegiertenversammlung des SLV* vom 27. Juni 1973 in Schaffhausen betraut. Mit Engagement und Einsatz wurde diese ehrenvolle Aufgabe gelöst. Eine Anstrengung schien auch angebracht, lag doch die letzte DV in unserem Kanton genau 25 Jahre zurück. Es soll hier nicht unterlassen werden, der Erziehungsdirektion, dem Stadtrat von Schaffhausen und den vielen Firmen nochmals zu danken, die viel zum guten Gelingen der DV beigetragen haben. Nicht vergessen sei der Dank an Herrn Erziehungsrat Ambühl (Stein am Rhein) und an Chefredaktor Dr. Jost, die zu diesem Anlass eine sehr schöne Schaffhauser Sondernummer der «Schweizerischen Lehrerzeitung» herausgebracht haben.



Lehrer unter dem Druck des Elternhauses – oder liegen die bedrückenden «Instanzen» anderswo? Zeichnung H. Boerlin

Neben dieser Sonderaufgabe war dem Vorstand auch sonst ein reich befrachtetes Arbeitsprogramm beschert, das in 9 Vorstandssitzungen und etlichen Stunden Hausarbeit bewältigt werden musste.

Erwähnt seien hier nur die Beantwortung folgender Vernehmlassungen des SLV, die besonders arbeitsintensiv waren:

- Lehrerfortbildung
- Mittelschule von morgen.

Von der Erziehungsdirektion Schaffhausen wurde der KLVS zu folgenden Vernehmlassungen eingeladen:

- Neues Schulgesetz
- Ausbau der kantonalen Erziehungsberatungsstelle
- Mittelschule von morgen.

Die Beratungen des neuen Schulgesetzes wurden mit besonderer Sorgfalt vorgenommen. Wir können mit Genugtuung feststellen, dass die wichtigsten der uns am Herzen liegenden Punkte in der neuen Fassung berücksichtigt sind.

Der KLVS hat seinerseits folgende Vorstösse unternommen:

- bei der Erziehungsdirektion:

- Eingabe mit dem Ziel, dass auch bei Entschädigungen von Lehrerstellvertretern der Teuerungsausgleich halbjährlich vorgenommen werden soll. Diese Eingabe wurde aus juristischen Gründen abgelehnt: Nach dem Besoldungsdekret vom 25. Januar 1971 sind wohl die Besoldungen, nicht aber die Entschädigungen halbjährlich der Teuerung anzupassen.

- Einsprache, weil die aktive Lehrerschaft nicht zu der in aller Stille ausgearbeiteten Seminarreform zur Vernehmlassung eingeladen wurde. Diese Angelegenheit ist im Augenblick noch hängig.

- Bei der kantonalen Pensionskasse:

- Eingabe mit dem Ziel, dass die Prämiennachzahlung bei Besoldungserhöhungen vereinfacht wird. Als Modell wurde der Nachzahlungsmodus der Bundesverwaltung vorgeschlagen.

Auch diese Eingabe wurde abgelehnt, weil der Kanton Schaffhausen bei seiner schwierigen Finanzlage ein eventuell durch diese Lösung entstehendes Defizit nicht decken kann.

Ferner ist der KLVS vorbehältlich der Genehmigung durch die Ende Februar 1974 stattfindenden Generalversammlung der ROSLO beigetreten.

Die weiteren Sitzungen mit andern Verbänden und Organisationen, an denen Vertreter des KLVS teilgenommen haben, seien hier nicht weiter aufgeführt.

Der Präsident des KLVS durfte als Delegierter des SLV am «Internationalen Seminar der Aktion deutscher Lehrerorganisationen» vom 4. bis 10. November 1973 in Westberlin teilnehmen. Thema des Seminars war: Schule in West und Ost. Bei Beginn des Seminars musste leider festgestellt werden, dass die Lehrervertreter der osteuropäischen Staaten alle abgesagt hatten. Der «Westen» war also wieder einmal mehr unter sich. So war es nicht möglich, dem SLV einen authentischen Bericht über die Bestrebungen im Schulwesen der Oststaaten zu liefern, was wohl der Sinn der Reise gewesen wäre.

Man wurde dafür gründlich mit geplanten und durchgeführten Schulreformen in Westberlin bekannt gemacht. Leider wurden die Schulreformen in der übrigen Bundesrepublik und vor allem diejenigen in den nordischen Staaten etwas stiefmütterlich behandelt. Der Schreibende kam immerhin zur Einsicht, dass ausländische Schulsysteme nicht unbesehen auf schweizerische Verhältnisse anwendbar sind. Unsere förderalistische Volksstruktur lässt zum Glück keine weitgehenden dirigistischen Massnahmen zu.

Die mannigfachen Eindrücke in West- und Ostberlin und vor allem die herzlichen Kontakte mit den Vertretern der andern Länder sind ein unauslöschliches Erlebnis gewesen. Dafür sei dem SLV an dieser Stelle herzlich gedankt.

Kurt Schweingruber

Appenzell Ausserrhoden

Der Kantonale Lehrerverein, Sektion Appenzell des SLV, zählte am Jahresende 300 aktive Lehrkräfte und 60 Pensionierte. Alle fest angestellten Lehrkräfte des Kantons sind Mitglied des Lehrervereins.

Die Vereinsgeschäfte wurden in vier Sitzungen des Vorstandes und einer Delegiertenversammlung behandelt. Da im Besoldungsgesetz und der Vollziehungsverordnung für alle Lehrkräfte der Primar- und Sekundarschule einheitliche Besoldungen festgelegt sind und auch die versicherten Besoldungen der Pensionskasse angepasst wurden, blieb dem Vorstand die Behandlung finanzieller Probleme erspart. Fragen der Lehrerfortbildung, der Junglehrerbetreuung, des Zusammenschlusses der Lehrerorganisationen und einige recht aufwendige Vernehmlassungen bildeten die Hauptgeschäfte des Vorstandes.

An der Kantonalkonferenz in Gais sprachen Dr. R. Müller, Präsident des sanktgallisch-appenzellischen Naturschutzbundes, und die Direktoren der NOK, Elmiger und Véya, über «Atomenergie und Umweltschutz».

Hans Hohl

St. Gallen

Die Sektion SG war im vergangenen Berichtsjahr das Sorgenkind des Zentralvorstandes. Seit einiger Zeit schon hatte sich beim Sektionsvorstand eine gewisse Resignation, hervorgerufen durch ziemlich starken Mitgliederschwund, gezeigt. In einer Aussprache zwischen dem Sektionspräsidenten und Vertretern von ZV und Sekretariat wurden mögliche Wege einer Sanierung diskutiert, insbesondere wurde die Mitwirkung des Zentralpräsidenten an einer offenen Aussprache innerhalb der DV der Sektion St. Gallen angeboten.

Von dieser Möglichkeit wurde kein Gebrauch gemacht, dafür traf überraschend die Mitteilung ein, eine Delegiertenversammlung habe am 5. September den Beschluss gefasst, die Sektion aufzulösen.

Aus dem Protokoll konnten wir dann einiges über diese Versammlung erfahren. Anwesend waren fünf Mitglieder, d. h. neben dem Sektionsvorstand noch zwei Delegierte. Als Gründe wurden aufgeführt, der SLV habe im Kanton SG keine grosse Aktualität, keine Repräsentation, seine Arbeit sei unbekannt, er habe zur Lösung sanktgallischer Fragen nichts zu bieten, er sei für die Verhältnisse im Kanton St. Gallen überflüssig, dass anderseits die sanktgallische Lehrerschaft in interkantonalen Gremien gut vertreten sei und richtungsweisend mitarbeite.

Der Zentralvorstand konnte sich natürlich mit der neuen Sachlage nicht abfinden. Einmal sind die angeführten Gründe leicht zu widerlegen. Natürlich setzt sich der SLV nicht mit spezifisch sanktgallischen Problemen auseinander – dazu ist der KLV da – aber seine Leistungen auf bildungs- und standespolitischem Boden allgemein kommen auch der St. Galler Lehrerschaft zugute. Man lese nur diesen Jahresbericht von A bis Z sorgfältig durch.

Dann nahm der Zentralvorstand – wie sich später zeigte, gut begründet – an, dass nicht alle Sektionsmitglieder mit diesem Beschluss einverstanden sein würden. Und nicht zuletzt musste die rechtliche Haltbarkeit dieses Beschlusses angezweifelt werden, schreibt doch das ZGB (Art. 66 und 76) bindend vor, dass eine Vereinsauflösung nur durch Beschluss der Vereinsversammlung erfolgen kann.

Er beschloss deshalb, so rasch als möglich die Bildung einer neuen Sektion anzustreben und inzwischen die St. Galler SLV-Mitglieder als Einzelmitglieder vom Sekretariat aus zu betreuen. Der Einzug des Jahresbeitrages ergab zu unserer Überraschung und Befriedigung, dass 298 zahlende Mitglieder zu verzeichnen waren, also 14 mehr als im Vorjahr! Herzlichen Dank für diese Treue zum SLV!

Die beitragsfreien, d. h. pensionierten Kollegen und Kolleginnen konnten wegen fehlender Unterlagen nur lückenhaft erfasst werden. Wir bitten diejenigen, die bisher von uns keine «Dauer-

ausweiskarte für Freimitglieder» erhalten haben, sich beim Sekretariat SLV zu melden.

Der Zentralvorstand beschloss ferner, den Aufbau der neuen Sektion in enger Zusammenarbeit mit dem KLV St. Gallen anzustreben. Die Erfahrungen anderer Sektionen zeigen, dass die Vertretung der Interessen der Lehrerschaft um so besser gewährleistet ist, je enger diese Zusammenarbeit erfolgt. Der Präsident des SLV nahm die entsprechenden Kontakte mit dem Vorstand des KLV umgehend auf. Wir erwarten bestimmt, dass das Jahr 1974 eine allseits befriedigende Lösung bringen wird.

Heinrich Weiss, Adjunkt SLV

Graubünden

Der nachstehende Bericht soll in Kürze Rechenschaft geben über die Arbeit des Vorstandes im abgelaufenen Jahr. Bei der Durchsicht der Protokolle muss festgestellt werden, dass eigentlich recht viel Arbeit zu erledigen war.

Im Januar fand in Thusis eine Konferenz der Vertreter der kantonalen Lehrerorganisationen statt. Haupttraktandum bildete die *Programmgestaltung der obligatorischen Lehrerfortbildungskurse* der Bündner Lehrer aller Stufen.

Am 7. Juli und am 18. August tagten die Präsidenten des Bündnerischen Lehrervereins, des Sekundarlehrervereins, des Werklehrervereins, der Sektion Graubünden des Schweizerischen Lehrervereins gemeinsam mit Herrn Schulinspektor St. Disch zur Besprechung und Erarbeitung der Vernehmlassung zum Fragenkatalog der EDK zum Thema *«Mittelschule von morgen».* Eine gemeinsame Stellungnahme ging dem Erziehungsdepartement zu, die Stellungnahme unserer Sektion zudem dem Zentralsekretariat zuhanden der KOSLO.

Nebst vorgenannter Vernehmlassung in Zusammenarbeit mit den übrigen kantonalen Lehrerorganisationen befasste sich der Sektionsvorstand mit schweizerischen Schulproblemen. Wir wurden durch das Zentralsekretariat des Schweizerischen Lehrervereins aufgerufen zur Stellungnahme zu den folgenden Problemen:

Fremdsprache in der Primarschule

Lehrerfortbildung

Fremdsprachige Kinder in der Schweiz

Unsere erarbeiteten Vernehmlassungen gingen jeweils rechtzeitig dem Zentralsekretariat zu. Allen Kollegen und den Herren Schulinspektoren möchte ich an dieser Stelle danken für ihre wertvolle Mitarbeit.

Es scheint mir doch sehr wertvoll, dass in solchen Vernehmlassungen die speziellen *bündnerischen Anliegen* auf dem Gebiet der Erziehung und Schule *über die Sektion an den Schweizerischen Lehrerverein* gelangen können und mithelfen dürfen bei der Meinungsbildung innerhalb des Schweizerischen Lehrervereins und der KOSLO.

In drei Sitzungen befasste sich der Vorstand zudem mit internen Fragen und Problemen.

Ein grosses Anliegen war die *Mitgliederwerbung.* Mit einem Rundschreiben gelangten wir im Januar an die gesamte bündnerische Lehrerschaft. Darin stellte sich die Sektion vorerst einmal der gesamten Lehrerschaft vor. Des weiteren wurden die Aufgaben der Sektion innerhalb des Schweizerischen Lehrervereins dargelegt. Zugleich erging mit beigelegtem Einzahlungsschein die Aufforderung an alle zur Überweisung des Jahresbeitrags. Das Resultat entsprach nicht den erwarteten Hoffnungen. Ein zweites Schreiben richtete sich an alle unsere Mitglieder. Ein drittes Rundschreiben ging allen Freimitgliedern zu.

Das alles mag einen Einblick geben in unsere intensiven Bemühungen um das Fortbestehen einer Sektion Graubünden des Schweizerischen Lehrervereins.

Zur Hauptaufgabe machte sich der Vorstand die *Einleitung der Fusion der Sektion Graubünden mit dem Bündnerischen Lehrerverein,* d. h. der Anschluss der gesamten Bündnerischen Lehrerschaft an den Schweizerischen Lehrerverein. Zu diesem Schritt ermunterten uns auch verschiedene Gespräche mit Kollegen, auch wurden wir schriftlich dazu aufgefordert.

In einer diesbezüglichen ausführlichen Eingabe gelangten wir am 18. August 1973 an den Vorstand des Bündnerischen Lehrervereins.

Wir sind der Ansicht, dass heute, mehr denn je eine geschlossene Lehrerschaft auf schweizerischer Ebene hinter all den Schulproblemen stehen muss. Wir müssen heute über eine regionale und kantonale Schulpolitik hinaus kommen. Wollen wir Lösungen anstreben, die der Schule mit dem Kind als Mittelpunkt dienen sollen, so muss die gesamte Lehrerschaft mithelfen und dazu stehen.

Bündnerische Probleme in Vernehmlassungen kund zu tun hat aber nur dann einen Sinn und Zweck, wenn die gesamte Lehrerschaft dazu gehört.

Am 5. Dezember fand die erste gemeinsame Sitzung mit dem Vorstand des Bündnerischen Lehrervereins statt. Grundsätzlich bekennt sich der Vorstand des BLV zur Zweckmässigkeit eines solchen Beitritts. Daneben tauchten innerhalb des Vorstandes in interner Beratung doch schwerwiegende Bedenken auf, die wir zwar noch nicht kennen. Sie sollen im Februar in einer zweiten Sitzung besprochen werden.

Zum 125-Jahr-Jubiläum des Schweizerischen Lehrervereins wurde jede Sektion aufgefordert, einen geschichtlichen Rückblick zu verfassen. Diese Aufgabe übernahm für unsere Sektion der Aktuar, Gaudenz Bardill (Landquart) (vgl. «SLZ» /74 vom).

Für diese Arbeit sei ihm auch an dieser Stelle der verdiente Dank gesagt.

Von verschiedenen Seiten liess man uns im Laufe des Jahres und vor allem nach Abschluss des Schweizerischen Lehrerbildungskurses wissen, dass die Entschädigung des Kantons zur Teilnahme an solchen Kursen unbefriedigend sei. Nach eingehenden Beratungen gelangten wir am 8. Oktober mit einer Eingabe an das Erziehungsdepartement mit dem Ersuchen, diese Angelegenheit neu zu überprüfen. Im Antwortschreiben sicherte man uns eine eingehende Abklärung zu und gab uns zudem die Zusicherung, in gemeinsamer Sitzung einen Vorschlag zu besprechen.

Unsere Sektion liess sich an der ordentlichen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in Schaffhausen und an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung in Zürich durch drei Delegierte vertreten. Zudem nahm der Präsident an drei SLV-Präsidentenkonferenzen teil.

Zum Schluss möchte ich allen meinen Kollegen im Vorstand ganz herzlich danken für ihre wertvolle Mitarbeit. Ich bin nach wie vor auf diese angewiesen und hoffe darum auf ihre weitere Unterstützung.

Christian Lötscher

Aargau

Das Jahr 1973 war für die Sektion Aargau des SLV von besonderer Bedeutung, weil mit dem 1. Mai ein Sekretariat im Halbamt geschaffen wurde. Mit der Führung wurde das bisherige Vorstandsmitglied Alfred Regez betraut. Nachdem er das Sekretariat zunächst in seinem eigenen Hause organisiert hatte, konnten wir im November eigene Büroräume in Aarau beziehen.

Mit dem Sekretariat wurden einzelne Vorstandsmitglieder, vor allem aber der Präsident, massiv entlastet.

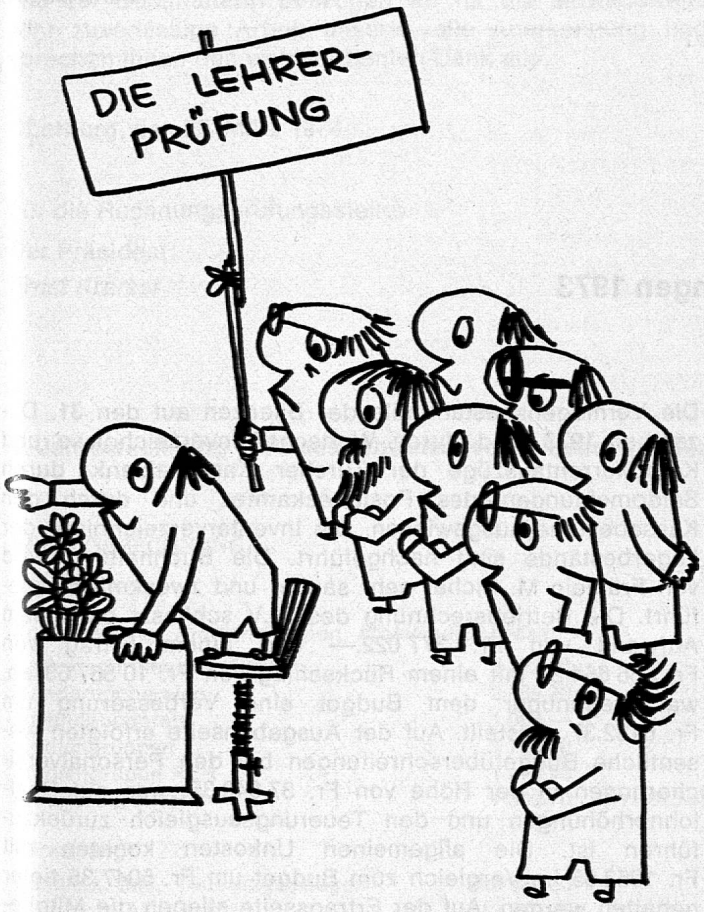
Wohl haben wegen der erhöhten Mitgliederbeiträge einzelne Bisherige ihren Austritt erklärt oder als Kompensation den Mitgliederbeitrag für den SLV nicht mehr entrichtet. Der Aargauische Lehrerverein wird sich jedoch dafür einsetzen, dass ein Mitgliederschwund auch für den SLV nicht eintreten wird.

Für die aargauische Lehrerschaft stand das Jahr 1973 unter dem Druck der erhöhten Klassenbestände. Um Geld einzusparen, hatte der Grosse Rat beschlossen, die 1970 eingeleitete Reduktion der Schülerzahlen pro Klasse zu sistieren und die alten

Schülerzahlen wieder einzuführen. Leider haben alle Proteste, Unterredungen und Eingaben nichts gefruchtet, was verschiedene Lehrkräfte bewogen haben mag, ihre Lehrstelle zu wechseln oder sogar in einen andern Kanton wegzuziehen. Leider haben diese mit Recht kritisierten Klassenbestände auch für 1974 Gültigkeit. Dieser Zustand hat dem ALV, vor allem aber seinem Vorstand, Kritik und Widerstand gebracht, wurden doch anlässlich der aargauischen Kantonalkonferenz von einer bestimmten Lehrergruppe auch an die Adresse des ALV massive Vorwürfe erhoben und zur Abhilfe mit klassenkämpferischen Methoden aufgerufen. Kritik muss begrüsst werden, sollte sie doch zur Eigenbesinnung und Standortbestimmung führen. Es muss aber bedenklich stimmen, wenn alle bisherige aufreibende Arbeit der Vereinsorgane in Frage gestellt wird und ihnen Bestrebungen zum Nachteil des Vereins unterschoben werden. Es mag auch nachdenklich stimmen, wenn dies von Lehrern geschieht, die bis dahin zur geleisteten Arbeit und zu deren erreichten Zielen nichts beigetragen haben, die aber von dieser Arbeit ohne Scheu profitieren. Sollten diese Kollegen ihr Ziel darin sehen, aus dem bisherigen ALV eine politische Gewerkschaft zu machen, würde sich sicher die grosse Mehrheit der Lehrerschaft widersetzen.

Mit der Einführung des Sekretariats wurde u. a. eine möglichst eingehende Information der Mitglieder durch das Schulblatt angestrebt. Leider wurde diese gutgemeinte Absicht insofern missbraucht, dass ein Redaktor der Tagespresse mit seinen zum Teil gehässigen und entstellenden Artikeln Widerhall in der gesamten Schweizer Presse fand mit dem Ziel, den Lehrern wieder einmal eins auszuwischen.

Unter den vielen Arbeitsthemen des Vorstands war den zahlreichen Vernehmlassungen viel Zeit und Arbeitseinsatz einzuräumen: Mittelschule von morgen, Lehrerfortbildung, Ausbildungsurlaube für Lehrer, Qualifikation der Lehrer, Neuordnung des Inspektionswesens, Unfallversicherung, Pensionen usw.



Zeichnung Peter Gasser

So wurde im Aargau ein Reglement für die Fortbildung aller Lehrkräfte an den Kindergärten und der Volksschule in Kraft gesetzt, wonach innert fünf Jahren 20 Kurstage nachgewiesen werden müssen. Dadurch wurde das frühere Reglement, wonach nur die jüngeren Lehrkräfte fortbildungspflichtig waren, aufgehoben und auf alle Altersstufen bis zur Pensionierung ausgedehnt.

Im Verlaufe des Jahres wurde eine Kommission des ALV geschaffen, die Kriterien des heutigen und zukünftigen Schulhausbaus zu erarbeiten hat. Damit möchte die Lehrerschaft für die zuständigen kantonalen Instanzen zum Gesprächspartner werden und ihren Beitrag zu den vielen Diskussionen in diesem Bereich beitragen.

Aber auch mit der Vorbereitungsstufe einer aargauischen Hochschule wurden Diskussionen geführt und gemeinsame Probleme erörtert und nach einer Lösung gesucht.

In Zusammenhang mit der Diskussion um das aargauische Regierungsprogramm wurden viele hochaktuelle Schulprobleme erörtert. So wurden Versuche mit andern Schulsystemen vom Vorstand des ALV nicht grundsätzlich abgelehnt, obwohl Bedenken zur integriert-differenzierten Gesamtschule angebracht wurden. Gleichzeitig wurde jedoch der Antrag gestellt, dass im Falle von solchen Schulversuchen Parallelversuche mit gleich grossen Klassenbeständen und gleichen finanziellen Aufwendungen durchgeführt werden. Diesen Antrag hat schliesslich der Grosse Rat des Kantons Aargau zu seinem eigenen gemacht.

Die Sektion Aargau hat sich im Verlauf des letzten Jahres noch mit vielen andern Problemen beschäftigt, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann. Ende Jahr hat sich unsere Sektion bereit erklärt, die Jubiläumstagung des SLV 1974 zu organisieren.

Guido Suter

Thurgau

Der Vorstand des Thurgauischen Kantonalen Lehrervereins behandelte im Jahre 1973 in sechs mehrstündigen Sitzungen die laufenden Geschäfte. Er beschäftigte sich intensiv mit den Vernehmlassungen zu den Thesen des Arbeitsausschusses «Lehrerfortbildung» des Schweizerischen Lehrervereins, zum Entwurf des Mandats der Expertenkommission EDK «Fremdsprachunterricht», zum Bericht «Mittelschule von morgen» und zur Statutenrevision des SLV und leitete die erarbeiteten Stellungnahmen und Änderungsanträge an den SLV weiter. Anlass zu Debatten gab nochmals das neue Lehrerbildungsgesetz, das Ende 1973 vom Grossen Rat in zweiter Lesung verabschiedet wurde. Neben Besoldungs- und anderen Sachfragen waren wiederum auch eine Reihe von Schwierigkeiten zwischen Lehrern und Schulbehörden zu behandeln.

An der Delegiertenversammlung wurde Viktor Künzler (Münchwilen) neu in den Vorstand gewählt, als Nachfolger des zurückgetretenen Werner Schär (Weinfelden), der während neun Jahren das Amt des Kassiers betreut hatte.

Besoldungspolitisch darf positiv vermerkt werden, dass der Grosse Rat auf Antrag des Regierungsrats beschloss, die Teuerungszulagenordnung neu zu gestalten, indem von nun an auch im Kanton Thurgau den Staatsangestellten und Lehrern jeweils im Dezember Nachteuerungszulagen ausgerichtet werden sollen; dabei wird sowohl die Nachteuerungszulage wie auch die ordentliche Teuerungszulage des folgenden Jahres auf den Landesindex der Konsumentenpreise des Monats Oktober abgestützt.

Im Berichtsjahr haben sich nach längeren Vorverhandlungen die amtlichen und freien Lehrerorganisationen der Kantone AI, AR, GL, GR, SG, SH, TG und ZH zu einer Regionalkonferenz ostschweizerischer Lehrerorganisationen (ROSLO) zusammengeschlossen mit dem Zweck, das Mitspracherecht der Lehrerschaft gegenüber der Regionalkonferenz der Erziehungsdirektoren der Ostschweiz (EDK-Ost) und deren Organe und Institutionen zu wahren, die Schulkoordination zu fördern und gegenseitig Informationen auszutauschen.

Ernst Spühler

Ticino

La presente nostra relazione annuale è un documento verificante della disagevole situazione in cui si trova da anni la nostra Associazione.

La modestia dei contenuti è quindi volutamente marcante della situazione di profondo disagio in cui ci vediamo costretti ad operare.

Il periodo di transizione seguito al cambiamento di comitato, avvenuto due anni fa, si protrae ancora in quanto l'entità numerica della Società non ha subito sostanziali incrementi malgrado la massiccia azione di informazione e propaganda svolta all'inizio del 1973.

Pur avendo avvicinato circa 1500 docenti di tutto il sottoceneri le adesioni sono state poco più di una trentina il maggior numero delle quali risultanti dal convincimento personale a livello di sedi.

Ci troviamo quindi ad operare con altre associazioni magistrali a carattere partitico che continuano a rastrellare la stragrande maggioranze dei docenti (giovani compresi) anche se la loro attività non va molto oltre le funzioni di un'agenzia di collocamento.

Questa situazione è sintomatica di un profondo disagio nel mondo della scuola ticinese e di un preoccupante disinteresse per i problemi didattici, sindacali e giuridici.

In questo momento si evidenzia come compito specifico della nostra Associazione il problema della sua soppravivenza come organismo autonomo ed indipendente. Anche i contributi sociali si sono volutamente tenuti negli importi degli scorsi anni (integralmente riversati al Segretariato centrale) in quanto la modesta attività svolta sinora può ancora essere gestita con i fondi della Società.

E pertanto molto importante che dai lavori della nostra assemblea scaturiscano quelle idee e quella volontà di ritentare un nuovo rilancio. Il comitato è infatti dell'opinione che per tentare di avvicinare in modo convincente i colleghi operanti nelle scuole ticinesi, sia necessario arrivare ad una pubblicazione nostra che possa rappresentare un polo di attrazione e di collaborazione per tutti quei colleghi che hanno la volontà di affrontare con serietà e coraggio le numerose problematiche caratteristiche della nostra scuola.

In questo ordine di idee diventerà determinante l'aiuto pratico e anche finanziario che potremo ricevere dal Segretariato e dal Comitato centrale.

Per quanto attiene all'attività svolta nel 1973 riteniamo ricordare:

— l'azione svolta a sostegno di alcuni colleghi esclusi in modo molto poco convincente dai corsi di preparazione al conseguimento della patente di docente di scuola maggiore. L'azione si è fermata alla risposta negativa del D.P.E. e non ha più avuto esito alcuno anche se della stessa era stato informato il Comitato centrale. Ancora una volta si è evidenziata la mancanza di un chiaro Statuto giuridico.

— il lavoro svolto dai nostri rappresentanti nella Commissione di studio per l'introduzione della Scuola Media (Corti e Bernasconi). La commissione é ancora operante e al momento opportuno potremo rendere informati sui risultati conseguiti.

— l'azione di propaganda della nostra Associazione che ha portato all'adesione di 35 colleghi

— i contatti con il gruppo autonomo dei docenti del Mendrisiotto che purtroppo, per motivi che esulano dalla nostra responsabilità, non ha sortito esito alcuno

— la partecipazione dei nostri rappresentanti alle attività a livello nazionale con la presenza ad assemblea e riunioni

— la partecipazione di nostri soci al lavoro di consulenza didattica-pedagogica in paesi africani in via di sviluppo.

I pur modesti risultati conseguiti sono egualmente marcanti della possibilità di poter operare concretamente e quindi di stimolarci a voler meglio collaborare a fare della nostra Società un organismo vivo e quindi catalizzatore di nuove forze.

Mario Molone

III. Teil

Bericht der Rechnungsprüfungsstelle – Rechnungen 1973

1. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle über das Geschäftsjahr 1973

Gemäss dem Reglement des SLV vom 7. Dezember 1963 hat die unterzeichnete Rechnungsprüfungsstelle die Rechnung des Schweizerischen Lehrervereins zusammen mit den angegliederten Separatrechnungen der «Schweizerischen Lehrerzeitung», des Hilfsfonds, der Lehrerwaisenstiftung, der Stiftung der Kur- und Wanderstationen, der «Schweizerischen Schülerzeitung», wie auch die Abrechnung über den Schweizerischen Lehrerkalender für das Geschäftsjahr 1973 geprüft.

Die Revision der Fibelrechnung erfolgte gemeinsam mit einer Vertreterin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Unabhängig von unseren beiden halbjährlichen Kontrollen erfolgte am 14./15. Februar 1974 die Revision aller Rechnungen, Fondsverwaltungen und der gesamten Buchführung durch das Büro Treuhand- und Organisations AG, Dr. E. Weinmann, Zürich.

Die Vermögensbestandteile der Bilanzen auf den 31. Dezember 1973 sind durch Wertschriftenverzeichnisse und Kontokorrentauszüge der Zürcher Kantonalbank, durch Saldomeldungen des Postcheckamtes und durch den Kassabestand ausgewiesen. Die Inventarverzeichnisse der Lagerbestände sind nachgeführt. Die Buchhaltung wird von Fräulein M. Eicher sehr sauber und zweckmässig geführt. Die Betriebsrechnung des SLV schliesst bei einem Aufwand von Fr. 377 022.— und einem Ertrag von Fr. 366 654.37 mit einem Rückschlag von Fr. 10 367.63 ab, was gegenüber dem Budget eine Verbesserung um Fr. 6182,37 darstellt. Auf der Ausgabenseite erfolgten wesentliche Budgetüberschreitungen bei den Personalversicherungen in der Höhe von Fr. 37 940.35, was auf Reallohnerhöhungen und den Teuerungsausgleich zurückzuführen ist. Die allgemeinen Unkosten konnten mit Fr. 1952.65 im Vergleich zum Budget um Fr. 5047.35 tiefer gehalten werden. Auf der Ertragsseite stiegen die Mitgliederbeiträge um Fr. 8038.50, was einer Zunahme von knapp

3 Prozent entspricht; die Verwaltungskostenbeiträge wurden um Fr. 2486.10 gegenüber den budgetierten Fr. 46 000.— erhöht. Dank dem Beitrag aus dem Gewinn der «Schweizerischen Lehrerzeitung» (1972) kann eine Vermögensvermehrung von Fr. 1966.32 ausgewiesen werden; das Reinvermögen beläuft sich am 31. Dezember 1973 auf Fr. 318 413.29. Das gesamte Umsatztotal aller Rechnungen erreichte Fr. 20 587 885.72 (im Vorjahr Fr. 15 635 190.—).

Erfreulich gut schliesst die Rechnung der «Schweizerischen Lehrerzeitung» ab. Der Mehrertrag von Fr. 56 475.20 gegenüber dem ausgeglichenen Budget ist auf die Steigerung im Inseratensektor zurückzuführen. Das Reinvermögen ist auf Fr. 331 295.50 angestiegen (1972: Fr. 321 295.50).

Wie seit Jahren gewohnt, schliessen die Rechnungen des Hilfsfonds, der Lehrerwaisenstiftung und der Stiftung der Kur- und Wanderstationen mit namhaften Ertragsüberschüssen ab. Der Gesamtzuwachs beträgt Fr. 64 969.— (im Vorjahr Fr. 44 718.75). Der Erlös zugunsten der Lehrerwaisenstiftung aus dem Verkauf des Lehrerkalenders ist mit Fr. 131.40 bescheiden ausgefallen. Auf den 1. Mai 1973 ist der Vertrag mit dem Verlag Büchler & Co. AG über die «Illustrierte Schweizer Schülerzeitung» den neuen Verhältnissen angepasst worden. Unsere Buchhaltung wurde von der Rechnungsführung entlastet. Die diesbezügliche Schlussabrechnung wurde als richtig befunden.

Es liegt uns daran, abschliessend all den Sektionen, die ihre Beiträge prompt einzahlen, unsere Anerkennung auszusprechen, gleichzeitig möchten wir die anderen ermuntern, ein Gleiches zu tun.

Der Delegiertenversammlung beantragen wir, die Jahresrechnungen pro 1973 zu genehmigen; dem Zentralsekretär und der Buchhalterin bezeugen wir für die einwandfreie, sehr zuverlässige Arbeit unsere volle Anerkennung und sprechen ihnen den wohlverdienten Dank aus.

Oberburg, den 26. März 1974

Für die Rechnungsprüfungsstelle:

Der Präsident:

Ernst Kramer

2. Jahresrechnung 1973 des schweizerischen Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Kommissionen, Studiengruppen, Arbeitsausschüsse:		
Jugendschriftenkommission	3 722.90	
Wanderbüchereien	2 069.20	
Jugendbuchpreis	1 000.—	
Studiengruppen	1 758.70	
Studiengruppe PEH	1 170.95	
Arbeitsausschüsse	1 903.70	11 625.45
Verwaltung:		
Gehälter, inkl. Teuerungszulagen	203 981.20	
AHV, IV, FAK, usw.	13 370.25	
Personalversicherungen	72 940.35	290 291.80
Heizung, Beleuchtung, Reinigung	5 500.—	
Hypothekarzinse	3 945.35	
Unterhalt auf Liegenschaft	495.60	
Gebühren und Abgaben auf Liegenschaft	591.15	10 532.10
Unterhalt auf Mobilien und Mobiliar	1 324.55	
Abschreibung Archiv und Bibliothek	242.65	1 567.20
Bürobedarf und Drucksachen	5 325.15	
Porti, Bank- und Postcheckspesen	4 157.80	
Telefon	659.60	
Beiträge an andere Organisationen ord.	16 029.30	
Beiträge an andere Organisationen a. o.	2 300.—	28 471.85
Liegenschaft Tolochenaz (Morges)		16 436.20
Steuern		5 328.80
Allgemeine Unkosten		1 952.65
Entschädigungen an Vereinsleitung:		
Zentralvorstand	8 517.20	
Präsidentenkonferenz	3 244.50	
Delegiertenversammlung	6 068.90	
Rechnungsprüfungsstelle	1 514.05	
Delegationen	7 907.50	27 252.15
Publikationen:		
Honorare, Druck und Erstellung Kommentare	19 676.92	
Honorare, Druck und Erstellung Publikationen	24 178.05	
Honorare, Druck und Erstellung Kunstblätter	149.—	44 003.97
		437 462.17

ERTRAG

Mitgliederbeiträge		263 038.50
Bankzinsen	812.45	
Wertschriftenzinsen	3 356.95	4 169.40
Versicherungsprovisionen		9 842.30
Verlagsprovisionen		8 700.90
Verwaltungsbeiträge		45 986.10
Verwaltungsbeitrag Pestalozzi-Stiftung		2 500.—
Verrechnete Büromiete an andere Institutionen		10 000.—
Liegenschaft Tolochenaz (Morges)		20 500.—
Publikationen:		
Verkauf Kommentare	25 167.85	
Verkauf Publikationen	34 252.44	
Verkauf Kunstblätter	2 937.05	62 357.34
Ausgabenüberschuss		10 367.63
		437 462.17

VERMÖGENSRECHNUNG 1973

Reinvermögen am 31. Dezember 1972	316 446.97
Beitrag aus Gewinn «SLZ» 1972	13 985.10
Ausgabenüberschuss Fibeln 1972	1 651.15
	328 780.92
Ausgabenüberschuss SLV 1973	10 367.63
Reinvermögen am 31. Dezember 1973	318 413.29

3. Jahresrechnung 1973 der «Schweizerischen Lehrerzeitung»

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Druck, Spedition, Autorkorrekturen, usw.	743 834.20
Honorare an Mitarbeiter	28 375.70

Verwaltung:

Gehälter, inkl. Teuerungszulagen	95 688.50	
AHV, IV, FAK, usw.	5 674.10	
Personalversicherungen	9 089.25	110 451.85
Miete, Heizung, Beleuchtung, Reinigung		3 500.—
Porti und Bankspesen		939.80
Unterhalt auf Maschinen	100.—	
Bürobedarf und Drucksachen	584.65	
Verwaltungsbeitrag an SLV	10 000.—	
Büroentschädigungen	3 060.—	
Telefon	1 505.—	
Zeitschriften und Bücher	640.30	
Allgemeine Unkosten	2 740.25	
Kursverlust	2 404.50	21 034.70
Spesen der Redaktoren	3 542.90	
Sitzungsspesen der Redaktionskommission	2 233.90	
Reisespesen der Redaktoren	1 100.05	6 876.85
Einnahmenüberschuss		56 475.20
		971 488.30

ERTRAG

Einnahmen aus Abonnementen	229 841.50	
Einnahmen aus Beilagen und Publikationen	33 209.—	
Verkaufserlös aus Einzelnummern	339.35	
Einnahmen aus Inseraten	700 072.45	963 462.30
Bank- und Wertschriftenzinsen		8 026.—
		971 488.30

VERMÖGENSRECHNUNG 1973

Reinvermögen am 31. Dezember 1972	321 295.50
Anteil des Einnahmenüberschusses 1973	10 000.—
Reinvermögen am 31. Dezember 1973	331 295.50

4. Jahresrechnung 1973 des Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Unterstützungen		2 210.—
Verwaltung:		
Bankspesen	904.80	
Verwaltungsbeitrag an SLV	2 000.—	
Kursverlust	60.—	2 964.80
Einnahmenüberschuss		22 851.85
		28 026.65

ERTRAG

Bankzinsen	595.70
Wertschriftenzinsen	27 430.95
	28 026.65

VERMÖGENSRECHNUNG 1973

Reinvermögen am 31. Dezember 1972	551 953.50
Einnahmenüberschuss 1973	22 851.85
Reinvermögen am 31. Dezember 1973	574 805.35

5. Jahresrechnung 1973 der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Unterstützungen	30 000.—	
Weihnachtsgaben	1 400.—	31 400.—
Bankspesen		1 945.80
Sitzungsspesen		538.80
Verwaltungsbeitrag an SLV und Arbeitsentschädigung für Schweiz. Lehrerkalender		6 000.—
Allgemeine Unkosten		84.—
Einnahmenüberschuss		29 399.50
		69 368.10

ERTRAG

Zuwendungen	12 885.55
Bank- und Wertschriftenzinsen	56 202.55
Kursgewinn	280.—
	69 368.10

ERGEBNIS

Einnahmenüberschuss Lehrerwaisenstiftung	29 399.50
Einnahmenüberschuss Lehrerkalender	131.40
	29 530.90

VERMÖGENSRECHNUNG 1973

Reinvermögen am 31. Dezember 1972	1 174 833.45
Einnahmenüberschuss 1973	29 530.90
Reinvermögen am 31. Dezember 1973	1 204 364.35

6. Jahresrechnung 1973 der Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Unterstützungen		1 500.—
Bankspesen	551.65	
Verwaltungsbeitrag an SLV	2 000.—	2 551.65
Allgemeine Unkosten		84.—
Beiträge an andere Organisationen:		
Zwyssighaus	100.—	
Burgenverein	60.—	
Schweiz. Arbeitsgem. f. Wanderwege	100.—	
SJH	100.—	
Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft	50.—	
Schule des Bundespersonals (Schulreisekasse)	50.—	460.—
Einnahmenüberschuss		12 586.25
		17 181.90

ERTRAG

Bank- und Wertschriftenzinsen	16 181.90
Ertrag der Geschäftsstelle	1 000.—
	17 181.90

VERMÖGENSRECHNUNG 1973

Reinvermögen am 31. Dezember 1972	300 049.50
Einnahmenüberschuss 1973	12 586.25
Reinvermögen am 31. Dezember 1973	312 635.75

Jetzt nach Israel!

Eine neue Zukunft hat in Israel begonnen, darum sind ein Augenschein und Gespräche mit Israeli jetzt besonders interessant. Beides ermöglicht unsere Sommerreise «Israel für alle» vom 15. Juli bis 6. August.

Aus den Sektionen

Basel-Land

Teuerungszulagenregelung

Antwort des Regierungsrats auf unser Schreiben

Auf das Schreiben der Personalkommission vom 19. April 1974 (siehe SLZ 19 vom 9. Mai) hat der Regierungsrat schon am 14. Mai 1974 geantwortet. Er schreibt: «Wie Sie richtig erwähnen, beabsichtigt der Regierungsrat keineswegs, in dieser Frage eine „eilfertige Patentlösung" vorzuschlagen. Zu Ihrer Orientierung diene, dass vorerst auf nordwestschweizerischer Ebene Gespräche eingeleitet worden sind, um nach einer vertretbaren Lösung zu suchen. Es sind bereits auch auf gesamtschweizerischer Ebene Bewegungen im Gange, um in dieser Frage zu einer neuen Regelung zu gelangen. Einstweilen liegen indessen noch keine greifbaren Resultate vor, die eine Diskussionsbasis abgeben würden. Sobald sich jedoch konkrete Lösungen abzeichnen, werden wir Sie informieren. Es ist nicht vorgesehen, in dieser für das Staatspersonal bedeutsamen Frage eine Vorlage zu verabschieden, ohne zuvor die Personalverbände zu begrüssen. Da Sie sich ernsthaft mit der Teuerungszulagenfrage befassen, würde es uns interessieren, ob allenfalls von Ihrer Seite ein Lösungsvorschlag zur Diskussion gestellt werden könnte.»

Der Vorstand ist der Meinung, dass wir uns in dieser Frage nicht wachsam genug zeigen können; denn eine Teuerungszulagen-Neuregelung, die nicht in unserem Sinne ist, kann auf einen kalten Lohnabbau hinauslaufen und die ganze Arbeitsplatzbewertung wieder in Frage stellen. Er hofft, dass möglichst viele Mitglieder den Ernst der Situation erfasst haben und mit ihm die Meinung teilen, aktiv vorbeugen sei besser als nachher jammern und schimpfen, und dass sie das durch zahlreiches Erscheinen an der Jahresversammlung kundtun werden. Also in der Agenda vormerken:

129. Jahresversammlung LVB
am 12. Juni 1974 (um 19.30 Uhr)
in Liestal
(Aula der neuen Schulanlage Frenke)
Traktanden:
1. Statutarische Geschäfte
2. Das Staatspersonal und die Teuerungszulage

Pressedienst LVB

Berichte

Vorschulerziehung im Zielkonflikt

An einer von der Boutique 2000 organisierten Tagung «Sprachförderung und Lernspiele» (13. Mai 1974 in der Pauluskademie in Zürich) liessen sich rund 500 Kindergärtnerinnen durch Referate und ausgestellte Lernspiele sowie anhand praktischer Übungen über die aktuelle Problematik der Vorschulerziehung orientieren.

Hans Fluri (Kriegstetten) führte den für Kindergartenkinder gedachten miniLüK (LüK = Lerne, übe, kontrolliere) vor, über dessen Zweckmässigkeiten die Meinungen stark auseinandergehen.

Im Mittelpunkt der Tagung stand das Referat des Psychologen Dr. *Klaus Schüttler-Janikulla* (Berlin) über den «Einsatz von Anregungsmaterialien in der modernen Vorschulerziehung». Schüttler, aufgrund eines isolierten Zitats (vgl. «SLZ» 1/74, S. 3) für einen Vertreter extrem emanzipatorischer Erziehung gehalten, betonte, dass er in der BRD eher als konservativ verrufen sei, weil seine «Sprachtrainingsmappen» von der Thematik her den Industriekapitalismus unterstützten und die von Linksextremen geforderte Infragestellung nicht oder zu wenig förderten.

Als z. Zt. Vorsitzender des *«Arbeitskreises Vorschulerziehung»* referierte Schüttler klar und geschickt über die Ergebnisse der kürzlich in Stuttgart durchgeführten *Expertentagung über Vorschulerziehung* und den dort durchdiskutierten Streit (Zielkonflikt), was Vorschulerziehung zu leisten habe. Dieser Streit wird auf zwei Ebenen geführt: a) institutionell geht es um die Frage, ob in der Bundesrepublik eine «Eingangsstufe» der Grundschule für die Fünfjährigen geschaffen werden solle oder ob diese Altersgruppe weiterhin im Kindergarten belassen werden müsste.

b) In bezug auf curriculares Vorgehen geht es um die Frage, ob die Curricula disziplinorientiert (d. h. nach Sachgebieten, «Fächern» strukturiert) oder ob sie situationsspezifisch sein sollen (also ganzheitliche Erlebnis-/Lebenssituationen als Ausgangspunkt für Verarbeitung, Vertiefung usw.).

Argumente für die Eingangsstufe

Vorerst führte Schüttler die Gründe der Befürworter einer früheren Einschulung (ab 5. Lebensjahr statt wie in der BRD üblich ab 6. Lebensjahr) auf:

– Die Ideologie der Kindergartenpädagogik, wonach das Kind in einem behüteten Raum organisch heranwachsend und durch schöpferische Kraft aus sich heraus zur «Schulreife» gelange, wird in Frage gestellt. Allzu viele Kinder, vor allem solche aus der sogenannten Unterschicht, bringen diese verlangte und *mit einem Schulreifetest geprüfte Schulreife* nicht mit. Die Sitzenbleiberquote ist bedenklich gross. Aufgabe der Schule wäre es aber, diese Kinder nicht zu fordern, sondern zu fördern und ihnen die Lese- und Schreibreife gezielt beizubringen, so dass sie den Anforderungen im 1. Grundschuljahr genügen.

– Der Schuleintritt (im 6. Lebensjahr) sollte nicht mehr «unausweichlich» den Einsatz mit Lesen und Schreiben bringen; dieses sollte vielmehr individuell einsetzen, während der Eingangsstufe, wenn das Kind Lesereife zeigt. Eine solche individuelle Einführung in die «Kulturtechnik» setzt allerdings kleinere Klassen und eine Auflockerung des Klassenverbands voraus und müsste selbst Auswirkungen für die architektonische Konzeption der Schulräume haben.

– Gegenwärtig ist der *Kindergartenbesuch für alle Kinder freiwillig.* Die Fünfjährigen sollten aber möglichst alle zur Schule gehen, damit sie alle die Chance der Förderung haben. Eine enge Verbindung von (Fröbel-)Kindergarten und Schule verlangte um 1850 übrigens schon der Deutsche Lehrerverein.

– Für den Kindergartenbesuch müssen die Eltern zahlen; auch hierdurch entsteht Chancenungleichheit.

– Durch Einbeziehung der Fünfjährigen in die Grundschule ergibt sich die Möglichkeit, von unten herauf eine *methodische Reform der Grundschule* einzuleiten, nämlich mit den sehr viel kindgemässeren Methoden der Kindergartenpädagogik. Das verhärtete System der Schule könnte so aufgebrochen werden.

Argumente der Kindergärtnerinnen

Diesen die Eingangsstufe befürwortenden Argumenten stehen die Auffassungen der Vertreter der bisherigen Praxis gegenüber:

– Durch die Schaffung der Eingangsstufe kommt es unvermeidlich zu einer *versteckten Herabsetzung des Einschulungsalters* und Ausdehnung des *Leistungsdrucks* auf diese jüngsten Schüler.

– Was mit den Curricula für Fünfjährige geplant ist, kommt einer *Verschulung* gleich: Sie sollen rechnen und lesen lernen, es gibt einen Kanon der zu erreichenden Leistungen.

– Die *Rechte der Eltern* hinsichtlich Bildung ihrer Kinder werden eingeschränkt, und zwar insbesondere im Hinblick auf die religiöse Erziehung; dies hängt vor allem mit der *Trägerschaft der Kindergärten* zusammen. In der BRD gibt es drei Träger:
a) die von der Gemeinde getragenen Kindergärten (religiös indifferent, eher politische Sozialisation/Indoktrination möglich);
b) die von der Caritas getragenen (katholischen),
und
c) die vom Diakonischen Werk geführten (evangelischen) Kindergärten.

Dank dieser alternativen Angebote können die Eltern ihr Elternrecht hinsichtlich konfessioneller oder neutraler Vorschulerziehung verwirklichen. Diese Möglichkeit würde bei Verstaatlichung entfallen.

– Kinder im Alter von 5 bis 6 Jahren brauchen *Gruppenkontakte mit jüngeren* Kindern. Diese Chance nimmt man ihnen, wenn sie in der Eingangsstufe nun selber die «untersten» sind. Dabei wäre es gerade für diese Kinder, und in besonderem Masse für solche aus der «Grundschicht», äusserst wichtig, ein *stabiles Selbstwertgefühl* zu entwickeln und somit eine für das weitere Leben wichtige emotionale Stabilität aufzubauen.

– Es ist eine Illusion anzunehmen, die Grundschule würde durch Einbeziehung der Fünfjährigen reformiert; dazu darf man die Fünfjährigen nicht missbrauchen.

– Zu bedenken ist auch der Unterschied in der Art des Lernens: Fünfjährige brauchen *offenes Lernen* an Spielmaterialien, nicht das gezielte, ja sogar programmierte Lernen, wie es Correll und Biglmaier propagieren.

– Die Übergangsproblematik Kindergarten/Schule bleibt, betrifft aber nun schon die Vierjährigen.

– Schliesslich wäre es besser, die erforderlichen Gelder in den Ausbau des Kindergartenwesens zu stecken, so dass nicht mehr so viele (um 40) Kinder einer «Sozialpädagogin» (= Kindergärtnerin) zugeteilt werden.

– Grösste Schwierigkeiten brächte auch die *Hortbetreuung* mit sich: In der BRD wird nur am Vormittag Schule gehalten. Die Hortkinder (das sind in der BRD jetzt Sechs- bis Zehnjährige, neu wären es auch Fünfjährige), befänden sich vormittags und nachmittags in ganz verschiedenen Lernwelten und würden verwirrt.

Soweit die Gründe für und wider Schaffung einer Eingangsstufe für Fünfjährige. Die rund 450 Experten an der Stuttgarter Tagung über Vorschulerziehung einigten sich nach heftiger Diskussion einzig darauf, zu empfehlen, die Fünfjährigen in den Kindergärten zu lassen, wo noch keine Eingangsklassen geschaffen worden sind, umgekehrt diese Eingangsschüler nicht in den Kindergarten zurückzuholen, wenn (wie in Berlin und Hamburg) Eingangsklassen errichtet worden sind. Die ganze Frage solle später (nicht schon 1975) entschieden werden, und man wolle vorerst *Erfahrungen sammeln.* Nach Schüttler besteht wenig Chance, dass unter Bundeskanzler Schmidt mehr Gelder für den Bildungsbereich freigemacht werden können. Anschliessend führte Schüttler seine Sprachtrainingsmappen vor und erläuterte die zugrundeliegenden pädagogischen, entwicklungs- und lernpsychologischen Gedanken. Die vollkommen neu gestalteten Mappen weisen gegenüber einer früheren Fassung komplexere, handlungsreichere und grafisch ansprechendere Bilder auf, wodurch das Kind mehr Verbalisierungsmöglichkeiten findet. Da die Nebenblätter, mit dem Hauptblatt in sachlichem Zusammenhang stehen, ist das Kind auch eher zur Beschäftigung mit diesen jeweils spezifische Fähigkeiten ansprechenden Blättern bereit. Bei einzelnen Blättern wird das von den Lesern des «SLZ»-Zitats gerügte *Zerschneiden von Bildern* verlangt, z. B. um in einer Bildreihe die richtige Abfolge herzustellen. Erziehung zur «Emanzipation» dient hier nicht der Zerstörung richtiger Ordnungen, sondern entwickelt *Mut zum Eingreifen, wenn etwas schief ist.* Bewusst wird schon etwas «Medienerziehung» betrieben, indem z. B. eine bestimmte Wirklichkeit (Fussballmatch) als Realität und als Bilddarstellung (Medium Fernsehen und Medium Buch) oder die Studioaufnahme neben dem Schirmbild gezeigt wird.

Ein umstrittenes Badzimmerbild mit Nackedeis soll als Grundlage dienen, Gespräche herauszufordern und Blockierungen abzubauen.

Im übrigen muss der Stellenwert dieser Sprachförderungsmappen klar gesehen werden: Sie sind allenfalls ein *zusätzliches Mittel, um Kommunikation,* um Gespräche über die Wirklichkeit, die *primär erst einmal zu erleben* wäre, in Gang zu bringen. Sie pflegen alle Bereiche, klammern die Umwelt mit ihren Schattenseiten keineswegs aus, sprechen auch die Fantasie an und wollen «Kopflastigkeit» der Kinder verhüten.

Es wird auch hier darauf ankommen, wer mit diesen Materialien umgeht und in welcher Weise dies geschieht. Über die Eignung für schweizerische Verhältnisse liegen widersprüchliche Urteile vor. Eine Gruppe von Kindergärtnerinnen wurde aufgefordert, ihre Erfahrungen zu sammeln und auszutauschen.

Der vorgerückten Zeit wegen wurde die Diskussion nur zögernd benutzt. Es zeigte sich einmal mehr, dass die Frage der Ausbildung der Kindergärtnerinnen noch nicht befriedigend gelöst ist und dass dies auch eine Frage der Ausbildung der Ausbildner bleibt. Wäre gar an einer pädagogischen Abteilung ein Lehrstuhl für Vorschulerziehung fällig, nicht für die zu akademisierenden «Sozialpädagoginnen», sondern für deren gründlich in die Problematik einzuführende Ausbildner(innen)? J.

Was braucht der junge Mensch heute?

Aus dem Jahresbericht 1973/74 des Bernischen Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnenverbands

Die Mitgliederzahl hat sich im vergangenen Jahr nicht stark verändert. Es gehören 372 Aktiv- und 129 Passivmitglieder unserem Verband an.

In fünf reich befrachteten Vorstandssitzungen haben uns viele recht schwerwiegende Traktanden, wie die neue Besoldungsordnung, die Grundlagen zum zukünftigen Lehrplan, die Neuorganisation des Vorstandes und das Planen neuer Fortbildungsveranstaltungen intensiv beschäftigt. Alle die genannten Probleme sind nicht abgeschlossen, sie werden immer neu überprüft und weiterbearbeitet.

Ausserdem hat die *Lehrplangruppe,* die aus zehn Kolleginnen des Verbandes besteht, in zehn Besprechungen Vorschläge zuhanden der Subkommission der staatlichen Lehrplankommission ausgearbeitet.

Sie hat dabei versucht, die neuen Gedanken der Lehrplangestaltung miteinzubeziehen. Einer der wichtigsten dieser Gedanken war, dass wir die Schülerin der heutigen Zeit in den Mittelpunkt stellten. Oft war das gar nicht so einfach. Wir fragten uns immer wieder: «Was braucht der junge Mensch heute, was dient ihm jetzt, wo liegen seine Interessen?» Daneben waren wir darauf bedacht, die *Freiheit der Lehrerin* zu erhalten, wobei wir uns bewusst sind, dass Freiheit auch Verantwortung bedeutet. In nächster Zeit werden sich alle Kolleginnen mit den Richtlinien befassen müssen, die von der Erziehungsdirektion durch die Expertinnen verschickt werden.

Die Statutenkommission hat ihre Arbeit abgeschlossen. Die Statuten sind während der Überarbeitung von Frau Dr. Nägeli (Winterthur) und Herrn M. Rychner, Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins, geprüft worden. Der SVGH hat den Artikeln, die angepasst werden mussten, auch seinerseits zugestimmt.

Unser Verband hat dieses Jahr die *Durchführung der Delegiertenversammlung des SVGH* übernommen. Sie findet am 8. Juni 1974 in Thun und auf dem See statt. Die Vorbereitungsarbeiten sind bereits in vollem Gange.

Auf Anregung der Zentralstelle für Lehrerfortbildung haben wir eine *Planungsgruppe für unsere Fortbildungsveranstaltungen* ernannt. Sie besteht aus drei Kolleginnen (eine davon aus dem Vorstand), die aus den Regionen Seeland, Oberland und Oberaargau stammen. Die Gruppe hat den Auftrag, das Tätigkeitsprogramm vorzubereiten, indem sie Wünsche und Ideen der Kolleginnen sammelt und auf deren Durchführungsmöglichkeit hin prüft. Die Vorschläge müssen dem Vorstand vorgelegt werden.

Mit Genugtuung stellen wir das grosse *Interesse an unseren Veranstaltungen* fest.

Alle Kurse wurden, ob einfach oder mehrfach geführt, sehr gut besucht.

Rückblick auf das Kursprogramm 1973:

20. Januar:

Tricot und dessen Verarbeitung. Kursleiter Herr Benz von der Textilfachschule Wattwil und Nähmaschinen Bernina. 109 Teilnehmerinnnen, vier Gruppen.

17. Februar:

Hauptversammlung: Herr M. Rychner spricht über das Thema: Der Bernische Lehrerverein und wir. 85 Teilnehmerinnen.

3. März:

Die neuen Erkenntnisse über Budgetplanung: Die Verschuldung im privaten Haushalt (Kleinkredite). Referentin Frau T. Frösch, Budgetberaterin, Zofingen. 113 Teilnehmerinnen.

5. und 12. Mai:
Motive der Kaufentscheidung beim Jugendlichen. In Zusammenarbeit mit dem Kurssekretariat des BLV. Kursleiter: Mitarbeiter des Konsumentenbundes und des Konsumentenschutzes, Frau Dr. A. Häberlin, Psychologin. 90 Teilnehmerinnen in beiden Kursen.

12. und 16. Juni:
Forum Culinaire Gümligen: Thema: Convenience-Food, Mikrowellen usw. Kursleiter: Mitarbeiter des Forums. 120 Teilnehmerinnen in beiden Kursen.

25. August bis 20. Oktober:
4 Knüpfkurse *«Einführung in die Knüpfkunst»* zu je drei halben Tagen. Kursleiterin: Frau Th. Oppliger. 100 Teilnehmerinnen in allen vier Kursen.

11. September:
Besuch der *Fabrik für «Filmdruck»* in Aarau, *Wirkwarenfabrik Suhr* und der *Buntweberei* in Seon. 45 Teilnehmerinnen.

27. Oktober / 3. November
Pädagogische, psychologische, methodische und didaktische Fragen im Hauswirtschaftlichen Unterricht. Referenten: Frau Dr. A. Häberlin und Kolleginnen aus dem Haushaltungsseminar sowie Kolleginnen des Berufsverbands. An beiden Kurstagen je 135 Teilnehmerinnen.

1. Dezember:
Intelligenz und Hand: Referentin Frau Dr. G. Hofer-Werner. 102 Teilnehmerinnen.

19. Januar bis 2. März 1974:
Praktischer Kurs *«Ärmel und Kragen».* Kursleiterin: Frau M. Frei, Fachlehrerin (Bern). 32 Teilnehmerinnen. *Eva Meyer*

Diskussion

Haltungszerfall

Zur Sondernummer Spiel und Sport (SLZ 18/74)

Im Zusammenhang mit dem Inhalt dieser Sondernummer beschäftigt mich insbesondere das Problem des Haltungszerfalls. Dabei wird mir immer deutlicher bewusst, dass es *durch die Schule allein nicht mehr gelöst werden kann.* Es muss auch ausserhalb der Schule angegangen werden.

Eine Möglichkeit bietet in erster Linie die Abänderung von Art. 18a des Bundesratsbeschlusses zum Strassenverkehrsgesetz vom 27. August 1969. Dieser Artikel gestattet 14jährigen Kindern, Motorräder zu führen. *Es ist bemühend zu sehen, in welch schlechter Haltung diese Jugendlichen auf ihren Motorrädern sitzen. Die Rückenstütze ist keine Lösung, weil die Muskeln nur noch schlaffer werden.* Es wäre früh genug, wenn sich unsere Jugendlichen mit 17 oder 18 Jahren ein Motorrad beschaffen könnten. Die Kinder in abgelegenen Gebieten könnten eine Spezialbewilligung erhalten.

Es genügt nicht mehr, alles der Schule zu übertragen. Der Gesetzgeber muss hier den Mut aufbringen, den 14- bis 16jährigen die Benutzung von Motorrädern zu verbieten. *W. H.*

Klein geschrieben – gross geschrieben

Wie erfreulich, dass dem Chor der «progressiven» Befürworter(innen) für die «gemässigte» (wie er so brav singt) Kleinschreibung auch wieder eine kraftvolle Gegenstimme gegenübertritt («SLZ» 47/73, S. 1887) und es unternimmt, die üblichen masslosen Übertreibungen, die jener verkündet, auf den Boden der Realitäten zurückzuführen. – Der Unterzeichnende hat gleich Alice Hugelshofer im Verlaufe seiner jahrzehntelangen Deutschunterrichtspraxis, durch die gewissenhafte und genaue Korrektur von Tausenden (!) von Aufsätzen zwölf- bis fünfzehnjähriger Schüler (Realklassen und Progymnasium) erfahren können und dadurch sein schon früh ablehnendes Urteil von der Schwierigkeit der richtigen Grossschreibung als zutreffend bestätigt gefunden: *Auf das Konto falscher Klein- oder Grossschreibung kamen von den Hekatomben aller angemerkten Fehler höchstens acht bis zehn Prozent,* alles andere, zumeist weit «Dickere» ging auf Kosten anderer orthographischer Schnitzer, von den Interpunktions-, grammatischen (Fall-!) und Stilschnitzern natürlich ganz abgesehen. Möge als einziges Belegbeispiel das folgende stehen: «Beim aussteigen wurde sie föllig überascht als sie ihn unversehends am Peronende lebhaft winken sah.» – Von den acht Fehlern dieses Satzes geht einzig das berühmte Beispiel der nicht beachteten oder (noch) nicht begriffenen Infinitivsubstantivierung aufs Konto falscher Kleinschreibung!

Und das zweite, was mich an A. Hugelshofers Votum freute: Ihre klare Zurückweisung der Behauptung, für dieses Beibringen der massgebenden und grundlegenden Regeln über die *Majuskel*verwendung benötige man unglaublich viel Zeit. *Wer hiefür «Dutzende von Stunden drangeben» muss, die man für «Wertvolleres» (?) gebrauchen könnte (wie früher einmal in der «SLZ» zu lesen war), dem mangelt es meines Erachtens und aufgrund eigener Anschauung (als ich jung vikariatsweise pädagogischen Pikendienst leistete) ganz einfach am nötigen Geschick bei der Vermittlung dieses Punktes im (elementaren) Sprachunterricht.*

Auf einen dritten massgebenden Punkt für meine lebhafte Verteidigung der Beibehaltung einer historisch gewordenen und in der Folge durchaus sinnvoll ausgebauten und verfeinerten Grossschreibung (aus dieser Sicht lese ich darum umgekehrt sehr gern originale mittelhochdeutsche Texte) kann ich leider nicht so begründet eingehen, wie es mich wohl gelüstet. Es ist jene weit verbreitete (nicht nur in Lehrer- und Lehrerinnenkreisen), *fatale* Meinung: Die Schüler und in der Folge auch jeder Erwachsene sollten dieses Kapitel und Gebiet der Grossschreibung, also auch jenes seiner *Feinheiten* («Spitzfindigkeiten» oder «Ungereimtheiten», wie sie die bequemen Gegner stets anzuschwärzen belieben), durchaus und sicher *beherrschen!*

Diese Forderung ist ein Unsinn; dies lehne auch ich rundweg ab! Denn bitte: Welches andere Fach oder Wissensgebiet birgt und bringt, ebenfalls schon in der Schule, ausser dem Grundlegenden, seinen Elementen nicht auch schon seine Schwierigkeiten und Kniffe? Verlangt nun irgend jemand hier, dass dies *allen* beigebracht und von ihnen alsdann zu beherrschen sei? Nein, er wird manches davon vielleicht als «Futter» für die Pfiffigen bis, in diesem Fach, Überbegabten bereithalten und heranziehen, wissend um verborgene Klippen selbst für ihn als Unterrichtenden. Wieso nur also sollte dem Lehrer etwas an der Ehre abgehen und er schamrot werden, wenn auch er in gewissen Fällen zum Rechtschreibung-Duden greift und sich vergewissert oder Rat holt, damit schlicht anerkennt, dass Orthographie ganz einfach auch ein Wissensgebiet ist. Übrigens wird er dabei in neun Zehnteln aller Beispiele die Entdeckung von der Richtigkeit der *allereinfachsten, goldenen Regel* machen: «Im Zweifelsfalle schreibe man klein!»

Die sprachlich Flinken jedoch der rund Vierzehnjährigen begreifen bald einmal (wie ich feststellen konnte) und freuen sich über alle die feinen Unterschiede, die jedem übrigen intelligenten Leser in ihrem Zusammenhang ebenfalls sofort aufgehen, welche durch die Gross- oder Kleinschreibung dem Deutschen allein geboten, ja geschenkt sind in Beispielen wie «im allgemeinen – im Allgemeinen», im dunkeln – im Dunkeln, das klügste – das Klügste, am besten – am Besten» usw.; er *geniesst es, dass er die Bedeutungsverschiedenheit allein durch die Orthographie schon vor sich hat,* wenn er je nachdem liest (um bewusst ein ausgesuchtes Beispiel anzuführen): «Dieser Lehrer unterrichtet in dieser Klasse – a) Englisch auch deutsch, b) Englisch, auch Deutsch, c) englisch, auch deutsch, d) Deutsch nur deutsch, e) Deutsch, nur Deutsch, f) deutsch, nur deutsch», und schon spottet er über jene, die ständig über die Unlogik des Dudens herziehen, denn jeder der Fälle ist ja leicht zu erklären. Doch eben, für unsere Epoche wird kleingeschrieben gross geschrieben (! auch hier kein Tippfehler): Wozu laufend Denken und Überlegen verlangen von den überforderten Schülern (und Eltern), wenn es ja auch ohne ausreicht?!

Zur nicht nebensächlichen Frage des Schrift- beziehungsweise Druckbildes endlich mag abschliessend als einziges die Frage noch stehen: *Wieso gehen gerade andere Sprachen immer häufiger zur Verwendung der Majuskeln über, in Titeln, Reklamen, Telegrammen usw., vorab die Weltsprache Englisch? Kaum um eines «barocken Zopfes» willen!* *F. Störi*

In «SLZ» Nr. 24 erscheinen, wie angekündigt, weitere Beiträge zur Rechtschreibefrage sowie die Meinungserhebungen der KOSLO zur Orthographie-Reform.

Wir wissen, wer uns fehlt,
deshalb wissen wir, wen wir suchen.

Wir suchen einen

Jugendhausleiter

Wir: die Stadt Baden
und die Jugend von Baden und Umgebung
ein technischer Leiter (Freizeitwerkstätten), den wir in Aussicht haben
eine Praktikantin
ein nebenamtliches Leiterteam

Sie: sollten ein fachlich und methodisch gut ausgebildeter Praktiker sein, der die Fähigkeit zur Teamarbeit, Geduld und Einfühlungsvermögen im Umgang mit den Jugendlichen mitbringt.

Wo: im Kornhaus-Jugendhaus Baden.

Bewerbung: an das Stadtammannamt

Auskunft betreffend Anstellung:

Herr H. J. Mülhaupt, Stadtschreiber, Telefon 056 22 75 55.

Auskunft sachlich-fachlich: Herr A. Deiss, Sozialarbeiter, Telefon 056 41 41 04, 9 bis 12 Uhr.

Michaelschule
Städtische Heilpädagogische Hilfsschule Winterthur

Wir suchen **dringend**

eine Lehrkraft

zur Führung einer Parallelklasse der Schulanfängergruppe für praktisch bildungsfähige Kinder (anthroposophische Methode).

Eintritt nach Vereinbarung.

Anmeldung mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Vorsteher des Schulamtes, Stadtrat F. Schiegg, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur.

Nähere Auskunft erteilt gerne die Schulleitung, Telefon 052 23 52 16.

Schulamt Winterthur

Gemeinde Sarnen

An unserer Schule sind auf den Schulbeginn 1974/75 (19. August 1974) folgende Stellen zu besetzen:

1 Hilfsschule-Abschlussklasse

kleine Klasse mit eigenem Werkraum;

1 Sekundarschule

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung;

1 Hauswirtschaft

mit Handarbeit kombinierbar.

Verlangen Sie die Dokumentation über die Schule Sarnen beim Schulrektorat, 6060 Sarnen, Tel. 041 66 56 25, wo Sie auch unverbindliche Auskunft einholen können.

Anmeldungen mit entsprechenden Unterlagen sind an Schulpräsident W. Küchler, Rütistrasse 11, 6060 Sarnen, zu richten.

Schulrat Sarnen

Schule Kilchberg

Auf Sommer/Herbst 1974 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

Kilchberg hat, obwohl unmittelbar an Zürich angrenzend, seinen ländlichen Wohncharakter bewahrt. Die Schulverhältnisse sind als gut bekannt, die Schulanlagen sind modern und grosszügig konzipiert, und die Schulpflege begrüsst eine aufgeschlossene Schulführung.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Die auswärtigen Dienstjahre werden angerechnet.

Schulpflege und Lehrerschaft laden Sie freundlich ein, Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen zu richten an: Herrn Dr. Urs Frei, Präsident der Schulpflege, Aubrigstrasse 11, 8802 Kilchberg. Für Auskünfte steht auch der Hausvorstand, Herr V. Wäspi, Telefon privat 01 91 24 50 oder Schulhaus 01 91 41 77, zur Verfügung.

Die Schulpflege

Eine Schule, die nicht so gut wie möglich eingerichtet ist, bildet die Schüler nicht so gut wie möglich aus. Kann das jemand verantworten?

Rank Xerox-Wir denken weiter.

G+L

MUSIK HUG ZÜRICH

Pianos + Flügel, Füsslistrasse 4 (gegenüber St. Annahof) ✆ 01-256940

Sehr grosse Auswahl in Schweizer Klavieren, Burger & Jacobi, Sabel, Schmidt-Flohr. Dazu grosses Angebot ausländischer Marken. Klaviere und Flügel auch in Miete. Zuverlässige Beratung.
SERVICE, das Plus von Hug

Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern

Leitung: Ernst Pfiffner, Basel
Schulmusikabteilung (Leitung: Josef Röösli) mit Diplomen für Musiklehrer an Volks- und Mittelschulen.

Kirchenmusikabteilung mit Diplomen für Chorleiter, Organisten und Kantoren im Haupt- oder Nebenberuf.

Angeschlossen: Kurse für musikalische Früherziehung und Grundschulung – Motettenchor – Bibliothek.

Schuljahrbeginn: 4. September. Frühzeitige Anmeldung empfohlen.

Auskünfte und Unterlagen beim Sekretariat: Obergrundstrasse 13, 6003 Luzern, Telefon 041 23 43 26.

Das leistungsfähige Spezialgeschäft für alle Sportartikel

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere Preisliste «SPORTGERÄTE»

Universal Sport

3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Löwenplatz	Telefon 01 25 39 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

Wir haben eine neue Stelle in unserer Abteilung für Publizität geschaffen. Den Aufbau und die Betreuung dieser unter anderem auf unentgeltliche Dienstleistungen für bedeutende Bevölkerungssegmente ausgerichtete Position möchten wir gerne einem

Lehrer mit Flair für moderne Kommunikationsmedien

anvertrauen. Ob er bereits Erfahrung auf diesem Gebiet hat oder sich besonders dafür interessiert, ist nicht von erstrangiger Bedeutung. Hingegen sind eine sehr gute Kontaktfähigkeit, hohe Flexibilität und die Fähigkeit, sich in neue Problemstellungen und Arbeitsgebiete rasch einzuarbeiten, unerlässlich. Naturwissenschaftliche Kenntnisse wären von Vorteil, deutsche Muttersprache und sehr gute Französischkenntnisse sind wesentliche Voraussetzungen für eine befriedigende Erfüllung dieser anspruchsvollen, zukunftsorientierten Aufgabe.
Interessenten bitten wir, sich schriftlich zu bewerben.

SANDOZ

SANDOZ AG
Personalwesen, Ref. A 908-4
Postfach
4002 Basel

Waldschule Horbach

sucht auf den Herbst Lehrer(in) mit heilpädagogischer Ausbildung oder entsprechender Erfahrung.

Unter-, Mittelstufe

zu 8 bis 9 normal intelligenten Schülern mit Lernstörungen und Verhaltensschwierigkeiten.
Zeitgemässe Besoldung, intern oder extern möglich. Weitere Auskünfte erhalten Sie beim Heimleiter Mani Planzer, Zugerberg, Telefon 042 21 05 32 oder 21 25 16.

Primarschule Sennwald SG

Auf Herbst 1974 suchen wir eine

Lehrerin

für die neueröffnete Lehrstelle an der Unterstufe.

1. bis 3. Klasse im Turnus, zurzeit 20 Schüler.

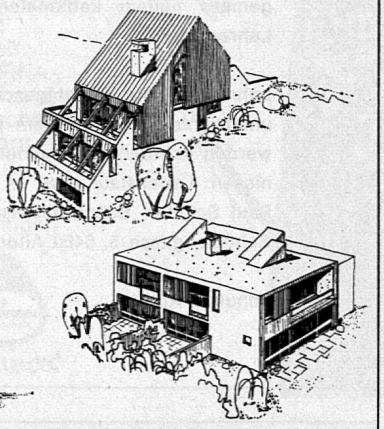
Gesetzliches Gehalt und grosszügige Ortszulage, Wohnung zu günstigen Bedingungen. In unser junges Lehrerteam suchen wir eine moderne, aktive und zielstrebige Lehrkraft. Bitte nehmen Sie Kontakt auf mit unserem Schulratspräsidenten, Herrn Robert Aebi, Plattenstrasse, 9466 Sennwald, Telefon 085 7 54 20, oder erkundigen Sie sich bei Ihren zukünftigen Kollegen, Telefon Schulhaus 085 7 53 51.

Welcher Typ passt zu Ihnen?

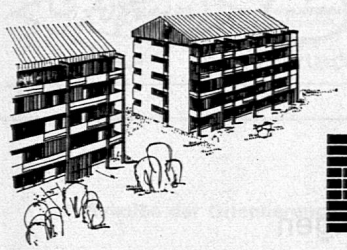
Wir bauen für Sie –

in der Abteilung Normbau
schlüsselfertige Normhäuser
in Massivbauweise
Telefon 034 3 25 89

in der Abteilung Architekturbüro
individuelle Bauten wie Einfamilienhäuser, Villen, Mehrfamilienhäuser, Industriebetriebe, landwirtschaftliche Siedlungen etc.
Telefon 034 3 03 14



Auskunft und Farbprospekte erhalten Sie unverbindlich



MASSIVBAU
ERSIGEN A.G./3423 ERSIGEN-KIRCHBERG BE

Zuger Schulwandtafeln

matte, glanzfreie angenehme Schreibflächen (auch magnethaftend)

- **Vielseitiges Fabrikationsprogramm für alle Schulzwecke**
- **Projektionsschirme**
- **Seit 1914 Erfahrung im Wandtafelbau**

Wir senden Ihnen gerne den instruktiven Bildprospekt, Preisliste und Referenzen.

EUGEN KNOBEL ZUG
Chamerstrasse 115 Tel. 042/21 22 38

Freude am Turnen –

auf AIREX®

Turn- und Gymnastikmatten

AIREX®-Turn- und Gymnastikmatten in verschiedenen Ausführungen («Standard», «Diana», «Olympia») für das Schul-, Vereins- und Frauenturnen. Auch beim privaten Turnen und in Gymnastikinstituten seit Jahren bewährt. Vermehrt werden heute die 12 m langen AIREX®-Bodenturnmatten verlangt.

AIREX®-Turn- und Gymnastikmatten
— elastisch
— rutschfest
— leicht zu transportieren
— wasserundurchlässig
— mühelos zu reinigen

Auskünfte und Beratung durch AIREX AG einem Unternehmen der LONZA-Gruppe 5643 Sins AG Telephon 042 66 14 77

® = eingetragene Schutzmarke

471

COUPON
ausschneiden und einsenden an: Airex AG, 5643 Sins

Bitte senden Sie uns Ihre kostenlosen Unterlagen über Verwendungsmöglichkeiten von AIREX®-Turnmatten.

Name

Adresse

AIREX® = eingetragene Marke

Schulamt Winterthur

Auf den Beginn des **Wintersemesters 1974/75** (21. Oktober 1974) ist an der neuzuschaffenden **Sonderklasse C** die Stelle einer

logopädischen und Schwerhörigen-Therapeutin (oder eines Therapeuten)

zu besetzen; eventuell auch Teilzeitbeschäftigung.

Aufgabe: Sprachheilbehandlung, Ableseunterricht und Hörtraining mit sprachgebrechlichen und hörbehinderten Kindern vorwiegend der Unterstufe der Primarschule.

Anforderungen: Primarlehrerpatent, einige Jahre Unterrichtspraxis und abgeschlossene Zusatzausbildung in Logopädie oder als Schwerhörigen- bzw. Taubstummenlehrkraft. Bei gutem Ausweis über logopädische und pädo-audiologische Ausbildung und Erfahrung können auch Bewerber ohne Primarlehrerpatent in Betracht gezogen werden.

Anmeldungen sind erbeten (mit den üblichen Unterlagen) an das Schulamt der Stadt Winterthur, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur. Nähere Auskünfte erteilt gerne der Sachbearbeiter, Telefon 052 84 55 21.

Schulamt Winterthur

Schulgemeinde Hünenberg (Kanton Zug)

sucht für den neu zu schaffenden Fachunterricht an der Sekundarschule

Sekundarlehrer phil. II

Besoldung und Sozialleistungen nach kantonalem Besoldungsreglement.

Hünenberg ist eine aufstrebende Gemeinde im Kanton Zug, zwischen Zugersee und Reuss. Das neue Oberstufenschulhaus steht im Endausbau und steht für das Schuljahr 1974/75, Schulbeginn 19. August 1974 zur Verfügung.

Bewerbungen und Unterlagen sind zu richten an den Schulpräsidenten, Herrn Erich Limacher, Langrüti/Hünenberg, Post 6330 Cham (Telefon privat 042 36 35 25, Geschäft 042 36 35 22).

Gemeinde Altdorf

sucht für die Gemeindeschulen

Primarlehrer(innen)
Sekundarlehrer(innen)
Hilfsschullehrer(innen)
Werkschullehrer
Kindergärtnerin

Eintritt:

Schulbeginn 1974/75, 19. August 1974

Besoldung:

gemäss neuem kantonalem Besoldungsgesetz für die Lehrerschaft

Lehrkräfte, die in aufgeschlossenen Schulverhältnissen unterrichten und in einem jungen Team arbeiten wollen, werden gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage von Zeugnissen, Lebenslauf usw. an folgende Adresse zu richten:
Paul Schilter, Schulratspräsident
Schützengasse 5, 6460 Altdorf, Telefon 044 2 11 88

Schulrat Altdorf

Primarschule Wettingen

An unserer Schule sind folgende Lehrstellen zu besetzen mit Stellenantritt am 12. August oder nach Vereinbarung:

1 Lehrstelle an der Primarschule (4. Klasse)

1 Lehrstelle an der Primarschule (6. Klasse)

1 Vikariat an der Primarschule (6. Klasse)

(Dauer bis Frühjahr 1975)

Wettingen ist eine fortschrittliche Schulgemeinde an günstiger Verkehrslage im aargauischen Limmattal.
Bewerbungen mit den Unterlagen sind zu richten an das Schulsekretariat 5430 Wettingen. Telefon 056 26 66 75.

Wir tragen Zofina

ZOFINA bringt bunt bedruckte Gymnastik-Dresses!
Das Dessin ist neu — die Vorzüge aber bleiben. ZOFINA-Dresses sind und bleiben die idealen Damendresses für Turnen, Spiel und Sport.
ZOFINA-Dresses können Sie nach allen Seiten dehnen und strecken, denn ZOFINA-Tricot aus HELANCA-Garn ist längs- und querelastisch.
Die preisgünstigen ZOFINA-Gymnastikdresses sind erhältlich in allen guten Textilgeschäften, Sport- und Warenhäusern.

Schaub & Cie AG
4803 Vordemwald / Zofingen

Zofina®

Helanca®

Schulen der Orientierungsstufe Gurmels

Auf Beginn des Schuljahrs 1974/75 (2. September) ist an unserer Schule in Liebistorf die Stelle eines

Abschlussklassenlehrers

zu besetzen, der nach Absprache die 7., 8. oder 9. Klasse zu übernehmen hätte. In Frage käme auch ein Primarlehrer, der bereit wäre, sich berufsbegleitend zum AK-Lehrer ausbilden zu lassen.

Liebistorf besitzt ein neues Schulhaus mit eigener Turnhalle. Das Schuljahr umfasst 38 Schulwochen. Die Besoldung wurde auf den 1. Januar 1974 revidiert, ist kantonal festgelegt und richtet sich je nach Ausbildung.

Liebistorf liegt im freiburgischen Mittelland, 20 Autominuten von Freiburg und 30 Autominuten von Bern entfernt. Es bieten sich in der näheren Umgebung gute Möglichkeiten für Sommer- und Wintersport.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Herrn Hubert Andrey, Schuldirektor, 3212 Gurmels. Selbstverständlich stehen wir Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

Darlehen

jetzt rascher günstiger kleinere Raten

Seit 1912 nur bei:
Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
durchgehend offen 07.45—18.00
Tel. 01 - 25 47 50

X

Ich wünsche **Fr.** .....
Name .....
Vorname .....
Strasse .....
Ort .....

Schule Opfikon-Glattbrugg

An unserer Schule sind folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

Per sofort oder nach Vereinbarung
2 Lehrstellen an der Unterstufe
1 Lehrstelle Sonderklasse D Unter- oder Mittelstufe
Auf Herbst 1974
1 Lehrstelle an der Sekundarschule (sprachlicher Richtung)
1 Lehrstelle an der Oberschule
Ferner suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung tüchtige

Logopädin oder Logopäden

zur Behandlung von Kindern mit Sprachstörungen und mit Lese-Rechtschreibe-Schwäche. Uebernahme eines Pensums nach eigenem Ermessen von minimal 10 bis maximal 26 Wochenstunden.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Fortschrittliche Sozialleistungen und eine angenehme Zusammenarbeit mit der Schulbehörde und einer kollegialen Lehrerschaft sind gewährleistet.

Für die Besetzung der Unterstufenlehrstellen sind uns auch Bewerbungen von Lehrkräften angenehm, die nur ein halbes Pensum übernehmen könnten.

Bewerberinnen und Bewerber (auch ausserkantonale) werden eingeladen, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen zuhanden des Schulpräsidenten, Herrn Jürg Landolf, an das Schulsekretariat Opfikon, Dorfstrasse 4, 8152 Opfikon, einzureichen. Für telefonische Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung, Telefon 01 810 51 85 oder 01 810 76 87.

Die Schulpflege

Städtisches Gymnasium Neufeld

Wegen Rücktritt des bisherigen Stelleninhabers wird hiermit zur definitiven Besetzung ausgeschrieben eine

Lehrstelle für Zeichnen und Kunstgeschichte

vorwiegend am Literaturgymnasium mit eventuell reduziertem Pensum.

Stellenantritt: 1. Oktober 1974.
Anmeldetermin: 15. Juni 1974.

Interessenten beziehen vor der Anmeldung die nötigen Formulare und eine nähere Orientierung über Pflichten und Rechte sowie über die ausgeschriebene Lehrstelle beim Rektorat des Literaturgymnasiums Bern-Neufeld, Bremgartenstrasse 133, 3012 Bern.

Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung.

Oberegg A. I. Rh.

Auf den Herbst 1974 sind an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Sekundarschule Sprachliche Richtung

1 Lehrstelle an der Abschlussklassenschule

1 Lehrstelle an der Unterstufe der Primarschule

neu zu besetzen.

Eine aufgeschlossene Schulbehörde und eine initiative Lehrerschaft freuen sich, wenn Sie sich zur Mitarbeit an unserer Schule entschliessen würden.
Als Bewerber oder Bewerberin laden wir Sie freundlich ein, Ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Unterlagen zu richten an den Schulpräsidenten Herrn B. Strittmatter, 9413 Oberegg, Telefon 071 91 11 30 oder an das kantonale Schulinspektorat in Appenzell, Tel. 071 87 15 39.

Schule Kilchberg

Auf Sommer/Herbst 1974 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (mathematische Richtung)

1 Lehrstelle an der Realschule

Kilchberg hat, obwohl unmittelbar an Zürich angrenzend, seinen ländlichen Wohncharakter bewahrt. Die Schulverhältnisse sind als gut bekannt, die Schulanlagen sind modern und grosszügig konzipiert, und die Schulpflege begrüsst eine aufgeschlossene Schulführung.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Die auswärtigen Dienstjahre werden angerechnet.

Schulpflege und Lehrerschaft laden Sie freundlich ein, Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen zu richten an: Herrn Dr. Urs Frei, Präsident der Schulpflege, Aubrigstrasse 11, 8802 Kilchberg. Für Auskünfte steht auch der Hausvorstand, Herr J. Brändli, Telefon privat 01 91 54 38 oder Schulhaus 01 91 51 51, zur Verfügung.

Die Schulpflege

Glauben heute

Theologische Kurse für Laien (TKL)

4 Jahre (8 Semester) systematische Einführung in die Hauptgebiet der Theologie für Damen und Herren mit Matura, Lehr- und Kindergärtnerinnenpatent oder eidgenössischem Handelsdiplom.

Abendkurse in Zürich und Luzern sowie Fernkurs.
Beginn des neuen 4-Jahres-Turnus im Oktober 1974.
Anmeldeschluss: 15. September 1974.

Neben dem TKL besteht seit 1961 der zweijährige **Katholische Glaubenskurs** (6 Trimester) zur Vertiefung des heutigen Glaubensverständnisses auf biblischer Grundlage für Damen und Herren mit abgeschlossener Volksschule.

Abendkurse an verschiedenen Orten sowie Fernkurs.
Beginn des Kurses 1974/76: Oktober 1974.
Anmeldeschluss: 15. September.

Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen für beide Kurse:
Sekretariat TKL/KGK, Postfach 280, Neptunstrasse 38, 8032 Zürich, Tel. 01 47 96 86.

Er: **Sekundarlehrer** phil. II
(mit Erfahrung in phil. I)

Sie: **Primarlehrerin**
(übernimmt gerne Vertretungen)

Wir suchen:
- **Stelle** in Gemeinde mit aufgeschlossener Schulbehörde;
- nette Kollegen;
- angenehme, ruhige Wohnlage.

Offerten unter Chiffre LZ 2511 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

14jähriges, liebenswürdiges Mädchen

wünscht Aufnahme in Familie zu schulpflichtigen Kindern mit Tieren. Besuch einer Hilfs- oder Kleinklasse erforderlich.

Auskunft erteilt:
Kantonales Jugendamt,
Rosenweg 14,
4500 Solothurn,
Telefon 065 2 38 38.

Verstärker gibt es vielerlei, sogar solche für Perfektionisten: Lab-30 + Lab-Matic

bopp

Arnold Bopp AG
Klosbachstraße 45
CH 8032 Zürich

MINITRAMP NISSEN

Nissen Mini Tramp
Standard 440.—
Hochleistung 550.—
Verlangen Sie den ausführlichen NISSEN-Katalog, ebenfalls NISSEN-
- Schaumgummiturnmatten
- Bodenturnmatten
- zusammenklappbare Tischtennistische

zeigend

Nissen Trampoline AG
3073 Gümligen
Telefon 031 52 34 74

Dipl. Fachlehrerin sucht Anstellung als Lehrerin in Zürich oder Umgebung. Fächer: **Französisch, Portugiesisch, Englisch.**

Offerten unter Chiffre LZ 2510 an die «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa.

---

pro familia

Geben auch Sie uns Ihre Partnerwünsche bekannt, und wir sorgen dafür, dass sie sich erfüllen.

Auch Sie brauchen nicht länger allein zu sein! Mit **Pro Familia** wird Ihnen die Partnerwahl leicht gemacht! Sie brauchen nur den **Bon** rechts herauszureissen oder zu schneiden und an Pro Familia einzusenden!

Mitglied der Union Schweizerischer Eheinstitute

BON *für* 78
Gratis-Chancen-Test
einsenden an:
Pro Familia Partnerwahl-Institut,
Limmatstrasse 111
8031 Zürich, 01/42 76 23

Name
Vorname
Beruf
geboren 40-6. 6. 74
Strasse
PLZ/Ort
Tel. Privat Geschäft

Basler Kinderheilstätte Langenbruck BL

Wir suchen auf Mitte August 1974 oder später

Lehrer oder Lehrerin

für die mittlere Stufe unserer Heimschule in Langenbruck BL. Die Klasse umfasst 8 bis 12 Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren.

Die unterrichtliche Aufgabe, die Besoldung und die Ferienregelung entsprechen den Verhältnissen an den Sonderklassen der Stadt Basel (Bruttolohn 34 776 Fr. bis 46 596 Fr. je nach Dienstalter, plus 13. Monatslohn).

Die Betreuung der Kinder ausserhalb der Schulzeit erfolgt durch die Heimerzieherinnen. Die Lehrkräfte wohnen extern.

Erfordernisse: Primarlehrerdiplom, wenn möglich heilpädagogische Ausbildung, Freude an der Arbeit mit Kindern, die in ungünstigen Familienverhältnissen aufwachsen mussten.
Stellenantritt: nach Übereinkunft.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Beilagen so bald als möglich an Herrn Max Ott, Rektor der Primarschule Grossbasel-West, Spitalstrasse 52, 4056 Basel (Telefon 061 43 87 00). Diese Stelle erteilt Ihnen auch gerne Auskunft auf allfällige Fragen.

Für das Schulungswesen suchen wir einen

Rektor

Wir stellen uns eine Persönlichkeit vor mit Mittelschulabschluss und Studium in Richtung Pädagogik, Philosophie, Soziologie.

Die Hauptaufgabe des Stelleninhabers besteht darin, als Koordinator der verschiedenen am Bezirksspital in Biel (450 Betten) angegliederten Schulen zu wirken. Geschick in Personalführung sowie Organisationstalent sind unbedingt erforderlich. Wenn keine Spitalerfahrung ausgewiesen wird, wäre andere praktische Erfahrung im Lehramt erwünscht.

Richten Sie bitte einen kurzen Lebenslauf enthaltend Angaben über Fachausbildung, praktische Erfahrung und besondere berufliche Interessen an die Direktion des Bezirksspitals, 2502 Biel. Wir sind auch gerne bereit, Fragen zu beantworten, und werden mit Ihnen persönlichen Kontakt aufnehmen.

Schule Passugg/Araschgen bei Chur

An unserer Hilfsschule wird durch Berufung der jetzigen Lehrkraft folgende Stelle zur Bewerbung ausgeschrieben:

1 Hilfsschullehrer(in)

mit heilpädagogischer Ausbildung.
Oberstufe.

Die heilpädagogische Ausbildung kann berufsbegleitend erworben werden.

Geboten werden:

Ausgesprochen fortschrittliche Besoldungsverhältnisse in Anlehnung an die Besoldungsverordnung der Stadt Chur, Fünftagewoche.
Auswärtige Dienstjahre können angerechnet werden.

Stellenantritt:

Beginn des Schuljahrs 1974/75 (19. August 1974).
Gegebenenfalls nach Vereinbarung.

Anmeldungen:

Handschriftliche Bewerbungen sind baldmöglichst zu richten an den Präsidenten des Schulrats der Schule Passugg/Araschgen, Herrn Stadtrat O. Mayer, Departement 2, Poststrasse 37, 7001 Chur, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden, Telefon 081 21 51 01 oder über Telefon 081 24 23 40.

Der Bewerbung sind beizulegen: tabellarischer Lebenslauf, Lehrerpatent, Kursausweise, Zeugnisse über bisherige Lehrpraxis und Referenzliste.

Sekundarschule Rapperswil-Jona

Die Gegend von Rapperswil-Jona am Zürichsee ist dank der reizvollen Landschaft und der günstigen Lage ein bevorzugtes Wohngebiet. Unsere Schulen in der Burgerau (Rapperswil) und in der Bollwies (Jona) sind deshalb in raschem Wachstum begriffen. Das neue Schulhaus Bollwies mit Grossturnhalle konnte im Frühjahr 1973 bezogen werden. Für den Turnunterricht stehen auch Kleinschwimmhallen zur Verfügung.

Wir suchen auf Frühjahr 1975

Sekundarlehrer(in)

der sprachlich-historischen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung

Sie werden bei uns finden:
- gutes kollegiales Verhältnis
- mit den neuzeitlichen Hilfsmitteln ausgerüstete Unterrichtsräume
- grosszügige Besoldung (Ortszulage von derzeit 8514 Fr. ab 1. Dienstjahr inkl. Teuerungszulage)
- für schulische Fragen aufgeschlossene Bevölkerung

Wenn Sie geneigt sind, Ihre Kraft in den Dienst unserer Schule zu stellen, so wenden Sie sich bitte an den Präsidenten des Sekundarschulrates, Herrn Dr. iur. F. Tschudi, Haus Meienberg, 8645 Jona. Telefon privat 055 27 13 80, Geschäft 055 27 66 66.

Schweizerschule Accra (Ghana)

Auf Herbst 1974 (1. September) suchen wir

1 Primarlehrerin

Unterrichtssprache ist Deutsch. Grundkenntnisse der englischen Sprache erforderlich.

Vertragsdauer vier Jahre bei freier Hin- und Rückreise. Besoldung nach den Richtlinien des Eidgenössischen Departementes des Innern plus Überseezulage. Pensionsversicherung.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste von Referenzen bis spätestens 12. Juni 1974 einzureichen an: Dr. H. Roth, Direktor der Sekundarlehramtsschule, Postfach 154, 8004 St. Gallen, Telefon 071 22 79 83.

Primarschule Hochfelden

Auf Herbst 1974 (21. Oktober) sind an unserer Primarschule

1 Lehrstelle an der Unterstufe
1 Lehrstelle an der Mittelstufe

definitiv zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Auswärtige Dienstjahre werden voll angerechnet.

Interessierten Lehrkräften, welche in einer kleinen Landgemeinde unterrichten möchten, stehen moderne technische Hilfsmittel sowie eine günstige 3-Zimmer- Wohnung zur Verfügung.

Bewerber(innen), die ihre Lehrtätigkeit in einer ländlichen Gegend, jedoch in günstiger Verkehrslage im Zürcher Unterland ausüben möchten, richten ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Rino Keller, Buck 176, 8182 Hochfelden, Telefon 01 96 86 70 (privat), Telefon 01 80 71 50 (Geschäft).

Die Primarschulpflege

Oberstufenschulgemeinde Wetzikon-Seegräben

Auf Herbst 1974 (evtl. auf Frühjahr 1975) sind an unserer Schule zu besetzen:

3 Lehrstellen an der Realschule

1 Lehrstelle

(sprachlich-historischer Richtung, evtl. auch mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung) an der

Sekundarschule

(auch für Bewerber mit nichtzürcherischem Sekundarlehrerpatent)

Lehrkräfte, die gerne in einer Gemeinde mit **fortschrittlichen Schulverhältnissen** unterrichten möchten, werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise bis 30. Juni 1974 an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Prof. Dr. H. Schmid, Sandbüel 4, 8620 Wetzikon, einzureichen.

Die freiwillige Gemeindezulage, die bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert ist, entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschulgemeinde Henggart (Kanton Zürich)

An unserer Schule ist nach den Sommerferien 1974 (ab 12. August)

eine Lehrstelle für die Unterstufe (1./2. Klasse)

zu besetzen.

Unsere aufstrebende Gemeinde, in der hübschen Landschaft des Zürcher Weinlandes gelegen, verfügt über eine neue, sehr gut und zweckmässig eingerichtete Schulanlage. Es bestehen gute Bahn- und Busverbindungen nach der nahen Stadt Winterthur.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht dem Maximum der kantonalen Ansätze.

Interessenten, die bei uns in einem kleinen, angenehmen und aufgeschlossenen Lehrerteam mitwirken möchten, werden gebeten, sich mit dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Dr. H. R. Huber, Auf der Steig, 8444 Henggart, Telefon 052 39 15 57, in Verbindung zu setzen. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Die Primarschulpflege

Kindergartenseminar Schaffhausen

Wir suchen eine unabhängige, kooperative Persönlichkeit mit mehrjähriger Kindergarten-Praxis, Verständnis für die Altersstufe 18–20 und Freude an Führungsaufgaben

als Leiterin der Übungsschule und Methodiklehrerin

Verantwortungsbetonte Stellung mit ausbaufähigem Aufgabenbereich.

Kann eventuell auch als Teilzeitauftrag übernommen werden.

Stellenantritt Oktober 1974 oder nach Vereinbarung.

Schriftliche Anmeldungen sind bis **Ende Juni 1974** zu richten an die Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen, Bahnhofstrasse 28, 8200 Schaffhausen.

Auskünfte erteilt die Seminarleitung, Telefon 053 4 43 21.

Evang. Primarschule Gossau SG

Infolge Verheiratung verlässt uns eine Unterstufenlehrerin. Wir suchen daher auf Beginn des Wintersemesters 1974

1 Lehrkraft für eine 1.-/2.-Klass-Abteilung

Interessenten beider Konfessionen werden gebeten, sich unverbindlich mit dem Schulratspräsidenten in Verbindung zu setzen. Adresse: R. Gnägi, Gozenbergstrasse 39, 9202 Gossau, Telefon 071 85 14 89. Ebenso erteilt der Schulvorsteher gerne jede gewünschte Auskunft: H. Naef, Schulhaus Haldenbühl, Telefon 071 85 14 95.

Basel-Stadt

An der Sekundarschule (5.–8. Schuljahr der Volksschule) ergeben sich auf den 15. Oktober 1974 oder früher mehrere freie

Lehrstellen

Klassenlehrer:

Mittel-, Sekundar- oder Primarlehrerdiplom mit Befähigung zum Unterricht in Rechnen, Deutsch, Französisch und Realien.

Fachlehrer, Arbeitslehrerin:

Ausbildung für Zeichnen, Handarbeit, Werken oder als Arbeitslehrer(in).

Durchschnittliche Klassenbestände von 24 Schülern.

Fortschrittliche Schulbehörden. Lohn, Sozialzulagen und Versicherungen sind gesetzlich und zeitgemäss geregelt.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Angaben über Ausbildung und bisherige Tätigkeit sind zu richten an das Rektorat der Sekundarschule Grossbasel, Rittergasse 4, 4051 Basel.

Primarschule Dürnten

Auf den 12. August 1974, eventuell später, ist in unserer Gemeinde

1 Lehrstelle an der 4. Klasse

in Dürnten-Tann neu zu besetzen.

Die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind dem Präsidenten der Primarschulpflege Dürnten, Herrn Hans Wenger, Bogenackerstrasse 15, 8630 Tann, einzureichen, der zu weiteren Auskünften gerne bereit ist, Telefon 055 31 12 06.

Die Primarschulpflege

Schulpsychologischer Dienst des Kantons St. Gallen

Wir suchen in unser gut eingespieltes Team

einen Schulpsychologen oder eine Schulpsychologin

Eintritt: sofort oder nach Vereinbarung.

Tätigkeit: schulpsychologische Betreuung eines Kantonsteils: Diagnostik von Lern- und Verhaltensstörungen; Beratung von Lehrkräften, Eltern und Behörden; Betreuung der Sonderklassen; Zusammenarbeit mit Heimen, Beobachtungs-, Behandlungs- und Fürsorgestellen.

Voraussetzung ist ein entsprechendes, abgeschlossenes Hochschulstudium mit heilpädagogischer und (oder) pädagogischer Erfahrung.

Wir bieten: grösste Selbständigkeit, zeitgemässe Besoldung und Spesenvergütung.

Weitere Auskunft erteilt der Schulpsychologische Dienst des Kantons St. Gallen, Museumstrasse 35, 9000 St. Gallen, Telefon 071 24 15 66.
Bewerbungen sind an den Präsidenten, Herrn Dr. med. Paul Nef, Buchstrasse 4, 9000 St. Gallen, zu richten.

Andermatt

Auf Beginn des Schuljahrs 1974/75 sind in unserem Sommer- und Wintersportort folgende Stellen zu besetzen:

1 Sekundarlehrer(in) phil. I

mit Französisch (verschiedene Fächerkombinationen möglich)

1 Sekundarlehrer phil. II

Mathematik, Physik und Geometrie

1 Abschlussklassenlehrer

(auch berufsbegleitende Ausbildung möglich)

Wir bieten:

- neuzeitlich geregeltes Gehalt;
- Teuerungs-, Familien-, Kinderzulagen;
- modernst ausgerüstetes Schulhaus;
- angenehme Klassenbestände;
- junges Lehrerteam;
- Anrechnung ausserkantonaler Dienstjahre;
- ausgezeichnete Sommer- und Wintersportmöglichkeiten;
- freie Stundenwahl (eventuell samstags frei).

Haben Sie Freude am Wintersport, sind Sie bei uns am rechten Ort.

Auf Anfrage erteilen wir Ihnen gerne weitere Auskünfte. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an: Schulpräsident Paul Meyer, Telefon 044 6 74 81, Rektorat J. Meier, Postfach 22, 6490 Andermatt, Tel. 044 6 76 38.

Freie evangelische Volksschule Zürich-Aussersihl

Wir suchen auf Herbst 1974, eventuell Frühjahr 1975

1 Sekundarlehrer(in) mathematischer Richtung

an unsere Schule in Schwamendingen;

1 Sekundarlehrer(in) sprachlicher Richtung

an unsere Schule in Aussersihl.

Einige Vorteile, die Sie an unserer Schule finden: engagiertes, aufgeschlossenes Kollegenteam; interessierte, wohlwollende Elternschaft; Fünftagewoche; 40-Minuten-Lektionen; Weiterbildungsfonds usw.

Schliessen Sie Ihre Informationslücke, indem Sie mit uns Kontakt aufnehmen, Telefon 01 39 63 39. Vielleicht finden Sie so die Lehrstelle, die Sie schon lange gesucht haben.

Privatschule in Zürich

sucht auf Herbst 1974 gut ausgewiesenen

Sekundarschullehrer

Fünftagewoche, Halbtagsstundenplan, Salär nach Ansätzen der Stadt Zürich.
Offerten an den Rektor: B. Rothschild, Manessestr. 96, 8045 Zürich, Telefon 33 82 41.

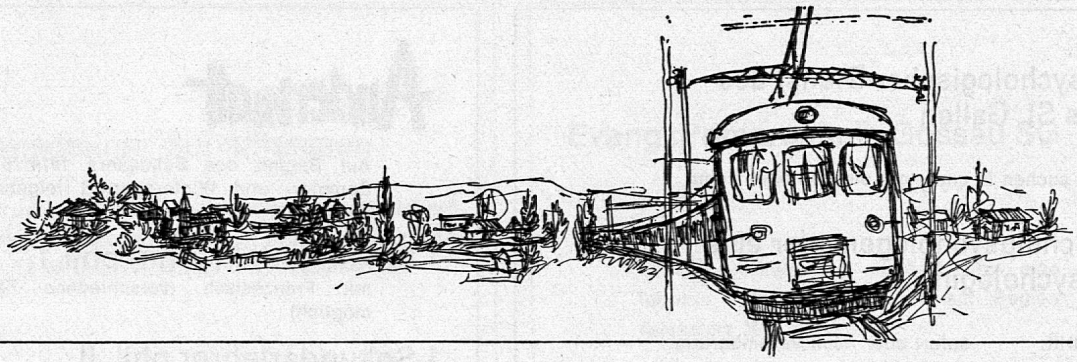
Auf Herbst 1974 ist bei uns eine

Lehrstelle für Unterstufe

neu zu besetzen. Für alle weiteren Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung. Telefon 062 69 12 75.

Schulpflege 4458 Eptingen BL

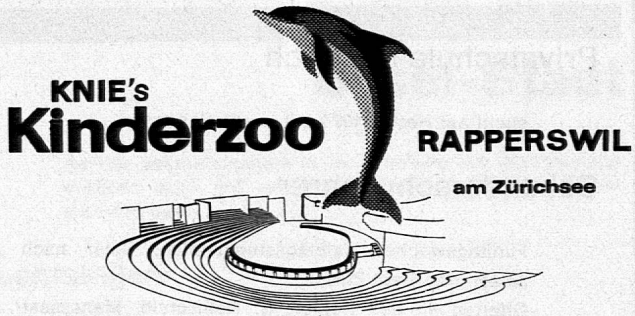
Ferien und Ausflüge



Neu:
Marokkanischer Markt

Marokkanische Handwerker erschaffen vor Ihren Augen ihre weltbekannten Leder-, Holz- und Metallarbeiten; Schlangenbeschwörer und Tänzer unterhalten Sie mit ihren Darbietungen.

Dazu natürlich: Flipperschau



im wettergeschützten Delphinarium: Vorführungen mehrmals täglich bei jeder Witterung. Ferner über 400 Tiere aus aller Welt, Elefantenreiten, Ponyreiten, Rösslitram. – Preisgünstiges Restaurant und Picknickplätze. Täglich geöffnet (auch an allen Feiertagen) von 9 bis 18 Uhr (Mai bis August bis 19 Uhr).

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder Fr. 1.50, Erwachsene Fr. 3.50, Lehrer gratis.
Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22.

Das Kolonieheim in

Höhg (Toggenburg)

ist noch frei in der Zeit vom 27. Juli bis 17. August (nach Wunsch 2 oder 3 Wochen).

Platz für 30–40 Kinder.
Günstiger Pensionspreis.

Stiftung Zürcher Ferienkolonien
Telefon 01 52 92 22

Kennen Sie das herrliche Wandergebiet vom Plateau de Diesse (Tessenberg)?

Eine Standseilbahn führt Sie von Ligerz am lieblichen Bielersee durch Reben und Felsen hinauf nach Prêles (820 Meter), der Sonnenterrasse mit der unvergleichlichen Aussicht auf die Alpen. Lohnende Wanderungen: Chasseral, Twannberg/Magglingen/Twannbachschlucht.

Sesselbahn von Nods auf den Chasseral!

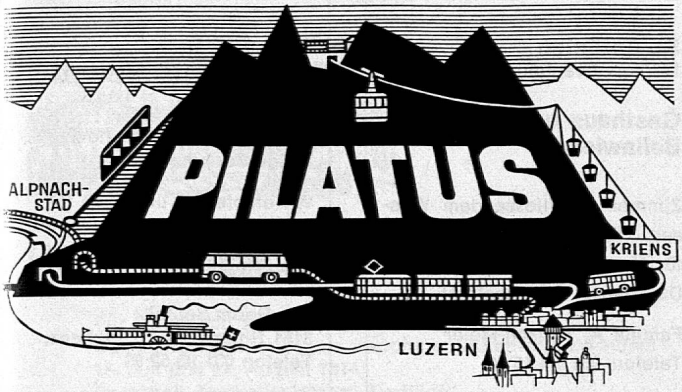
Auskunft und Prospekte durch die **Direktion in Ligerz,** Telefon 032 85 11 13.

Natur- und Tierpark Goldau

Das einzigartige Tierparadies mit 400 000 m² Flächeninhalt, im wildromantischen Bergsturzgebiet gelegen, ist für Familien, Vereine, Gesellschaften und Schulen das lohnendste und lehrreichste Ausflugsziel!
Das ganze Jahr geöffnet!

Verlangen Sie Prospekte!

Park-Telefon 041 82 15 10



Der erlebnisreiche Schulausflug!

Herrliche Rundfahrt mit Zahnradbahn und Luftseilbahnen. Grandioses Alpenpanorama. Vorzügliche Verpflegung (ermässigte Preise für Schulklassen in den Restaurants auf Kulm, Fräkmünegg und Krienseregg.

Auskunft: **Pilatusbahnen, 6002 Luzern, Tel. 041 23 00 66**

UFT

Freiburger Land

Kombinierte Schulausflüge mit Reisebus, Fusswege und Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten.

Legen Sie Ihre Wünsche vor.

Freiburger Verkehrsverband

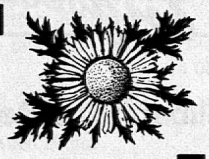
Sport-Restaurant Danusa Grüsch

In schöner Landschaft am Waldrand im Vorderen Prättigau (Graubünden) gelegen. Ideal für Schulen, Ferienlager, Sportklubs usw. Matratzenlager für 55 Personen.

Halbpension 22 Franken.

Martha Bruder, Telefon 081 52 15 06

Hotel Schwefelberg-Bad
1711 Schwefelberg-Bad
Bes. H. Meier-Weiss
Tel. 031 81 64 33



Badekur einmal anders. . . . . .

. . . . . in angenehmer Ruhe inmitten duftender Tannenwälder. Aerztlich empfohlene Schwefelquelle und eigener Fango, besonders geeignet zur Behandlung von ***Rheuma.*** Unterwassermassagen, Inhalationen. Kurarzt und Masseur im Haus. Von allen Krankenkassen anerkannt.
Kurzeit: 25. Mai bis 30. September

hotel kurhaus schwefelbad

1400 m/üM Berner Oberland

Für Schul- und Gesellschaftsreisen und Familien- und Vereinsausflüge

Routen: Gemmipass–Leukerbad–(Hotel Torrenthorn)Torrentalp
Torrentalp–Restipass–Lötschental
Leukerbad–Torrentalp–Torrenthorn
Leukerbad–Torrentalp–Restipass–Lötschental

Hotel Torrenthorn, 2440 m ü. M.
2½ Stunden oberhalb Leukerbad

Zufahrtsmöglichkeit über Albinen bis Torrentalp, dann Marschzeit zum Hotel rund 1 Stunde. Touristenzimmer, neue Touristenlager. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Nähere Auskunft erteilt gerne: Familie M. Arnold-Locher, 3952 Susten, Telefon 027 6 41 17, privat 027 6 68 25.

Luftseilbahn Wengen–Männlichen

Berner Oberland (2230 m ü. M.)

Das herrliche Aussichtsplateau der Jungfrau-Region. Vielseitiges Wandergebiet nach Kleine Scheidegg, Wengernalp, Wengen und Grindelwald inmitten einer unvergleichlichen Berglandschaft.

Billette ab allen Bahnstationen erhältlich.
Spezialtarife für Gesellschafts- und Schulreisen.
Auskünfte: Talstation Wengen, Telefon 036 55 29 33, oder an den Bahnschaltern.

Engstligenalp
Adelboden

1950 m

Luftseilbahn und Berghotel

2 Skilifte – über 4 km Langlaufloipe – Skischule – Ski- und Trainingslager – idealer Ausflugsort für Schulen und Vereine – Passwanderungen – günstige Arrangements. P 500 PW Talstation.

Auskunft und Prospekte Chr. Oester-Müller, Telefon 033 73 22 97

St. Antönien
1450 m Graubünden

Gasthaus und Pension Bellawiese

Zimmer mit fliessendem Wasser, Touristenlager, geeignet für Vereine und Schulen.
Das ganze Jahr geöffnet.

Familie A. Flütsch-Meier
Telefon 081 54 15 36

Tea Room Selital

Für **Ferienlager** sind noch einige Termine frei.

Wir empfehlen uns auch für Wochenenden und zum Beispiel für Konfirmandenausflüge usw.

Tea Room Selital
3151 Riffenmatt, D. Tschanz,
Telefon 031 93 52 99

Wir vermieten unsere **Ferienwohnung** in der **Lenk i. S.** an Kollegen (ideal für Familien) zu günstigem Preis. Sehr sonnige, ruhig gelegene 3-Zimmer-Wohnung mit 5 Betten und grossem Balkon.

Frei im Sommer und Herbst 1974 und im Januar und März 1975.

Auskunft: Telefon 031 87 09 86.

Ferienheim Büel
St. Antönien GR

Das neu renovierte Haus mit 30 bis 45 Lager ist das ganze Jahr geöffnet.

Vorhanden sind:

Spiel- und Aufenthaltsraum von 100 Quadratmetern, Sportplatz, Dusche für Lager, Bad für Leiter und Einzelzimmer. Abwaschmaschine und Waschmaschine, Hotelkochherd.

Preis pro Person 6 Franken, Telefon 081 54 16 78

Gut ausgebautes Haus mit 30 Schlafplätzen, Aufenthaltsraum, 2 Küchen, für

Klassenlager
Konzentrationswochen im
Val Calanca GR
Casa del Pizzo in
Bodio-Cauco

Auskunft durch:
Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen
Speisergasse 37, 3000 Bern

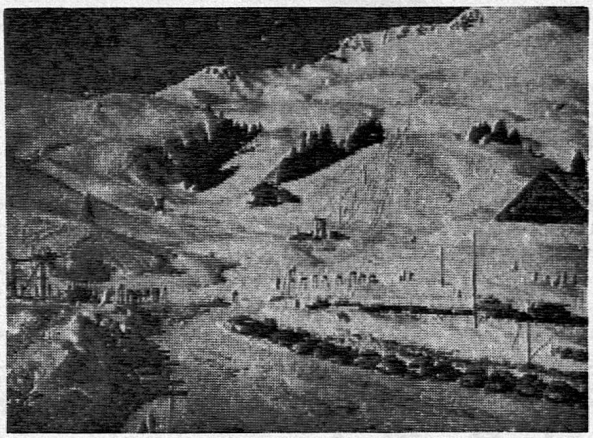
Aareschlucht bei Meiringen

Berner Oberland
Einzigartiges Naturwunder
Lohnendes Ausflugsziel

SCHLOSS THUN

Geöffnet täglich 10–17 Uhr

Ski ohne Grenzen auf LES CROSETS



Val d'Illiez 1670 bis 2277 m ü. M.

Planachaux / Champéry
15 Skilifts und Luftseilbahnen in Verbindung mit Avoriaz/ Morzine (Frankreich).

Drei komfortable Ferienchalets
- Montriond 130 Plätze
- Cailleux 80 Plätze
- Rey-Bellet 70 Plätze

sind noch frei während weniger Wochen der Wintersaison 1974/75.

Nähere Auskunft:
Adrien Rey-Bellet, Les Crosets, 1873 Val d'Illiez

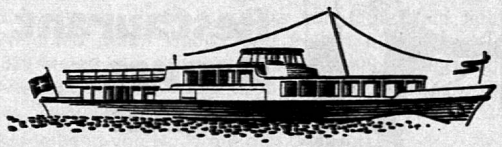
Mit einer Schulreise in den Zoologischen Garten Basel

Verbinden Sie Vergnügen, Freude und lebendigen Unterricht.

Reichhaltige Sammlung seltener Tiere.

Kinder bis zum 16. Lebensjahr	Fr. 2.—
Schulen kollektiv bis 16. Lebensjahr	Fr. 1.40
Schulen kollektiv 16.–20. Lebensjahr	Fr. 2.80
Erwachsene	Fr. 5.—
Kollektiv von 25 bis 100 Personen	Fr. 4.50
Kollektiv über 100 Personen	Fr. 4.—

Reiseleiter können Kollektivbillette jederzeit an den Kassen lösen.



Untersee und Rhein — Rheinfall — Erker- und Munotstadt Schaffhausen

Drei Fliegen auf einen Schlag!

Auskunft:
Schweizerische Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein, 8202 Schaffhausen, Telefon 053 5 42 82 – Verkehrsbüro 8212 Neuhausen am Rheinfall, Telefon 053 2 12 33

Institut Montana Zugerberg

Für Söhne von 10 bis 18 Jahren
Sommerferienkurs: 3- bis 6wöchiger Aufenthalt zwischen 15. Juli und 24. August 1974.
Sprachen, Nachhilfe, Sport, Ausflüge.
Beginn des Schuljahres: 4. September 1974.
Primarschule – Gymnasium (alle Typen) – Handelsschule.
Ideale Lage auf 1000 m Höhe, zwischen Zürich und Luzern.
Nähere Auskunft und Prospekte durch den Direktor: Dr. J. Ostermayer, Telefon Zug 042 21 17 22. Adresse: 6316 Zugerberg.

Schulreisen

nach dem althistorischen Städtchen

Zug

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig! Prospekte durch das Offizielle Verkehrsbüro Zug, Telefon 042 21 00 78, oder Zugerland Verkehrsbetriebe ZVB, Telefon 042 21 02 95.

Mit einem Ausflug von Zug nach dem

Zugerberg

und von hier durch Wald und über Feld an den

Ägerisee

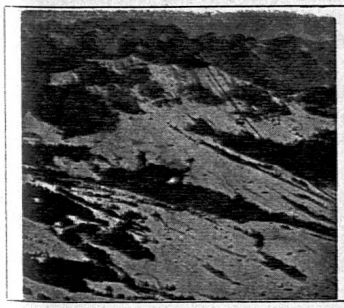
nach den Luftkurorten und dem Kinderparadies **Unterägeri und Oberägeri,** oder aus der Zürichseegegend via SOB **Gottschalkenberg, Menzingen oder Morgartendenkmal–Ägerisee** kann der Besuch der bekannten, wundervollen Tropfsteinhöhlen

Höllgrotten

bei Baar verbunden werden; beliebter Schulausflug (Haltestelle Tobelbrücke ZVB).

Schiffahrten auf dem Zürichsee sind immer ein ganz besonderes Erlebnis!

Besonders beliebte Ausflugsziele: Halbinsel Au, Insel Ufenau, Rapperswil (Kinderzoo). Günstige Verbindungen. Auskünfte: Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft. Telefon 01 45 10 33.



Ihr Ausflugsziel 1974

Hoher Kasten

1. Geologischer Wanderweg der Schweiz

Die von uns geführten Jugendheime in

Graubünden, Wallis und der Zentralschweiz

bieten ideale Voraussetzungen für Ihr
Frühsommer-, Herbstlager und Landschulwoche
In allen Häusern gute, sanitäre Einrichtungen, 6- bis 8-Bett-Zimmer, Leiterzimmer mit 1–2 Betten, bis 3 Aufenthaltsräume.

DFHZ

Verlangen Sie unser Angebot.
Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40

Hasliberg-Käserstatt

Das ideale Wandergebiet für alle Ansprüche, leicht erreichbar aus der Zentralschweiz.
Neues, heimeliges Berghaus mit günstigen Unterkunftsmöglichkeiten.
Auskunft und Unterlagen durch Betriebsleitung.
Telefon 036 71 27 86, Bergrestaurant Käserstatt, 1850 m ü. M., 6082 Wasserwendi/Hasliberg.
Hinzuzufügen ist: Mittagessen für Schulen Fr. 4.50, Fr. 5.50.
Vollpension 18 Fr. pro Person.

In kleiner Gruppe sucht jüngere Teilnehmerin eine Partnerin für eine Ferienreise im Expeditionsstil nach
Ostgrönland
(9. 7. bis 15. 8. 1974)

Auskunft erteilt:
Telefon 042 31 49 06 (privat)
Telefon 01 32 62 11, int. 3155

Im Bleniotal
einfache Sennhütte
zu vermieten. WC und Wasser vorhanden. Möglichkeit, Zelte aufzuschlagen. Sehr grosser Umschwung, Tannenwald, gute Zufahrt.
Notari, Berchtoldstr. 31, Bern

Die Schulreise wohin?

In den

Berner Tierpark Dählhölzli

Gegen 2000 Tiere in 500 verschiedenen Arten, darunter fast alle heute noch vorhandenen und ausgestorbenen Tiere unseres Landes, u. a. Elch, Wisent, Auerochse, Wildpferd, Wolf, Luchs, Vielfrass und viele andere Arten in weiträumigen Waldgehegen.

Telefon 031 43 06 16.

RETO-HEIME
4411 Lupsingen BL
Telefon 061 96 04 05

Schulverlegungen

rechtzeitig reservieren!
Präparationsliteratur gratis.
Heime im Parsenngebiet (Walser), Münstertal (Nationalpark) und Obertoggenburg.

Ski- und Klassenlager noch frei 1974

Les Bois / Freiberge (30 bis 150 Betten) frei bis 10. Juni, 7. bis 23. Sept., 7. bis 31. Okt., 23. Nov. bis 20. Dez. 1974 (im Winter Skilanglaufloipen).

Auskunft und Vermietung an Selbstkocher: W. Lustenberger, Schachenstrasse 16, 6010 Kriens,
Telefon 041 45 19 71 oder 031 22 55 16 (Hasler)

Ihr diesjähriger Schulausflug?

Wieder einmal auf den Monte Generoso im Tessin ins neue Berghaus, wo Sie und Ihre Schüler, wie immer, noch verwöhnt werden!

Anfragen an die Direktion des Restaurant Vetta, Monte Generoso Vetta (6825), Telefon 091 68 77 22.

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Astronomie: Planetarien
Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Audio-Visual
Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Binokular-Lupen
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 48 00

Biologie-Präparate
Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten
Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 82 49 04
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6000 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber des «Lehrer-Vademecums», das Gratis-Nachschlagewerk mit den vielen Übersichten, Tabellen und Angaben für den täglichen Gebrauch

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 23 70 49

Dia-Rahmungs-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
NeHoBa, A. Schwank, Ferd.-Hodler-Strasse 6, 8049 Zürich, 01 56 43 88

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Fernsehen
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Filzschreiber
Société BiC Suisse, Postfach, 6903 Lugano

Fingerfarben
FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer
Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände
PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Kugelschreiber und Ersatzminen
Société BiC Suisse, Postfach, 6903 Lugano

Laboreinrichtungen
Krüger Labormöbel & Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 17 40
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11

Lehrmittel
Verlag J. Karl Kaufmann, Meier-Bosshard-Strasse 14, 8048 Zürich

Lesetänder UNI BOY
B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 48 00

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere
Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Mobiliar
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22
PHYWE-Mobiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch
MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12
J. Wirthin, Möbelfabrik, 4313 Möhlin, 061 88 14 75
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 2 25 94

Moltonwände
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikanlagen
Arnold Bopp, Institut für klangrichtige Musikwiedergabe, Klosbachstr. 49, 8032 Zürich, 01 32 49 41

Musikalien
Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Nähmaschinen
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Orff-Instrumente SONOR und Studio 49
B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Pianos + Flügel
Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40
Musik Müller, 3000 Bern 7, Zeughausstrasse 22, 031 22 41 34

Planungstafeln für Stunden- und Dienstpläne
Unicommerce Basel AG, Postfach, 4002 Basel, 061 22 43 40

Programmierte Übungsgeräte
LÜK, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische
K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Projektionswände
R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)

K)DAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
E MIG, Abt. Aud.-Vis., Jungholzstr. 43, 8050 Zürich, 01 50 44 66 (H TF)
M EMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A MESSERLI AG (AVK-System, 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
M)ERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33 (TB TV)
C RMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
C T & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71
P rrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
P ETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)
P ACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)
P EX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
S CHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

Rechenscheiben
L)GA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Rechenschieber
J Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Reisszeuge
K rn & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte
K)DAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln
W eisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte und Blätter
E rsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen
E schoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
i a bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Schultheater
E chenberger Electric AG, Ceresstr. 25, 8008 Zürich, 01 55 11 88/55 07 94
B ühneneinrichtungen, Verkauf und Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtungen
A b. Isler AG, Bühnenbau, Zürich,
L ndenmoosstrasse 6, 8910 Affoltern am Albis, 01 99 49 05
H Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85
E Wyss & Co., Bühneneinrichtungen, 8874 Mühlehorn, 058 32 14 10

Schulwandtafeln
H unziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
F lor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

Schulwerkstätten
V Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
L achappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien
H AWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors
E schoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
C R Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
P hilips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen)
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Elektron GmbH, Rudolfstrasse 10, 4055 Basel, 061 39 08 44
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 71 26 71

Stromlieferungsgeräte
Elstrom AG Wettingen, 5430 Wettingen, 056 26 24 24
Krüger Labormöbel und Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 1740
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, 01 25 36 00

Television für den Unterricht
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer
ORMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)

Umdrucker
ORMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältiger
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen
Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Videoanlagen
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Violinen – Violen – Celli
A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln
FALTAG AG, 8573 Altishausen, 072 9 98 66

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Zeichenplatten
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen
Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 63/23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

Handelsfirmen für Schulmaterial

Acherli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände. Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Beschoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, Apparate für Chemie, Physik, Elektrizität.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00
Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TTRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich
Schulhefte, Zeichenpapier- und Mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Allgemeines Schulmaterial

Kochoptik AG, Abt. Bild + Ton
Stapferstrasse 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Phonogeräte, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Zubehör und Verbrauchsmaterial.

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21
Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

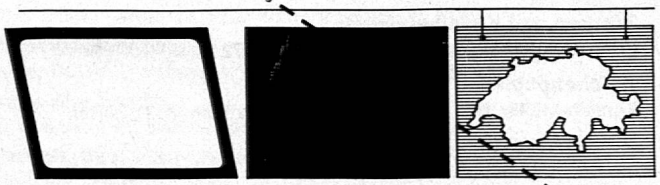
Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10
Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und -papiere, Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

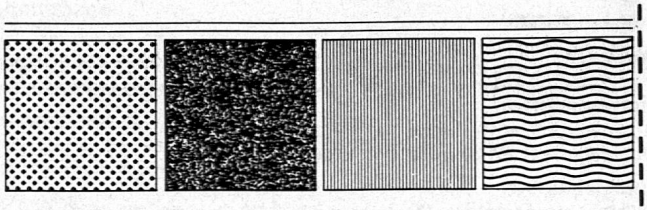
FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

Die Wandtafel*) ist so unentbehrlich wie die Schule

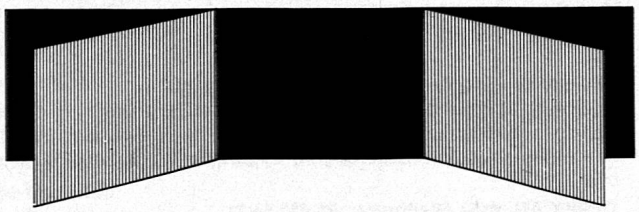
*) **Die funktionsgerechte „Maxima"-Wandtafel: intensiv magnethaftend, leicht zu beschriften und zu reinigen**



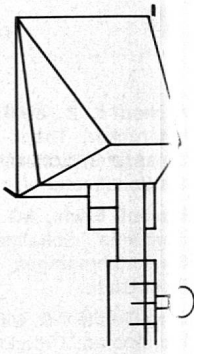
beispielsweise in der Kombination Projektionswand, verschiebbare Buchwandtafel und Kartenzug.



beispielsweise ergänzt durch An- und Umhänge-Tafeln für den Gruppen-Unterricht (auch mit Kork-, Kletten- und Molton-Belägen).



beispielsweise verschiebbare, mehrseitige Tafeln mit oder ohne transparente Einlagefläche.



hunziker

Hunziker AG
8800 Thalwil
Telephon (01) 720 56 21

Wandtafeln, Projektionsflächen, Schul- und Labormobiliar

AZ 3000 Bern 1